

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Das Bild der Roma - Minderheit in deutschen und
tschechischen Medien**

Šárka Peková

Plzeň 2013

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Das Bild der Roma - Minderheit in deutschen und
tschechischen Medien**

Šárka Peková

Vedoucí práce:

Mgr. Andrea Königsmarková

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2013

Prohlašuji, že jsem práci zpracoval(a) samostatně a použil(a) jen uvedených parametrů a literatury.

Plzeň, duben 2013

An dieser Seite möchte ich mich gern bei Frau Mgr. Andrea Königsmarková für ihre wertvollen Ratschläge und bereitwillige Hilfe, mit denen sie mir bei der ganzen Ausarbeitung der vorliegenden Bachelorarbeit behilflich war, herzlich bedanken.

Inhalt

1	EINLEITUNG.....	8
2	THEORETISCHER TEIL.....	10
2.1	Untergliederung des theoretischen Teils	10
2.2	Ziele des theoretischen Teils.....	10
2.3	Ankunft der Roma in Europa.....	11
2.3.1	Erste Nachrichten in Europa.....	11
2.3.2	Reaktion der Gesellschaft auf die Anwesenheit von Roma	13
2.4	Kurze Historie der Roma in Deutschland.....	14
2.5	Kurze Historie der Roma in Tschechien	15
2.6	Roma während Holocausts	16
2.6.1	Roma in Auschwitz	16
2.6.2	Folgen des Holocausts.....	17
2.7	Roma in der heutigen Zeit	17
2.8	Positive Diskriminierung	18
2.9	Ergebnis der theoretischen Teils	18
3	PRAKTISCHER TEIL	20
3.1	Verfahren der Analyse.....	20
3.2	Ziele der Analyse	20
3.3	Übersicht der benutzten Artikel.....	21
3.3.1	Artikel Nr. 1 (Die Welt: Tschechien bildet Sondereinheit gegen Roma-Gewalt)	22
3.3.2	Artikel Nr. 2 (Die Junge Freiheit: Zigeunergewalt: Tschechische Polizei bildet Spezialeinheit)	22
3.3.3	Artikel Nr. 3 (MF Dnes – Na Šluknovsku kvůli napětí vznikne jednotka dvou set policistů).....	23

3.3.4	Artikel Nr. 4 (HN: „Napětí na severu Čech bude řešit speciální jednotka“ řekl Kubice).....	23
3.3.4.1	Vergleich der deutschen und der tschechischen Medien zu diesem Thema	24
3.3.5	Artikel Nr. 5 (Die Welt: “Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!“)	25
3.3.6	Artikel Nr. 6 (Der Spiegel: Rechtsextremisten in Ungarn: “Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ihr sterben!“).....	27
3.3.7	Artikel Nr. 7 (Der Spiegel: Nordböhmen: Roma-Hatz an deutscher Grenze)	29
3.3.8	Artikel Nr. 8 (Die Zeit: Ungarische Rechtsextremisten marschieren gegen Roma auf).....	29
3.3.9	Artikel Nr. 9 (Die Zeit: Ungarns amtlicher Rassismus).....	30
3.3.10	Artikel Nr. 10 (Die Süddeutsche Zeitung: Ein Fall von Missbrauch).....	31
3.3.11	Artikel Nr. 11 (Die Süddeutsche Zeitung: Unheil in Ungarn).....	33
3.3.12	Artikel Nr. 12 (Die Frankfurter Allgemeine Zeitung: Es gibt keinen Zigeunerkönig)	34
3.3.13	Artikel Nr. 13 (Lidové noviny: 'Gadžové, co mě zbili pálkama, mi chcípnu pod rukama ').....	35
3.3.14	Artikel Nr. 14 (Lidové noviny: Protiromský pochod Ústím skončil. Policisté našli ukryté dlažební kostky)	36
3.3.15	Artikel Nr. 15 (Respekt: Upre Roma!).....	37
3.3.16	Artikel Nr. 16 (Respekt: Romové proti Romům? Jak kritika přináší porozumění)	37
3.3.17	Artikel Nr. 17 (Deník: Žena z lokality Na Vysokém v Kladně: Nedá se tu žít. Romové: Chce nás vystěhovat)	38
3.3.18	Artikel Nr. 18 (Deník: Romové křičeli 'Zabijeme vás' a zaútočili na hospodu).....	39
3.3.19	Artikel Nr. 19 (Týden: Nebuď dilino! Klip varuje Romy před praktickou školou)	41

3.3.20	Artikel Nr. 20 (Týden: Hrdí Romové prošli Prahou, varovali před „anticikánismem“)	41
3.4	Das Bild der Roma-Minderheit in deutschen und tschechischen analysierten Medien	42
3.5	Tabelle Nr. 1: Übersicht einiger benutzten Ausdrucksmitteln	45
3.6	Tabelle Nr. 2: Übersicht der benutzten Begriffe	48
3.7	Tabelle Nr. 3: Ergebnis des praktischen Teils	51
4	SCHLUSSWORT	53
5	LITERATURVERZEICHNIS	55
6	RESUMÉ	58
7	RESUME	58
8	ANLAGEN	59

1 EINLEITUNG

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit ist, das Bild der Roma-Minderheit aus ausgewählten Periodika zu analysieren und vergleichen. Es handelt sich konkret um sechs deutsche und sechs tschechische Blätter: *Die Welt*, *Die Junge Freiheit*, *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *Die Süddeutsche Zeitung*, *Die Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Mladá fronta Dnes*, *Hospodářské noviny*, *Lidové noviny*, *Respekt*, *Týden*, *Deník*. (Siehe Anlage Nr. 21) Für die Analyse wurden die oben erwähnten Blätter ausgewählt, um zu beleuchten, in welchem Maß und wie die deutschen und die tschechischen Medien die Problematik der Roma-Minderheit präsentieren. Dazu wurden während der Untersuchung keine nicht seriösen Periodika verwendet, da es in denen mehr um die Sensation als um die objektive Tatsache geht.

Als Untersuchungsmaterial wurden ausgewählte Artikel aus den offiziellen Webseiten erwähnter Periodika benutzt, die über Problematik dieser Minderheit berichten. Dieser Bereich wurde wegen der thematischen Aktualität und zugleich wegen der Problematik ausgewählt, die noch keine Lösung fand.

Diese Bachelorarbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die Teile sind übersichtlich voneinander getrennt.

Im theoretischen Teil dieser Bachelorarbeit liegt Fokus auf Historie der Roma. Weiter wird auch Reaktion der Gesellschaft auf ihre Anwesenheit charakterisiert. Die Theorie beschreibt beispielsweise ihre Herkunft und ihre allmähliche Migration in fast alle Länder, in denen sie zurzeit leben. Die Arbeit konzentriert sich weiter auf die Historie der Roma in Deutschland und der Tschechischen Republik. Sie beschreibt ebenfalls die Situation der Roma-Minderheit während der Zeit des Holocausts.

Im praktischen Teil erfolgt die eigene Analyse der ausgewählten Artikel, wobei konkrete Ausdrucksmittel mithilfe der Wörterbücher erklärt und klassifiziert werden. Für die Analyse wurden die oben erwähnten Pressen ausgewählt, um die Problematik von dem Gesichtspunkt derjenigen Menschen aus zu beleuchten, die sich nicht unbedingt mit der Problematik der Roma-Minderheit beschäftigen. Die Ergebnisse aller 20 Analysen, d. h. in den Artikeln erscheinenden Ausdrucksmittel, Bezeichnungen für die Roma-Minderheit und die Mehrheitsbevölkerung, werden in den Tabellen vorgestellt, in den ihre deutsche Wörterbuchform, tschechische Übersetzung und ihr Vorkommen im

Kontext angegeben werden. Falls es um einen Begriff geht, wird auch seine Bedeutung charakterisiert. Die Ergebnisse der Analyse werden dann noch am Ende der Arbeit zusammengefasst und verglichen.

Die vorliegende Arbeit wurde mit der Absicht geschrieben, einen Vergleich der Ausdruckweise und der Darstellungsform in der deutschen und tschechischen Pressesprache durchzuführen. Dabei handelt es sich um eine Untersuchung, ob Unterschiede im Gebrauch der Ausdrucksmittel vorkommen, vor allem im Zusammenhang mit der Benennung der Roma-Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung.

2 THEORETISCHER TEIL

In dem theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit wird die Geschichte der Roma-Minderheit vorgestellt, weil alle Menschen die Roma-Minderheit wahrnehmen, aber nur wenige etwas über ihre Historie wissen. Viele von uns fragen: „Warum sind sie eigentlich so wie sie sind?“, aber wenn wir die Antwort gewinnen möchten, müssen wir etwas über sie wissen. Dieser theoretische Teil soll zumindest teilweise diese Frage beantworten.

2.1 Untergliederung des theoretischen Teils

Theoretischer Teil meiner Bachelorarbeit wird in 5 Kapitel gegliedert. Zuerst orientiert sich die Theorie vor allem auf die Einwanderung der Roma in Europa und die ersten Nachrichten darüber. Dazu werden die Informationen hinzugefügt, wie die damalige Gesellschaft auf die Anwesenheit von Roma reagierte. Aus verschiedenen tschechischen gedruckten Quellen werden Informationen über dieses Thema gesammelt. Das zweite Kapitel konzentriert sich nur auf die Geschichte der Roma in Deutschland und das dritte Kapitel auf die Geschichte der Roma in der Tschechischen Republik. Es werden aber nur die wichtigsten Perioden in ihrer Historie erwähnt. Das vierte Kapitel enthält Informationen über den Holocaust und seine Folgen. Dazu werden die Erkundigungen aus verschiedenen deutschen und tschechischen Quellen eingeholt. Zugleich werden Angaben darüber gemacht, wie schrecklich die Roma im Konzentrationslager *Auschwitz* behandelt wurden. Diese Periode gehört zu den schlimmsten Perioden in der Geschichte der Roma. Im fünften Kapitel wird die allgemeine Situation der Roma-Minderheit in heutiger Zeit beschrieben. Zum Schluss werden alle Kapitel im Ergebnis des theoretischen Teils resümiert. Dazu wird auch die persönliche Meinung erwähnt.

2.2 Ziele des theoretischen Teils

Das Ziel des theoretischen Teils meiner Bachelorarbeit ist es festzustellen, woher die Roma eigentlich kommen und ob die Roma schon in ferner Vergangenheit, wie in der Gegenwart, eher negativ wahrgenommen wurden.

2.3 Ankunft der Roma in Europa

2.3.1 Erste Nachrichten in Europa¹

Die Roma erschienen offiziell während des 14. Jahrhunderts in Europa. Sie kamen aus dem Osten. Ihr Heimatland ist Indien. In Indien gehörten die Roma zu der untersten sozialen Schicht. Erst am Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Ursprung der Roma-Sprache und ihre direkte Verbindung mit Sanskrit, einer der indischen Sprachen entdeckt. Die Migration aus Indien erfolgte in mehreren Wellen vom 9. bis ins 14. Jahrhundert. Die erste Welle der Migration reiste vor 1000 durch die heutige Türkei und vielleicht auch ein kurzer Stopp in Ägypten führte zu verschiedenen Sagen über die ägyptische Herkunft der Roma.

Im Jahr 1322 beschrieb ein Franziskanermönch Simeon Simeonis eine Gruppe von Roma. Sie lebten in Zelten eines arabischen Typs auf Kreta. 1348 wurden Gruppen von Roma in Serbien beschrieben. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erscheinen sie zum ersten Mal auf Korfu. Das Romalehen – feudum Acinganorum – dauerte bis zum 19. Jahrhundert. Der Untertan war nur seinem "Baron" verantwortlich. An der Westküste von Peloponnes, erschienen die Roma und die Nachrichten über sie in 1348. In der gleichen Zeit befanden sie sich in Zypern, wo sie aus dem Osten kamen. Einige Gebiete, in denen sich die Roma ansiedelten, wurden oft als *klein-Ägypten* genannt. Das stammte teilweise aus der Erfahrung ihrer ungewöhnlichen Fruchtbarkeit.

Die Roma-Gruppen kolonisierten sich während des 14. Jahrhunderts weiter in die rumänische Walachei und in Böhmen und dann bis 1430 in ganz Westeuropa, mit Ausnahme der nordischen Länder. In den Jahren von 1407 bis 1416 beschrieben die Chroniken ihre Ankunft in Deutschland. Im nächsten Jahr erschienen die Nachrichten in Sachsen, Bayern, Hessen und in der Nähe der Schweizer Grenze.

Wahrscheinlich gab im Jahr 1417 Kaiser Sigismund Ladislav den Roma eine Empfehlungsliste, in der er eine gute Behandlung in jeder Ecke seines Reiches

¹ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha, PASTELKA, 1997; BALVÍN, Jaroslav a kolektiv. *Romové a historie*, Ústí nad Labem, Atelier Grad, 1996; ŘÍČAN, Pavel. *S Romy žít budeme – jde o to jak*. Praha, Portál, s. r. o., 1998; BAKALÁŘ, Petr. *Psychologie Romů*, Praha, Votobia, 2004; NEČAS, Ctibor. *Romové v České republice včera a dnes*, Univerzita Palackého v Olomouci, 2012.

garantierte. Diese Roma kamen aus dem böhmischen Königreich, daher wurden sie auch als *Bohemian* oder *Bohemianos* genannt. Diese Gruppe von Roma erschien unter der Führung des Fürsten Andrew und auch mit der Empfehlungsliste 1420 in Deventer. (Niederlande).

Im August 1419 hielt in der französischen Stadt Chatillon-en-Dombes eine Gruppe der Roma mit einem Brief von dem Herzog von Savoyen auf. Italien wurde gleichzeitig aus dem Süden und Norden von Deutschland und den slawischen Ländern kolonisiert. Ein wenig später, beschrieb man die Ankunft der Roma in Spanien. Ihr Ursprung wurde erst in Spanien richtig erwähnt, weil in einer Chronik geschrieben wurde, dass "einige von ihnen sagten, dass sie aus Indien gekommen seien". 1452 gab der portugiesische König Johann III. ein Dekret über die Ausweisung *Ciganos* heraus. Das bedeutet, dass sie das portugiesische Gebiet damals besiedelt hatten.

Wanderungen durch Nordeuropa wurden in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf den Britischen Inseln beschrieben: 1505 in Schottland, 1514 in England, 1579 in Wales. Vielleicht waren sie, wie in Portugal, früher als eine kleine Gruppe nach Schottland gekommen, weil 1505 Roma nach Dänemark aus schottischen Gebieten kamen.

1512 Schwedischer Chronist Olai Petri bemerkte: "Diese, als Tataren bekannte, wandern von Land zu Land, und kamen zu uns und nach Stockholm. Nie zuvor haben wir sie gesehen." 1540 wurde eine Roma-Gruppe aus England nach Norwegen deportiert. Sie lebten auf der Insel Aland, 1850 wurden ihnen die Pferde beschlagnahmt und 1584 befanden sie sich in der Nähe von Turku in Finnland. Von dort gingen sie weiter nach Osten. Aus dem Süden wanderten die Roma-Gruppe nach Russland im Jahre 1501. 1721 befanden sie sich in Sibirien. Die Roma migrierten auch nach Afrika und Amerika. Im 17. Jahrhundert wurden sie aus Portugal und Spanien (vor allem nach Brasilien) deportiert, und später wurden sie auch durch die englischen und französischen Behörden deportiert.

2.3.2 Reaktion der Gesellschaft auf die Anwesenheit von Roma²

Die erste Überraschung über Ankunft der Roma-Gruppen hatte eine kurze Dauer. Ihre Wanderungen begannen sehr schnell inakzeptabel zu werden. Die Roma schließen sich zu anderen Gruppen von Nomaden an. Diese Nomaden wurden als Landstreicher, Bettler, Vagabunden aller Art genannt. Das Misstrauen entwickelte sich. Man reagierte mit Gesetzen und behördlichen Vorschriften auf die Anwesenheit der Roma. Europa war damals sehr zerschmettert, deshalb ermöglichte ein Mosaik der Gesetze die unterschiedlichen Praktiken. Erlaubnisse und Empfehlungen, die den Nomaden ausgestellt wurden, waren nicht selten, aber sie wurden oft in den Nachbarländern nicht übernommen.

Einige Aristokraten nahmen die Roma zur Unterhaltung, für Arbeit in der Landwirtschaft oder als Soldaten an. Im Prozess der Bildung von Staaten fürchten sich die Menschen vor Spionen, Immigranten und Randgruppen. In diesem Zusammenhang wurden Roma als Bedrohung wahrgenommen und die ganze Aufmerksamkeit wurde auf sie konzentriert. Die Kirche lehnte sie als Heiden ab, die Katholiken exkommunizierten sie, (z. B. weil ihre Frauen die Zukunft vorhersagten), die Protestanten verfolgten sie während der Reformation, weil sie aus katholischen Ländern kamen.

Handwerkszünfte und Zünfte lehnten sie ab. Die, die ohne Genehmigung ein Handwerk ausübten, betrieben somit ein illegales Handwerk, was dann zum Betteln oder Stehlen führte. Die Anwohner wurden durch ihre Sprache, ihre Art sich zu kleiden, ihre Lebensweise erbittert. Deshalb wurden sie als Hexen, Banditen und Krankheitserreger betitelt. So entstand ein dunkles und schreckliches Aussehen von Nomaden mit dunkler Haut und Seele und blieb für lange Zeit in den Augen der Gesellschaft.

Während der gesamten Geschichte der Roma verlief die *negative Selektion*. Dieser Begriff bedeutet, dass die Roma, die sich kurz dem Standard der Mehrheits-Gesellschaften näherten, in denen sie lebten, assimiliert wurden.

² Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha, PASTELKA, 1997; BAKALÁŘ, Petr. *Psychologie Romů* Praha, Votobia, 2004.

2.4 Kurze Historie der Roma in Deutschland³

Das erste Auftauchen von Roma wurde in Deutschland urkundlich 1407 erwähnt. Der Schutzbrief von König Sigismund 1423 sollte die Roma in Deutschland vor Angriffen schützen. Sie wurden weniger als ein halbes Jahrhundert toleriert und bereits im Jahre 1449 gewaltsam aus Frankfurt vertrieben. Am Ende des 15. Jahrhunderts wurden sie völlig abgeschnitten. Mit den Reichstagen von Lindau und Freiburg (1496 - 1498) hob das Deutsche Reich den Schutzbrief Siegmunds auf und erklärte alle Roma für rechtlos. Jedermann konnte sie verfolgen, auspeitschen, einsperren oder auch töten. So zogen die Roma von Ort zu Ort und lebten nun noch mehr zurückgezogen in entlegenen Gegenden und Wäldern. Im dreißigjährigen Krieg waren die Roma als Soldaten dann wieder sehr willkommen. *„Von 1850 an wurden die Gemeinden verpflichtet, zu bestimmten Stichtagen den Zigeunern, die sich im Ort aufhielten, das Bürgerrecht zu verleihen. Dies führte jedoch zu wahren Hetzjagden innerhalb der Gemeinden. Sie wurden Vergewaltigungen, des Kannibalismus und des Kindesraubes beschuldigt, in großer Zahl in Sümpfe getrieben, ertränkt, erhängt und erschlagen.“* (http://www.zigeuner.de/sinti_und_roma_seit_600_jahren.htm) Erst die Gründung des Deutschen Reiches 1871 erlaubte die langfristige Koordinierung der Antiroma-Repression. Im 1. Weltkrieg kämpften und starben viele Roma für Deutschland. Bereits 1936 trafen die ersten Romahäftlinge ins Konzentrationslager in Dachau ein. Über 500.000 *Sinti* (eine Untergruppe der europäischen Roma. Sie gelten als die größte in Deutschland lebende Roma-Gruppe) und Roma starben unter den Rassegesetzen des Nationalsozialismus.

Heute leben in Deutschland etwa 80 – 120.000 Sinti und Roma, die gewöhnlich und in der Regel diskriminierend als *Zigeuner* und von den Behörden vorurteilsvoll mit dem alten Nazibegriff als *Landfahrer* bezeichnet werden.

³ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha: PASTELKA, 1997; *Sechs Jahrhunderte in Deutschland* [online] [Cit. 2013-03-10 um 16:10 Uhr] verfügbar bei <http://www.romahistory.com/2-4.htm>; *Sinti und Roma seit 600 Jahren in Deutschland* [online] [Cit. 2013-03-10 um 15:40 Uhr] verfügbar bei http://www.zigeuner.de/sinti_und_roma_seit_600_jahren.htm; *Sinti* [online] zuletzt am 9. Januar um 20:39 Uhr geändert [Cit. 2013-03-10 um 16:47 Uhr] verfügbar bei <http://de.wikipedia.org/wiki/Sinti>.

2.5 Kurze Historie der Roma in Tschechien⁴

Die ersten Berichte über Roma in unserem Land sind von kurz nach 1400. Bis zum Beginn des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts lebten sie in unserem Land mit der gleichen Weise, wie damals, als sie erstmals erschienen. Es ist möglich, den Roma mit verschiedener sozialen und gesellschaftlichen Schichtung zu begegnen. Einige noch umherziehende, leben von redlicher Arbeit.

1926 trat in Bayern das *Gesetz zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahrern und Arbeitsscheuen* in Kraft. 1927 erließ die Tschechische Republik ein ähnliches Gesetz *betreffend herumwandernder Zigeuner und ähnlicher Landstreicher*. Diese Gesetze brachten den Roma die Beraubung jeglicher Bewegungsfreiheit bei gleichzeitiger Beaufsichtigung. Aufenthaltsort, Aufenthaltsdauer und Wanderrouuten wurden strikt reglementiert. Neben der Beaufsichtigung und Kontrolle, erfolgte die rigorose Abschiebung ausländischer und staatsloser „Zigeuner“. Fast jeder wollte die Roma über die Grenze befördern.

Die besondere Bedeutung hat die Entwicklung von Roma in Mähren, die anders als die Entwicklung der Roma in der Tschechischen Republik ist. Diese Roma lebten für eine lange Zeit im südöstlichen Teil des Mährens. Die ersten Roma-Menschen, die in unserem Land eine Hochschulausbildung hatten, lebten in diesem Teil des Landes. Eine Deportation in Konzentrationslager und die anschließenden Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges, löschte fast die gesamte Bevölkerung der mährischen Roma aus, so dass auch dieses positive Beispiel der Integration von Roma. Vor der nazistischen Okkupation lebten etwa 7.000 Roma in Böhmen und Mähren. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen nur etwa 600 zurück.

Heute leben in der Tschechischen Republik etwa 250 – 300.000 Roma In der heutigen tschechischen Gesellschaft gehört die Roma-Minderheit zu den Gruppen mit der stärksten sozialen Ausgrenzung, die alle diese negativen Auswirkungen dieses Phänomens enthalten.

⁴ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: Kolektiv autorů. *Romové v České republice*, Praha: Sociopress, spol. s. r. o., 1999; Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha: PASTELKA, 1997, 106 S.; Romové [online] [Cit. 2013-03-11 um 20:29 Uhr] verfügbar bei <http://www.mighealth.net/cz/index.php/Romov%C3%A9>, Romové – řeči čísel [online] [Cit. 2013-03-11 um 20:39 Uhr] verfügbar bei <http://myego.cz/item/romove-rci-cisel>; Kolektiv autorů. *Neznámý holocaust*, Praha: TRILABIT s. r. o., 1995.

2.6 Roma während Holocausts⁵

Holocaust ist ein Wort des griechischen Ursprungs und in der Antike war es gleichbedeutend mit vollständiger Verbrennung. Heutzutage ist es ein Begriff, der die Ermordungen der Menschen, die von der Gesellschaft auf der Grundlage der Nürnberger Gesetze während des Zweiten Weltkriegs als rassistisch minderwertig oder wertlos klassifiziert wurden, bezeichnet.

In Deutschland 1939 wurden alle Roma registriert und alles war bereit für die Entsorgung. Bei dem von Heydrich organisierten Treffen wurde beschlossen, dass Deutschland von den *Zigeuner* gereinigt werden muss. Sie wurden nach okkupiertem Polen transportiert. Seit 1941 wurden die Roma-Kinder, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft hatten, und andere wegen verschiedener Vorwände von Schulen ausgeschlossen. Nach 1941 wurden die Roma zum Militärdienst nicht mehr aufgerufen und 1942 wurden sie von der Armee vertrieben.

2.6.1 Roma in Auschwitz

Ein entscheidender Schritt in diesem Prozess war ein Befehl von H. Himmler gegen Roma vom 16. Dezember 1942. Es wurde beschlossen, die Roma in Europa vollständig zu zerstören. Im Februar 1943 war eine Massenvernichtung von Roma. Vom 26. Februar bis 25. März 1943 wurden 11.400 Roma von Deutschland und anderen von Deutschland besetzten Ländern nach *Auschwitz* transportiert. *Auschwitz* war ein System der Konzentrationslager, das zwischen den Städten Krakau und Kattowitz lag und in drei Hauptteile aufgeteilt wurde. Aus der Sicht der Roma-Geschichte war *Auschwitz II – Birkenau* (Siehe Anlage Nr. 24) der wichtigste Teil, der 1942 in der ehemaligen Gemeinde Birkenau gegründet und allmählich in der weiteren aussiedelten Gemeinden erweitert wurde.

Die Rückseite ihrer Zivilkleidung wurde mit roten Streifen in der Form des Buchstabens X gefärbt. Sie arbeiteten von 6 bis 17 Uhr. Sie mussten harte und oft sinnlose Arbeit machen. Viele von ihnen starben an Erschöpfung, Hunger oder Infektionskrankheiten

⁵ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: Kolektiv autorů. *Neznámý holocaust*, Praha: TRILABIT s. r. o., 1995; NEČAS, Ctibor. *Nad osudem českých a slovenských Cikánů v letech 1939-45*, Univerzita J. E. Purkyně, Brno, 1981; Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha: PASTELKA, 1997; *Holocaust Romů* [online] [Cit. 2013-03-15 um 21:10 Uhr] verfügbar bei <http://romove.radio.cz/cz/clanek/20060>; KAMMER Hilde, BARTSCH Elisabeth. *Nationalsozialismus-Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945*, Rowohl Taschenbuch GmbH Hamburg, 1992.

(Malaria, Typhus, Ruhr, usw.). In Birkenau war untrinkbares Wasser. Die einzige Hoffnung des Überlebens war in ein anderes Konzentrationslager transportiert zu werden. Dann befahl H. Himmler, dass die arbeitsfähigen Roma in ein anderes Konzentrationslager transportiert werden, und der Rest zerstört wird. In *Auschwitz II – Birkenau* starben etwa 20.000 Roma aus verschiedenen Ländern.

2.6.2 Folgen des Holocausts

Holocaust ist die schmerzhafteste Periode in der Geschichte der Roma. Gert Weisskirchen erwähnte in seiner Rede, dass in den Jahren 1939 bis 1945 fünfhunderttausend Sinti und Roma ermordet worden seien. Nach den Nürnberger Rassengesetzen aus dem Jahre 1935 seien sie genau wie die Juden behandelt worden und sie haben sie genau wie die Juden eliminiert und ausgelöscht. Es sollte jede Erinnerung ausgelöscht werden. Alles, was jüdisch war oder etwas mit den Sintis und Rom zu tun hatte. Dies war das Vorhaben, das nicht erreicht wurde.⁶

2.7 Roma in der heutigen Zeit⁷

Die Roma-Minderheit hatte nach dem Zweiten Weltkrieg den dynamischsten sozialen Aufstieg. Trotzdem blieb ihre soziale Stellung und Lebensstandard relativ gering. In gegenwärtiger Zeit gehört die Roma-Minderheit zu den sozialen Schichten mit den schlechtesten Lebensbedingungen. Sie ist bekannt für das unterdurchschnittliche soziale und erzieherische Niveau, hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnverhältnisse, schlechte Gesundheitszustände, höhere Kriminalität und immer schlechtere Spannungen zwischen ihrer Kommune und Mehrheitsbevölkerung. Die Roma selbst halten die aktuelle Periode für böse und ihre Situation für gefährlich.

⁶ Kolektiv autorů. *Neznámý holocaust*, Praha: TRILABIT s. r. o., 1995.

⁷ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: ŘÍČAN. Pavel: *S Romy žít budeme – jde o to jak*. Praha: Portál, s. r. o., 1998; NEČAS, Ctibor. *Romové v České republice včera a dnes*, Univerzita Palackého v Olomouci, 2012.

2.8 Positive Diskriminierung⁸

Die Roma-Minderheit ist offenbar in vielerlei Hinsicht gegenüber der Mehrheit benachteiligt. Ihre Möglichkeit sich zu durchsetzen, ihre Existenz zu sichern, friedlich und ohne Angst zu leben ist offenbar nicht gleichwertig wie bei der Mehrheitsbevölkerung. Damit ist ein Begriff *positive Diskriminierung* verbunden.

Positive Diskriminierung oder auch Affirmative Action ist ein Begriff, der institutionalisierte Maßnahmen, die zur Verminderung oder Verhinderung der sozialen Diskriminierung im Sinne einer Benachteiligung von bestimmten Gruppen durch Vorteile für diese Gruppen, bezeichnet. Maßnahmen der positiven Diskriminierung wurden im Zuge der Bürgerrechtsbewegung erstmals von Präsident John F. Kennedy in den USA benutzt. In den USA wird nur das Terminus *Affirmative Action* für positive Diskriminierung benutzt. Positive Diskriminierung wird auch in Tschechien eingeführt. Sie ist besonders bei behinderten oder rassistisch diskriminierten Menschen angewendet. Die Roma-Minderheit gehört zu dem zweiten erwähnten Fall. In Deutschland gibt es auch positive Diskriminierung vor allem bei Frauen.

2.9 Ergebnis der theoretischen Teils

In dem theoretischen Teil meiner Bachelorarbeit wurde Historie der Roma bis zur heutigen Gegenwart dargestellt. Es wurde ihre Herkunft aus Indien festgestellt und ihre allmähliche Migration in fast alle Länder, in denen sie sich heute befinden. Dazu wurden auch Reaktionen der Gesellschaft auf ihre Ankunft charakterisiert, die vor allem negativ waren. Die Roma wurden sehr schnell als Landstreicher, Bettler, Vagabunden aller Art wahrgenommen. Die Aristokraten nahmen sie vor allem zur Unterhaltung, für Arbeit in der Landwirtschaft oder als Soldaten. Die Reaktion der Kirche war ebenfalls negativ. Sie wurden als Heiden wahrgenommen, die Katholiken exkommunizierten sie und die Protestanten verfolgten sie während der Reformation, weil sie aus katholischen Ländern kamen.

Im weiteren Teil wurde die Geschichte der Roma in Deutschland und in der Tschechischen Republik erwähnt. Aus den nachgeschlagenen Informationen ist

⁸ KORTANOVÁ, Soňa. *Pozitivní Diskriminace* [online], [Cit.2013-03-24 um 14:22 Uhr] verfügbar bei http://theses.cz/id/03jfqb/downloadPraceContent_adipIdno_9074; ŘÍČAN. Pavel: *S Romy žít budeme – jde o to jak*. Praha, Portál, s. r. o., 1998; *Affirmative Action* [online], [Cit.2013-03-24 um 14:22 Uhr] zuletzt am 7. März 2013 um 07:46 Uhr geändert, verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Positive_Diskriminierung.

offensichtlich, dass die Situation der Roma-Minderheit in beiden Ländern nicht leicht war. In Deutschland konnte man sie schon am Ende des 15. Jahrhunderts verfolgen, auspeitschen, einsperren oder töten. Erst mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871 erlaubte die langfristige Koordinierung der Antiroma-Repression. In Tschechien, wie in Deutschland 1926, trat das „Gesetz zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahren und Arbeitsscheuen“ 1927 in Kraft. Die Roma wurden kontrolliert, beaufsichtigt oder auch ausgewiesen.

Die schmerzhafteste Periode in der Geschichte der Roma war der Holocaust. Deshalb wurde auch die Situation der Roma während des Zweiten Weltkriegs vorgestellt. Während des Zweiten Weltkriegs wurden 500 000 Sinti und Roma ermordet. Viele Roma wurden nach Konzentrationslagern wie *Auschwitz* transportiert. Dort mussten sie 8 Stunden täglich harte und oft sinnlose Arbeit machen. Etwa 20.000 Roma starben dort an Erschöpfung, Hunger oder verschiedenen Infektionskrankheiten. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die soziale Situation der Roma auf. Trotzdem gehören sie zu den sozialen Schichten, die für die schlechtesten Lebensbedingungen, wie sind z. B. hohe Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnverhältnisse, schlechte Gesundheitszustände, höhere Kriminalität und immer schlechtere Spannungen zwischen ihrer Kommune und einer Mehrheitsbevölkerung, bekannt sind.

Nach einer Zusammenfassung all dieser Tatsachen ist offensichtlich, dass die Situation der Roma heute besser als in der Vergangenheit ist. Obwohl die Roma häufig von einer Mehrheitsbevölkerung diskriminiert werden, sind sie nicht vogelfrei. Niemand kann sie verfolgen, auspeitschen, einsperren oder sogar töten wie in der Vergangenheit. Sie sind unsere Mitbürger. Doch ist die Psyche der Roma von der Mehrheitsbevölkerung in einigen Aspekten unterschiedlich. Es gibt viele Gründe dafür (wie z. B. verschiedene Kulturen, verschiedene traditionellen Leben, verschiedene Sprachen usw.) Die Antwort auf die Frage: „Warum sind sie eigentlich so wie sie sind?“, finden wir in der Geschichte der Roma.⁹

⁹ BAKALÁŘ, Petr. *Psychologie Romů*, Praha: Votobia, 2004.

3 PRAKTISCHER TEIL

In dem praktischen Teil meiner Bachelorarbeit wurden zehn deutsche und zehn tschechische Artikel über die Roma-Minderheit analysiert. Dazu wurden die offiziellen, seriösen Internetseiten von sechs tschechischen und sechs deutschen Pressen verwendet. Es wurde keine der Skandalpressen genutzt, weil es in denen mehr um die Sensation als um die objektive Tatsache geht. Hier bemühen sich die Herausgeber offenbar durch solche Artikel ihre Zeitungsauflagen zu erhöhen.

3.1 Verfahren der Analyse

Zuerst wurden die sechs deutschen und die sechs tschechischen Medien ausgesucht, die auch charakterisiert wurden (Siehe Anlage Nr. 21). Dann wurden zehn deutsche und zehn tschechische Artikel aus ihren offiziellen Webseiten gewählt, die sich mit der Roma-Minderheit beschäftigen. In jedem Artikel wurden die benutzten Ausdrucksmittel analysiert. Die ersten zwei ausgewählten deutschen und tschechischen Medien berichten über das gleiche Thema. Deshalb wurden sie verglichen. Andere Artikel wurden anhand von Attraktivität, Merkwürdigkeit oder Problematik des Themas gewählt. Aus jedem Medium wurden zwei Artikel verwendet. Bei dem letzten deutschen Internetmedium trat aber ein Problem ein. Es wurde festgestellt, dass die Frankfurter Allgemeine Zeitung auf ihrer offiziellen Webseite *www.faz.de* gebührenpflichtige Artikel hat. Deshalb wurde von dieser Webseite nur ein Artikel studiert. Der zweite Artikel wurde von der offiziellen Webseite der Zeitung Die Welt analysiert, die für die Analyse des ersten deutschen Artikels benutzt wurde. Nach der Analyse aller 20 Artikel wurden die tschechischen und die deutschen Medien verglichen. Dazu wird auch eine Tabelle mit den Kennzeichnungen für die Roma-Minderheit und die Mehrheitsbevölkerung vorgestellt, in der die deutsche Wörterbuchform, tschechische Übersetzung und Artikelnummer, in der die Kennzeichnung erscheint.

Nach einer Zusammenfassung des praktischen Teils der Bachelorarbeit, wurde ein Ergebnis der Analyse gezogen.

3.2 Ziele der Analyse

Das Ziel der Analyse war es festzustellen, in welchem Maß und wie die deutschen und tschechischen Medien über dieses Thema berichten. Das erwartete Ergebnis der Analyse ist, dass sich die tschechischen Medien mit der Roma-Minderheit intensiver,

ausführlicher und emotionaler beschäftigen müssen. Sie befassen sich vor allem mit den Ursachen der Problematik dieser Minderheit, ihren Folgen und mit verschiedenen Maßnahmen um weitere Probleme in der Zukunft zu verhindern. Da es in Deutschland nicht viele Roma gibt, sollten sich die deutschen Medien eher kurz und weniger ausführlich mit diesem Thema beschäftigen. Sie sollten eher die Leser über eine wirkliche Problematik mit der Roma - Minderheit in Nachbarländern objektiv berichten und informieren.

3.3 Übersicht der benutzten Artikel

Zur Analyse werden insgesamt 20 Artikel aus oben genannten deutschen und tschechischen Medien benutzt. Die verwendeten Materialien informieren über verschiedene problematische Situationen oder Umstände zwischen der Roma-Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung in der Tschechischen Republik und Ungarn. Bei jedem Artikel werden mit Hilfe von Wörterbüchern konkrete Ausdrucksmittel und Begriffe aufgesucht und analysiert, die weiter in den Tabellen vorgestellt werden.

Die ersten vier ausgewählten Artikel beschreiben die Roma-Problematik in Tschechien und informieren über die Bildung der Spezialeinheit. Es geht um dasselbe Thema, deshalb werden sie dann verglichen. Weitere Artikel berichten über andere Situationen in Tschechien oder in Ungarn. Nach der Analyse aller 20 Artikel wurden die tschechischen und die deutschen Medien verglichen.

3.3.1 Artikel Nr. 1 (Die Welt: Tschechien bildet Sondereinheit gegen Roma-Gewalt)

Im Artikel werden nur die politisch korrekten Bezeichnungen für die Roma-Minderheit (z. B. *eine Roma-Gewalt, eine Roma-Familie, die Roma*) verwendet, die keine emotionale Färbung ausdrücken.

Die Welt tendiert nicht weder die Tschechen noch die Roma zu. Dies entspricht dem Fakt, dass am Ende des Artikels auch ein Angriff von Tschechen erwähnt wird. Aus dem Artikel geht hervor, dass die Sondereinheit nicht nur wegen der Angriffe der Roma, sondern auch wegen der gegenseitigen Angriffe, gebildet wird.

Die Welt holt wahrscheinlich Erkundigungen aus einer tschechischen seriösen Presse ein, weil sie die Meinungen der bedeutenden tschechischen Politiker wie z. B. die Ansicht des tschechischen Innenminister Jan Kubice, des tschechischen Regierungschefs Petr Nečas, und auch des tschechischen Polizeichef Petr Lessy zitiert.

3.3.2 Artikel Nr. 2 (Die Junge Freiheit: Zigeunergewalt: Tschechische Polizei bildet Spezialeinheit)

Der Artikel enthält einige Begriffe, die eine emotionale Färbung ausdrücken. Im Artikel wird keine Bezeichnung für die Roma-Minderheit benutzt, die die Wortverbindungen mit dem Begriff *Roma* enthält. Im Artikel gibt es nur die Wortverbindungen mit dem Begriff *Zigeuner*. Das ist eine häufige Bezeichnung für die Roma-Minderheit in Deutschland, die aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gekommen ist. In Konstantinopel lebten damals die Menschen, die als *Atsinganoi* kennzeichnet wurden. Sie widmeten sich der Weissagung und der Magie. Roma ging durch dieses Gebiet und übernahm einige ihren Fähigkeiten und Dienstleistungen über, so wurden sie mit gleicher Kennzeichnung genannt. Der Begriff *Zigeuner* wird auch in Dutch verwendet.

¹⁰

Junge Freiheit neigt eher den Tschechen zu. Sie beschreibt die Tschechen als *die Einheimischen* und konzentriert sich nur auf die Angriffe von Roma. Also aus dem Artikel geht hervor, dass die Spezialeinheit nur wegen der Angriffe von Roma gebildet wird.

¹⁰ NEČAS, Ctibor. *Romové v České republice včera a dnes*, Univerzita Palackého v Olomouci, 2012.

Junge Freiheit holt Erkundigungen vor allem aus den ausländischen Pressen, weil sie am Ende des Artikels die Informationen aus der überregionalen Schweizer Tageszeitung (Den Tag – Anzeiger oder auch Tagi, TA genannt) zitiert.¹¹

Im ersten Absatz des Artikels zitiert auch die Nachrichtenagentur „Agence France – Presse“. „Agence France-Presse“ (kurz die *AFP*) ist die älteste französische internationale Nachrichtenagentur.¹²

3.3.3 Artikel Nr. 3 (MF Dnes – Na Šluknovsku kvůli napětí vznikne jednotka dvou set policistů)

Der Artikel enthält keine Bezeichnungen, die eine emotionale Färbung ausdrücken. Er enthält nur eine politisch korrekte Bezeichnung für die Roma-Minderheit in dem ganzen Text. Auf Deutsch ist es das Wort *die Roma*, auf Tschechisch bedeutet es *Romové*. Im ganzen Artikel wird auch nur eine Bezeichnung für die Tschechen verwendet. Auf Deutsch ist es das Wort *die Mehrheit*, auf Tschechisch bedeutet es *majorita*.

Der Artikel konzentriert sich auf Bildung der Spezialeinheit und auf die Probleme (das sind vor allem die Finanzen), die mit ihrer Bildung verbunden sind. Am Ende des Artikels wird auch die allgemeine Tätigkeit der Spezialeinheit beschrieben.

MF Dnes verwendet viele Gespräche mit den bedeutenden Politikern wie sind z. B. tschechischer Innenminister Jan Kubice, tschechischer Regierungschef Petr Nečas, Vorsitzender der Tschechischen Sozialdemokratischen Partei Michal Hašek und auch tschechischer Polizeichef Petr Lessy. Nach einer Zusammenfassung aller diesen Fakten ist evident, dass es sich um eine seriöse Presse handelt.

3.3.4 Artikel Nr. 4 (HN: „Napětí na severu Čech bude řešit speciální jednotka“ řekl Kubice)

Der Artikel enthält keine Kennzeichnungen, die eine emotionale Färbung ausdrücken. Er enthält nur eine politisch korrekte Kennzeichnung für die Roma-Minderheit, auf

¹¹ *Tages-Anzeiger* [online], zuletzt am 22. Januar 2013 um 16:35 Uhr geändert [Cit 2012-04-02 um 17:40 Uhr] verfügbar bei <http://de.wikipedia.org/wiki/Tagesanzeiger>.

¹² *Agence France – Presse* [online] zuletzt am 22. Dezember 2012 um 19:09 geändert, [Cit. 2013-02-04], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Agence_France-Presse.

Deutsch *die Roma*. Die Tschechen werden als *většinová populace* bezeichnet. Auf Deutsch bedeutet es *Mehrheit der Bevölkerung*.

Die Zeitung Hospodářské noviny konzentriert sich anfangs auf Sondereinheit und ihre Gründung. Sie beschreibt auch einige Probleme, die mit ihrer Entwicklung verbunden sind. Das sind vor allem die finanziellen Probleme. Am Ende des Artikels konzentriert sich die Zeitung auf die Streitigkeiten zwischen Roma und Tschechen. Diese Darstellung ist aber kurz in ein paar Sätzen geschrieben.

Das Blatt Hospodářské noviny benutzt, wie MF Dnes, viele Gespräche mit den gleichen bedeutenden tschechischen Politikern. In diesem Artikel benutzt aber die Zeitung Hospodářské noviny ausführlichere Gespräche und Informationen über dieses Thema.

3.3.4.1 Vergleich der deutschen und der tschechischen Medien zu diesem Thema

Es wurden die ausgewählten deutschen (Artikel Nr. 1 und Nr. 2) und den tschechischen (Artikel Nr. 3 und Nr. 4) Medien, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigen, verglichen und es wurde folgendes Ergebnis festgestellt.

Beide deutschen Medien (Die Welt, Junge Freiheit) beschäftigen sich eher mit den angespannten Verhältnissen zwischen den Roma und den Tschechen. Sie erwähnen, dass die Spezialeinheit gebaut wird, um die weiteren Streitigkeiten zwischen den Roma und den Tschechen zu verhindern. Die vorigen rassistisch motivierten Übergriffe seien Hauptgrund der Bildung der Spezialeinheit. Sie beschreiben diese Angriffe kurz und klar. Beide Zeitungen holen Erkundigungen aus verschiedenen Medien ein. Dies entspricht dem Inhalt der Artikel. Die Welt holt Erkundigungen eher aus tschechischen seriösen Medien ein, weil sie die Meinungen der bedeutenden tschechischen Politikern benutzt. Junge Freiheit präferiert eher ausländische Medien, weil sie die Quellen aus den ausländischen Medien zitiert. In diesem Fall aus den Schweizern und Französischen Medien.

Beide tschechischen Medien (MF Dnes, Hospodářské noviny) konzentrieren sich vor allem auf Sondereinheit. Sie befassen sich mit finanziellen Problemen, die mit der Bildung der Sondereinheit verbunden sind. MF Dnes erwähnt sogar nichts über die Streitigkeiten zwischen Roma und Tschechen. Sie erwähnt die Ursache der Bildung auf Tschechisch als *napjatá situace*. Auf Deutsch bedeutet es *die angespannte Situation*. Beide tschechischen Medien erwähnen einige gleichen Sätzen z. B. „*Události ve*

Šluknovském výběžku zcela jasně ukazují, že potřeba takového hlídkového útvaru, který je schopen řešit nenadálé zhoršení bezpečnostní situace, je zcela na místě.“ oder „*Speciální pořádkové jednotky znají občané především z jejich zásahů na nejrůznějších demonstracích nebo při doprovodech fotbalových fanoušků jako takzvané těžkooděnce.“* (Siehe Anlage Nr. 3 und Nr. 4) oder einige ähnliche Informationen z. B. über die finanziellen Probleme (Siehe Anlage Nr. 3 und Nr. 4). Daher ist offensichtlich, dass die tschechische Zeitungen holen Erkundigungen einander ein.

Die deutschen Medien interessierten sich eher für Streitigkeiten zwischen Roma und Tschechen, weil es um das ethnische Problem geht. Finanzielle Probleme, die eher von tschechischen Medien zu diesem Thema gelöst werden, sind die wirtschaftlichen Probleme der Tschechischen Republik und müssen die deutschen Leser nicht besonders interessieren.

3.3.5 Artikel Nr. 5 (Die Welt: „Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!“)

Der Artikel beschäftigt sich mit den langdauernden Problemen zwischen den Tschechen und der Roma-Minderheit im tschechischen Schluckenauer Ausläufer.

Im Artikel sind viele Wörter, in denen eine emotionale Färbung zum Ausdruck gebracht wird. Das ist z. B. die Wörter wie *die Wut, der Aufruhr, der Spuk, markigen Reden, skrupellos, verängstigt* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

Im Artikel gibt es viele Metaphern. Die Roma und auch die Tschechen werden im Text mit vielen verschiedenen Bezeichnungen genannt. Diese Ausdrücke werden positiv oder negativ gefärbt. Die Ausdrücke für die Roma-Minderheit werden eher negativ gefärbt. Im Text werden für sie die Bezeichnungen wie *die dunkelhäutige Minderheit, die sozial Unangepassten* oder *die farbigen Tschechen* benutzt. Die zwei letzten Bezeichnungen werden im Text mit Anführungszeichen geschrieben. Es mildert ein bisschen die emotionale Darstellung von diesen Bezeichnungen. Die Bezeichnungen für die Tschechische-Mehrheit sind eher positiv gefärbt. Im Text werden die Bezeichnungen für sie wie *weiße Tschechen, die normalen Leute* oder *die Einheimischen* benutzt.

Im Text gibt es die Wortverbindung *alteingesessene Tschechen*. Damit war ein bisschen Problem, um sie ins Tschechische richtig zu übersetzen. Auf Tschechisch

bedeutet es *Starousedlí Čechové*. Es ist zugleich ein Synonym für das Wort *die Einheimischen*.

Weitere Metapher ist die Benennung *die Kahlköpfe*. Wenn man dieses Wort direkt ins Tschechische übersetzt, bedeutet es *holé hlavy*. Aber auf Tschechisch gibt es diese Wortverbindung nicht. Wir sagen auf Tschechisch *holé lebky* und es ist eine Benennung für die Neonazisten. Die nächste Metapher ist *nordböhmisches Manchester*. Das ist eine Bezeichnung für die Stadt Warnsdorf (Varnsdorf auf Tschechisch), die sich im Norden Tschechiens im Schluckenauer Zipfel befindet. Diese Stadt wird wegen der Entwicklung der Industrie, Maschinenbau und Textilproduktion seit Mitte des 19. auch als "Kleines Manchester" bezeichnet.¹³ Die letzte Metapher ist mit unserem Premierminister Petr Nečas verbunden. Die Welt hat seinen Familienname als *keine Zeit* übersetzt. Der Leser kann es als kleine Entlassung von diesem ernsten Thema wahrnehmen.

Ausdruck, der stilistisch sehr interessant ist, ist *die Immobilienhaie*. Wenn man dieses Wort direkt ins Tschechische übersetzt, bedeutet es *realitní žraloci*. Auf Tschechisch gibt es aber diese Wortverbindung nicht. Wir sagen auf Tschechisch *podvodní realitní makléři*. Diese Leute bieten falsche Jobangebote, Mietverträge für einen guten Preis, oder auch falsche Darlehen auf Immobilien-Websites an.¹⁴

Der Artikel ruft Emotionen hervor, weil er emotional gefärbte Wörter enthält. Beispiele wurden schon in der Einleitung der Analyse erwähnt. Die negativ oder positiv gefärbten Metaphern sind auch der Grund, warum der Leser über diese Problematik nachdenken muss. In den Absätzen „*Hinter den Protesten steht Hilflosigkeit*“ und „*Immobilien treiben Roma nach Nordböhmen*“ kann man eine Verteidigung der Roma-Minderheit wahrnehmen, was bei dem Leser verschiedene Empfindungen hervorrufen könnte. (Siehe Anlage Nr. 5)

Die Welt holt wahrscheinlich Erkundigungen aus einer tschechischen seriösen Presse ein, weil sie die Meinungen von den bedeutenden tschechischen Leuten wie

¹³ *Varnsdorf* [online], am 31. 1. 2013 um 12:36 zuletzt geändert [Cit 2013-02-05 um 17:45 Uhr] verfügbar bei <http://cs.wikipedia.org/wiki/Varnsdorf>.

¹⁴ *Dejte si pozor na podvodní realitní makléře* [online] [Cit. 2013-02-05 um 18:10 Uhr], am 16. 11. 2012 herausgegeben, verfügbar bei <http://reality.aktualne.centrum.cz/clanek.phtml?id=763589>.

tschechischer Soziologe Ivan Galal oder tschechischer Regierungschef Petr Nečas zitiert. Sie zitiert auch „Prager Zeitung“. „Die Prager Zeitung“ ist eine unabhängige, deutschsprachige Wochenzeitung, die in Prag entsteht und in Tschechien, Deutschland, Österreich und in der Schweiz verkauft wird.¹⁵

3.3.6 Artikel Nr. 6 (Der Spiegel: Rechtsextremisten in Ungarn: „Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ihr sterben!“)

Der Artikel konzentriert sich auf die verschärfte Situation zwischen den Roma und den Madjaren im ungarischen Dorf Gyöngyöspata.

Im Artikel sind viele Wörter, die negative Emotionen ausdrücken. Das ist z. B. die Wörter wie *drohen, Hassstiraden verbreiten, prügeln, blutig, bewusstlos, der Mord* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

Das Merkmal der negativen Emotionalität tragen auch einige Sätze wie „*Das ist eine Hölle hier.*“ oder „*Die Leben wie die Tiere.*“ (Siehe Anlage Nr. 6) Der erste Satz ist auch ein Typ von Metapher. Das Wort *eine Hölle* drückt die Emotionen wie Schreck, Grausen und Angst aus. Im zweiten Satz würde grammatisch korrekt und stilistisch neutral einfaches Subjekt in dem personalisierten Pronomen *sie* sein. Der Begriff *die* kann man als ein allgemeines sprechenden Deutsch verstehen. Der Begriff *die* mäßig reduziert den Wert der Roma. In der tschechischen Sprache bedeutet dieser Satz „*Voni žijí jako zvířata.*“

Wie es schon in Charakteristik des Nachrichtenmagazins erwähnt wurde, sei das Nachrichtenmagazin Der Spiegel bekannt für seinen journalistischen Slang, der oft frech und kritisch sei. Auch im diesen Artikel kann man seinen typischen journalistischen Jargon finden. Das sind z. B. Sätze wie „*Ein Haufen Reis klebt noch auf dem Teller, der auf dem dunkelbraunen Esstisch steht, die Sauce ist angetrocknet. Zum Spülen war keine Zeit mehr, hier wollte jemand einfach nur schnell weg. Die Tür zu der Wohnung in Gyöngyöschpata, rund 80 Kilometer nordöstlich von Ungarns Hauptstadt Budapest steht weit offen.*“ (Siehe Anlage Nr. 6), die sich schon am Anfang des Artikels befinden. Diese 3 Sätze sehen als ein Anfang eines literarischen Werkes aus. In den folgenden Sätzen wird der Leser verstehen, dass

¹⁵ Prager Zeitung [online] am 25. August 2012 um 13:17 Uhr zuletzt geändert [Cit. 2013-02-06 um 14:40 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Zeitung.

es sich um ein soziales Problem in der Region handelt. Eine solche Form der Meinungsäußerung in den Medien ist nicht zu häufig. Damit ist aber Der Spiegel typisch und auch außergewöhnlich.

Dann gibt es noch einige interessante Sätze wie „*Gyöngyöspata, der Name liest sich wie aus einem Schauspiel der Augsburger Puppenkiste. Djöndjösdpata wird er ausgesprochen. aber märchenhaft ist das Leben in dem 2800-Einwohner-Dorf nicht, um das zu erkennen, muss man nur Gyözö Bada anschauen.*“ (Siehe Anlage Nr. 6). Diese zwei Sätze sind eher satirisch. Es wird das Adjektiv *satirisch* angeführt, weil diese Beispielsätze ironisch und kritisch zu diesem negativen Umstand sind. Und die Satire ist eine literarische Form, die mit Ironie, Sarkasmus, Humor und Spott verschiedene Erscheinungen kritisiert.¹⁶

Im Artikel befindet sich auch eine Metapher. Das ist das Wort *der Glatzkopf*. Das ist die Bezeichnung für einen Neonazi. Das ist ein Synonym für die andere Metapher *den Kahlkopf*, die schon im Artikel Nr. 5 gefunden wurde.

Die Zeitung konzentriert sich auf rassistische Orientierung der Rechtsradikalen gegen Roma in Ungarn, deshalb bevorzugt sie eher die Roma-Minderheit.

Der Spiegel holt wahrscheinlich Erkundigungen aus einer seriösen ungarischen Presse ein, weil er die Meinungen des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán und der ungarischen Bürgern von Gyöngyöspata, einem angegriffenen 13-jährigen Roma-Jungen, eines ungarischen Neonazisten und Anführer der *Vederö* – einer Gruppe von Rechtsextremisten, zitiert.

¹⁶ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

3.3.7 Artikel Nr. 7 (Der Spiegel: Nordböhmen: Roma-Hatz an deutscher Grenze)

Der Artikel befasst sich mit der angespannten Situation zwischen den tschechischen Rechtsextremisten und den Roma im tschechischen Schluckenauer Zipfel.

Der Funktionär der rechtsextremen tschechischen „Arbeitspartei der sozialen Gerechtigkeit“ (kurz *DDDS*) behauptet, dass *die guten Zigeuner* bleiben können aber die meisten faul, kriminell und sogar Terroristen seien. **Terrorist** ist eine Person, die den Terror durchführt. **Terror** ist eine grobe psychische und physische Gewalt vor allem gegen politische Gegner.¹⁷

Im Artikel erscheinen die Wörter, die das Merkmal der negativen Emotionalität tragen. Das sind die Wörter oder die Wortverbindungen wie **die Hatz, der Krawall, erbittert, katastrophal, ausbeuterisch, die Diebstähle, blutige Ausschreitungen, schwerste Verbrennungen** usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

Die Zeitung neigt weder den Tschechen noch den Roma zu, weil sie die Meinungen der Vertreter der Roma-Minderheit und der in Nordböhmen wohnenden Tschechen zitiert. Dann berichtet sie auch über gegenseitige Angriffe. Sie ganz neutral informiert die Leser über die Situation in dieser Region.

Die Zeitung holt wahrscheinlich Informationen aus einer tschechischen seriösen Presse ein, weil sie die Interviews mit dem Funktionär der *DDDS*, dem Chef der *DSSS* in Varnsdorf, einer Sozialarbeiterin aus Nový Bor und einem arbeitslosen Roma aus Varnsdorf publiziert.

3.3.8 Artikel Nr. 8 (Die Zeit: Ungarische Rechtsextremisten marschieren gegen Roma auf)

Der Artikel informiert uns über die Proteste der ungarischen Rechtsradikalen aus der Jobbik-Partei, die in ostungarischer Stadt Miskolc gegen die Roma-Bevölkerung stattfanden und über die Proteste der Roma gegen seine Diskriminierung und Rassismus.

Der Artikel enthält unter anderem eine emotionale Aussage des Jobbik-Vorsitzenden Gabor Vona und des Jobbik-Abgeordneten Zsolt Egyed. Gabor Vona behauptet, dass

¹⁷ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

der Mensch, der nicht arbeitete, keine Kinder in die Welt setzen solle. Zsolt Egyed ruft, dass die Mitglieder der Jobbik-Partei Ungarn von der Zigeuner-Kriminalität befreien müssten.

Der Abschnitt enthält auch Informationen über Demonstration der Roma, die vor dem Aufmarsch der Rechtsradikalen stattfand. Im Abschnitt werden die Parolen der Roma, wie die *“Nieder mit Jobbik!”* oder *“Wir wollen Frieden, Gerechtigkeit und ein Ungarn ohne Nazis“* erwähnt. (Siehe Anlage Nr. 8) Der Begriff *Nazis* ist sehr interessant. Nazi ist eine Kurzform von dem Wort *Nationalsozialist*. *Nationalsozialist* ist ein Anhänger des *Nationalsozialismus*. *Nationalsozialismus* oder auch Nazismus ist die faschistische Bewegung und politische Regime von Adolf Hitler.¹⁸

Am Ende des Artikels erwähnt Die Zeit, dass fast ein Zehntel der zehn Millionen Ungarn Roma seien, sie mit Diskriminierung und rassistischen Anfeindungen zu kämpfen haben und schwieriger als andere Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnungen erhalten. Diese Aussagen in der Zeitung sind eher einseitig.

Die Zeit holte einige Erkundigungen über das deutsche Internet-Portal *www.index.de*. Das ist Berliner Public Relations Agentur für IT und TK.¹⁹

3.3.9 Der Artikel Nr. 9 (Die Zeit: Ungarns amtlicher Rassismus)

Der Artikel befasst sich vor allem mit dem neuen Beschäftigungsprogramm, das Roma in bewachten Kolonnen arbeiten lässt. Die ungarische Regierung verschafft mit einem rechtsextremen Bürgermeister an der Spitze Geltung einem Beschäftigungsgesetz. Die Roma bekommen sinnlose, aber anstrengende körperliche Tätigkeiten zugeteilt und die Sozialhilfeempfänger, die keine Roma seien, als deren Aufseher eingesetzt werden. Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn aber gebe es im Beschäftigungsprogramm keinen mehr.

Im Artikel wird das eindeutige Urteil von Ungarn parlamentarischen Ombudsmanns für Minderheitenrechte, Ernő Kallai, dass das Ziel der ungarischen Regierungspolitik die Roma zu vertreiben sei, erwähnt. Seine letzte Amtshandlung ist ein Bericht über die Situation der Roma im Land. Zu seiner Erforschung gehört vor allem der Bericht über

¹⁸ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

¹⁹ *Index* [online] [Cit. 2013-02-22 um 18:40 Uhr], verfügbar bei <http://www.index.de/>.

die Situation im ungarischen Dorf Gyöngyöspata, das bereits in Analyse des Artikels Nr. 6 erwähnt wurde. Er spricht auch über andere Orte wie Érpatak. Dort gebe es eine verschärfte Segregation von Roma-Schulkindern oder auch horrenden Geldstrafen für kleinstes Vergehen.

Im Artikel werden einige negativ gefärbte Wörter wie *traurig*, *Erschreckendes* oder *sinnlos* verwendet. (Siehe Tabelle Nr. 2) Es wird auch einmal ein Begriff *Neofaschisten* verwendet. *Neofaschist* ist ein Anhänger des *Neofaschismus*. *Neofaschismus* bedeutet die zeitgenössische rechte politische und ideologische Bewegung, die dem Faschismus aus der Zeit vor 2. Weltkrieg und während des Weltkrieges folgt.²⁰

Der Artikel enthält das stilistische Phrasem „*dem Staat nicht auf der Tasche zu liegen*.“ (Siehe Anlage Nr. 9) Auf Tschechisch bedeutet es ungefähr *aby nežil na úkor státu*. In der Tschechischen Republik gibt es diesen Typ vom Phrasem nicht, es handelt sich um ein typisches deutsches Phrasem.

Die Zeitung neigt eher der Roma-Minderheit zu, denn sie den neuen Beschäftigungsprogramm, das Roma in bewachten Kolonnen arbeiten lässt, kritisiert.

Die Zeit holt wahrscheinlich Erkundigungen aus einer ungarischen seriösen Presse ein, weil sie die letzte Amtshandlung von Ungarn parlamentarischen Ombudsmanns für Minderheitenrechte zitiert.

3.3.10 Artikel Nr. 10 (Die Süddeutsche Zeitung: Ein Fall von Missbrauch)

Der Artikel beschäftigt sich mit einem Thema über die Roma, das von dem schweizerischen populistisch-konservativen Wochenmagazin „Weltwoche“ publiziert wird. Es wird von einem bekannten Kölnern Polizisten, Joachim Ludwig, geschrieben und von dem Wochenmagazin wird es in heftige Sätze gepackt. „Weltwoche“ beschreibt die Roma-Minderheit als *Familienbetriebe des Verbrechens*, die regelmäßig rauben, betteln und stehlen. Ganze Roma-Clans setzten ihre Kinder zum Stehlen ein und osteuropäische Roma-Sippen schickten Frauen auf den Strich und Kinder zum Betteln. Zum Thema wird noch das schockierende Titelfoto publiziert. Das zeigt ein Roma-Kind auf einer Mülldeponie mit abgeblättertem Nagellack, das eine blass lila Windjacke trägt

²⁰ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

und mit einer schwarzen Pistole auf den Betrachter zielt. Darunter wird *„Die Roma kommen: Raubzüge in die Schweiz“* geschrieben. (Siehe Anlage Nr. 10) Das Titelbild sei nicht in der Schweiz, sondern aus einer Serie des italienischen Fotografen Livio Mancini, die in Kosovo in der Stadt Gjakova entstanden.²¹

Schon der Titel des Artikels erweckt bei den Lesern die Aufmerksamkeit. Das Wort *Missbrauch* löst bei jedem Leser einige Emotionen aus. In diesem Fall bezieht sich das Wort auf ein kleines Kind auf dem Titelbild.

Im Artikel gibt es viele Wörter, die das Merkmal der negativen Emotionalität tragen. Das sind die Wörter wie *rauben, klauen, stehlen, betteln, aufregen über, heftig, deftig, giftig, der Missbrauch, der Raubzug, das Verbrechen, der Verbrecher, die Verurteilung, der Strich* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

Die Zeitung hat das Idiom *„den Stein ins Rollen bringen“* benutzt. (Siehe Anlage Nr. 10) Das bedeutet etwas wie *in Bewegung oder Gang setzen* und auch *etwas Skandalöses oder Geheimes aufdecken*. In diesem Fall geht es eher um die erste Bedeutung.²²

Der Artikel ruft Emotionen hervor, weil er emotional gefärbte Wörter enthält. Beispiele wurden schon erwähnt. Süddeutsche Zeitung positioniert eher den Roma zu, weil sie ein von dem Schweizer Wochenmagazin veröffentlichtes Thema über Roma kritisiert.

Süddeutsche Zeitung holt Informationen vor allem aus dem Schweizern Wochenmagazin Weltwoche und vielleicht auch aus einer österreichischen Presse ein, weil sie einen österreichischen Journalist Klaus Kamolz zitiert.

²¹ *Die Weltwoche* [online] [Cit. 2013-03-09 um 11:34 Uhr] zuletzt am 8. März um 17:22 geändert, verfügbar bei <http://de.wikipedia.org/wiki/Weltwoche>.

²² *Suchergebnis für „den Stein ins Rollen bringen“* [online] [Cit. 2013-03-09 um 15:50 Uhr] verfügbar bei http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~den%20Stein%20ins%20Rollen%20bringen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou.

3.3.11 Artikel Nr. 11 (Die Süddeutsche Zeitung: Unheil in Ungarn)

Der Artikel befasst sich mit der schlechten Situation in Ungarn. Ungarische Rechtsextremisten hetzen gegen Roma, Juden und Intellektuellen. Kritische Intellektuelle seien auf offener Straße niedergeschlagen oder angegriffen und ihre Wohnungen werden verwüstet. Eine Mordserie, gezielte Bluttaten mit Brandstiftung und Gewehrfeuer habe Roma getroffen.

Im Artikel befinden sich viele Wörter, die negative Emotionen ausdrücken. Das sind die Wörter wie z. B. *das Unheil, die Hetze, die Bluttaten, die Brandstiftung, der Hass, die Krise, die Traumatisierung, die Aggression, gewalttätig, rassistisch, gefährlich, unheilvoll* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

Im Artikel werden auch 2 Adjektive benutzt, die eine Einstellung oder ein System beschreibt. Das Wort *chauvinistisch* ist das Adjektiv vom *Chauvinismus*. *Chauvinismus* ist häufig ein aggressiver Nationalismus, bei dem die Angehörigen einer Nation andere Nationen hassen und glauben, dass ihre Nation den anderen übergeordnet ist. Das Wort *totalitär* ist das Adjektiv vom *Totalitarismus*. *Totalitarismus* bedeutet eine diktatorische Staatsform, die auf der Basis der gewalttätigen Einheitlichkeit gegründet wird.²³

Der Artikel enthält viele emotional gefärbte Wörter, die bei den Lesern verschiedene Gefühle hervorrufen könnten. Süddeutsche Zeitung neigt eher den Roma zu, denn der Bericht stellt an den Pranger die ungarische Rechtsextremisten, die gegen Roma, Juden und Intellektuellen hetzen.

Die Zeitung holt wahrscheinlich Erkundigungen aus einer ungarischen Presse ein, weil sie die Meinungen der bekenntnisstarken ungarischen Demokraten, die besser nicht genannt werden sollten, zitiert. Außerdem beschreibt sie ziemlich ausführlich die Situation in Ungarn. Im Artikel wird über die ungarische rechtsextreme Partei *Jobbik* und ihres martialischen Vorhabens gegen die Roma-Kriminalität und für *reines*

²³ *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

Ungarntum geschrieben. Weiter informiert der Artikel über die nationalkonservative politische Partei *Fidesz* und ihren Führer Viktor Orban.²⁴

3.3.12 Artikel Nr. 12 (Die Frankfurter Allgemeine Zeitung: Es gibt keinen Zigeunerkönig)

Der Artikel konzentriert sich auf die Tatsache, ob es einen Romakönig wirklich gibt. Viele sehen nur *Zigeunerkönige*, ihre bettelnde Roma-Kinder und kriminelle Netze. Die Zeitung erwähnt auch den Text „Alles über die Russen“ von dem bayerischen Kabarettist, Autor und Schauspieler Gerhard Polt. Polt karikiert die Roma, er vergleicht sie entweder mit Seehunden oder Pinguinen, die alle gleich seien und vorbestimmten Verhaltensmustern folgen. Oder sie werden als eine dunkle Geheimgesellschaft beschrieben. Selten fehlt ein *Zigeunerkönig*, der seine Roma-Kinder zum Betteln oder in die Prostitution schicke.²⁵

Dann befasst sich der Artikel mit der anderen Meinung, dass es keinen *Zigeunerkönig* gibt. Als Beispiel erwähnt die Zeitung eine Roma-Barackensiedlung auf dem Balkan, wo es vielfältige Hierarchien und auch Abhängigkeiten gebe, aber keinen *Zigeunerkönig*. Als nächstes Beispiel zitiert die Zeitung aus dem Bericht der Schweizerin Ethnologin Dora Winkler. Sie sagt, dass nach einem in Zürich abgehaltenen Prozess um Frauenhandel die Täter als *Roma-Zuhälter* bezeichnet wurden. Aber in den allermeisten Fällen seien auch Einheimische an den Verbrechen beteiligt - unter anderen die Besitzer der Wohnungen, in denen die Zwangsprostitution stattfindet. Zum Schluss konzentriert sich der Artikel auf bettelnde Roma-Kinder. Nach einer französischen Studie erhalten bettelnde Roma im Schnitt sogar deutlich weniger Geld als *normale* Bettler. Aber nach einer Sprecherin der luxemburgischen Polizei, die sich wiederum auf *Erfahrungen aus Italien* berief, bringe ein Kind im Monat 50.000 Euro ein.

Der Artikel enthält die Wörter, die einige Emotionen ausdrücken. Das sind die Wörter wie z. B. *die Armut, das Betteln, die Prostitution, der Zuhälter, der Dieb, böse, kriminell* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2)

²⁴ *Jobbik* [online] [Cit. 2013-03-09 um 15:17 Uhr] zuletzt am 26. Februar 2013 um 20:05 Uhr geändert, verfügbar bei <http://de.wikipedia.org/wiki/Jobbik>.

²⁵ *Gerhard Polt* [online] [Cit. 2013-03-09 um 19:17 Uhr] zuletzt am 26. Februar 2013 um 15:11 Uhr geändert verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Polt.

Die Zeitung beschreibt objektiv viele Situationen aus verschiedenen Ländern, in denen die Roma positiv oder negativ dargestellt werden. Mit diesem Artikel will Autor dieses Artikels erreichen, dass der Leser über diese Problematik nachdenkt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung holt wahrscheinlich Informationen aus verschiedenen ausländischen Medien ein, weil einige Berichte über die Situation aus England, der Schweiz, dem Balkan, Österreich, Spanien und die Forschungen der Luxemburgern Politologin Karin Waringo und einer Sprecherin der luxemburgischen Polizei zitiert werden.

3.3.13 Artikel Nr. 13 (Lidové Noviny: 'Gadžové, co mě zbili pálkama, mi chcípnu pod rukama')

Der Artikel beschäftigt sich mit einem Angriff auf 6 Tschechen von einer 20-köpfigen Gruppe der Roma in tschechischer Stadt Rumburk und einer nachfolgenden Vergeltung von Tschechen. Er enthält auch die Meinungen der örtlichen Tschechen und Roma dazu.

Schon der Titel des Artikels erweckt bei den Lesern die Aufmerksamkeit. Es ist ein Satz aus der emotionalen Aussage eines Roma-Bürgers, der angeblich von den Tschechen angegriffen wurde. Das erste Wort *Gadžové* ist stilistisch sehr interessant. Auf Deutsch gibt es keine direkte Übersetzung für dieses Wort. Es ist die Roma-Bezeichnung für eine Person, die kein Rom ist, aber sie hat mit der Roma was zu tun, egal ob es sich um etwas Gutes oder etwas Böses handelt.²⁶

Die Lidové noviny beschreibt die Tschechen als *die Mehrheit* und die Roma als *die Minderheit*. Im Artikel befinden sich die Wörter wie *cigáni (die Zigeuner)*, *sociálně vyloučení (sozial Ausgegrenzten)*, *chcípnout (verrecken)*, *pitomosti (die Blödsinne)* usw. (Siehe Tabelle Nr. 2) Sie tragen das Merkmal der Emotionalität, die eher negativ ist. Alle diese Wörter wurden in den Gesprächen mit den Bürgern, die in diesem problematischen Gebiet leben, benutzt. Es ist interessant, dass alle gröberen Wörter von der Roma-Minderheit gesagt wurden. Das kann auch mit der Roma-Kultur verbunden sein. Einige spezifische Abwehrmechanismen sind bei Roma charakteristisch wie in diesem Fall Mechanismus der scharfen Konfrontation. Als universal Schuldigen für alle persönlichen Frustrationen wird *Gadžo* gehalten, der als *Staatsfeind* bezeichnet wird,

²⁶ ŘÍČAN, Pavel. *S Romy žít budeme – jde o to jak*. Praha: Portál, s. r. o., 1998.

und alle, auch gewaltsamen Mitteln der Zerstörung legitimiert sind. Folgen der Abwehrmechanismen sind am öftesten Resignation, Bitterkeit, Negation, Nihilismus und Feindseligkeit.²⁷

Trotz aller diesen Äußerungen bleibt die Zeitung objektiv. Sie neigt zu keiner der beiden Seiten zu. Dem entspricht die Tatsache, dass die Zeitung sowohl die Meinungen der Tschechen, als auch die Aussagen der Roma zitiert.

3.3.14 Artikel Nr. 14 (Lidové noviny: Protiromský pochod Ústím skončil. Policisté našli ukryté dlažební kostky)

Der Artikel beschäftigt sich mit einem Anti-Roma Marsch in der tschechischen Stadt Ústí nad Labem. Dieser Anti-Roma Marsch wird im Artikel als *ein Marsch gegen sozial unanpassungsfähigen Bürger* genannt.

Im Artikel wird einmal die Bezeichnung *Cikáni (die Zigeuner)* geschrieben. Die Masse der protestierenden Menschen schrie diese Benennung und Die Zeitung Lidové noviny nur es zitiert.

Im Artikel ist die Äußerung „*Nacionalismus je kýč*“ (*Nationalismus ist ein Kitsch*) sehr interessant. (Siehe Anlage Nr. 14) *Nationalismus* ist ein Prinzip der bourgeoisen Ideologie und Politik, das durch solche Eigenschaften wie sind z. B. Verkündigung der nationalen Exklusivität, Misstrauen gegenüber anderen Nationen und Feindseligkeit unter den Nationen bekannt ist.²⁸

Menschen, die sich zum Anarchismus bekennen, haben diesen Satz auf ein Transparent geschrieben. Anarchismus ist eine kleinbourgeoise soziale und politische Richtung mit feindlichen Beziehungen zu jeder Macht und jedem Staat. Die Anarchisten waren nach Angaben der Zeitung Lidové noviny die einzigen, die Probleme gemacht haben.

Trotz den Konflikten zwischen den protestierenden Tschechen und den Roma bleibt die Zeitung Lidové noviny objektiv. Sie informiert uns nur über den Verlauf des Protests. Sie steht weder auf der Seite der Tschechen noch auf der Seite der Roma.

²⁷ BAKALÁŘ, Petr. *Psychologie Romů*, Praha: Votobia, 2004.

²⁸ Kolektiv autorů. *Filozofický slovník*, III. Praha: Svoboda, 1981.

3.3.15 Artikel Nr. 15 (Respekt: Upre Roma!)

Der Artikel beschreibt einen Tag der ausgebildeten Roma Karel Holomek, der ein Vorsitzender der Roma Vereinigung in Mähren ist. Er wurde von ihm geschrieben und auf der offiziellen Webseite des Magazins Respekt, *www.respekt.cz*, publiziert.

Er erzählt hochsprachlich einen Tag in seinem Leben. Er beschreibt auch die Organisation, in der er arbeitet. Diese Organisation versucht, das Programm der Integration der Roma in die Gesellschaft zu erfüllen. Sie arbeitete auch mit bedingt entlassenen Häftlingen, denen die Chance auf eine bessere Position in der Gesellschaft zu geben versucht. Die Wortverbindung „*Upre Roma!*“ ist ein 100 Jahre altes Motto, das auf Deutsch „*Auf Roma!*“ bedeutet. Er erwähnt auch, dass seine Ehefrau eine Tschechin sei und keine Freude über seine Arbeit habe.

Karel Holomek wird oft in der Gesellschaft als ein Roma-Aktivist bezeichnet. Er arbeitet durchschnittlich 8 Stunden täglich und bekommt wenig Geld, deshalb ist sehr verärgert, wenn jemand ihn einem Roma-Aktivisten nennt. Es ist interessant, dass er seine Erzählung mit dem Satz „*Můj 15hodinový pracovní den romského aktivisty skončil.*“ (*Mein 15-stündiger Arbeitstag des Roma-Aktivisten nahm ein Ende.*) abschließt. (Siehe Anlage Nr. 15) Der Satz drückt Ironie aus. Er erwähnt noch vor diesem Satz, dass er im nächsten Tag duschen werde, sowie er vergeblich gegen eine Richterin und ihre Standard-Ansichten über Roma-Kriminalität kämpfen werde. Das Ende des Artikels löst negative Emotionen aus, wie Zwecklosigkeit oder Nutzlosigkeit. Die Aussage ist desto interessanter, dass ein ausgebildeter Roma solche Gefühle äußert. Vielleicht will er damit sagen, dass wenn jemand ein Roma sei, sei er also immer ein schlechter Mensch in unserer tschechischen Gesellschaft.

3.3.16 Artikel Nr. 16 (Respekt: Romové proti Romům? Jak kritika přináší porozumění)

Der Artikel konzentriert sich auf einen Roma-Aktivisten Patrik Banga, der eine Roma-Partei kritisiert. Diese Kritik hat bei der Roma-Gesellschaft eine Empörung ausgelöst.

Im Artikel werden solche Begriffe wie *rasismus* (*der Rassismus*) oder *diskriminace* (*die Diskriminierung*) erwähnt. Der Begriff *Rassismus* ist relativ jung und bedeutet Hass gegen die Menschen einer bestimmten Rasse, kurz Fremdenhass.

²⁹**Diskriminierung** bedeutet Nichtanerkennung der Mensch mit anderer Gesinnung und anderer Rasse, Verleugnung und Einschränkung der Rechte bestimmter Gruppen der Bevölkerung oder bestimmter Staaten. Diese 2 Begriffe sind oft mit der Problematik zwischen dem Zusammenleben der Tschechen und der Roma verbunden. ³⁰

Die Autorin des Artikels, Alica Heráková, beschäftigt sich auch mit Rassismus der Tschechen gegen Roma. Sie erwähnt, dass jede Medaille zwei Seiten habe. Diesen Spruch bestätigt ein Fall aus Brünn, wo einer jungen armen Frau von Romas der Kinderwagen gestohlen wurde. Damit möchte die Autorin sagen, dass diese Frau keine Rassistin sei, sondern sie habe bloß schlechte Erfahrung mit den Roma habe.

Im Artikel wird erwähnt, dass Stimmt von Patrik Banga das Stimmt der Progression sei. Patrik Banga sollte Verständnis zwischen den beiden Welten bringen, weil er als ein Roma mit der natürlichen Tatsache stimmt, dass unter Roma auch diejenigen sind, die Kritik verdienen.

Es ist ersichtlich, dass die Autorin des Artikels eine Tschechin ist, weil sie mit Kritik der Roma-Gesellschaft stimmt. Sie will es verhindern, dass die tschechische Bevölkerung des Rassismus beschuldigt wird, vor allem durch den Fall der geraubten Frau aus Brünn.

3.3.17 Artikel Nr. 17 (Deník: Žena z lokality Na Vysokém v Kladně: Nedá se tu žít. Romové: Chce nás vystěhovat)

Der Artikel beschäftigt sich mit den problematischen Beziehungen zwischen der Roma-Minderheit, die in einer Herberge in Kladno lebt, und einer in der Nachbarschaft wohnenden Frau. Die Nachbarin beschwert sich über den Lärm und die Unordnung, die die Roma-Kinder machten. Sie habe sogar Angst im Garten mit ihrem Ehemann zu sitzen und relaxen, da die Roma-Kinder angeblich die Knüppel warfen. Sie erwähnt auch, dass die Roma auch ihren Schuppen ausgeraubt hätten. Die Roma aber mit Sicherheit behaupten, dass sich seine Nachbarin ausdenke und rassistisch sei.

Veronika Ševčíková (2003, S. 43) konstatiert, dass die Tschechen der Roma-Minderheit übermäßiger Lärm, Vulgarismus, emotionale Labilität, Aggressivität, Egoismus,

²⁹ BIRUNGI, Patricia. *Rassismus in Medien Band 14*, PETER LANG GmbH, 2007.

³⁰ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

schlechte nachbarschaftlichen Beziehungen, schlechte Hygiene, Unordnung, niedriges Bildungsniveau usw. vorhalten. Auf der anderen Seite konstatiert sie, dass die Roma-Minderheit den Tschechen Steifigkeit, Zurückhaltung, Gier, Mangel an Zärtlichkeit, Berechnung, übergeordnetes Verhalten, Charakterlosigkeit, Fremdenfeindlichkeit, Xenophobie, rassistische Angriffe gegen Roma usw. vorwirft. Der Begriff *Xenophobie* bedeutet Misstrauen gegenüber allem Fremden oder auch Angst und Hass gegen Ausländer.³¹

Im diesen Fall ist nicht klar, ob die Frau oder die Roma-Minderheit Wahrheit sagt. Auf beiden Seiten ist sichtbar die gegenseitige Abneigung, die mit solchen Vorwürfen wie sind übermäßiger Lärm, Vulgarismus, schlechte nachbarschaftlichen Beziehungen, Unordnung auf der Seite der Roma und rassistische Angriffe oder Steifigkeit auf der Seite der Tschechen spezifisch ist.

Im Abschnitt befinden sich auch Gespräche mit dem Vorstandsvorsitzenden der Firma, der die Herberge gehört, Gespräche mit Sprecherin der Polizeisprecherin Markéta Fröhlichová und mit Pavla Vlková aus dem Zentrum Rosa, das den Kindern in einer Gefahr hilft und außerdem beschäftigt sich mit den Problemen in Kladno beschäftigt. Alle diesen Menschen behaupten, dass die Situation in der genannten Lokalität im Vergleich mit vorigen Jahren besser sei.

Der Artikel wird von den Schöpferinnen Sandra Bejšáková und Daniela Řečínská geschrieben. Er enthält keine subjektive Meinungen oder Bezeichnungen und nur informiert ganz neutral und möglichst objektiv über das Problem, dass in Kladno zwischen der Roma-Minderheit und ihrer Nachbarin ist.

3.3.18 Artikel Nr. 18 (Deník: Romové křičeli 'Zabijeme vás' a zaútočili na hospodu)

Der Artikel baut auf der Reportage aus der Zeitung Prostějovský Deník auf, die über den Angriff auf eine Kneipe von 30 Roma berichtet. Der Artikel beschäftigt sich mit diesem Überfall, und außerdem enthält er auch einen Teil der Internetdiskussion, in der Tschechien wahrscheinlich auf diese Aggression reagieren, und ein Gespräch mit dem Roma Milan Mika.

³¹ Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

Nach der Zeugenaussage des Gastwirts zerschmetterte die Gruppe von Roma eine Kneipe und die Leuchtreklamen in der Gemeinde Tvorovice und beschädigte auch die Eingangstür. Dann schlugen die Roma den Gastwirt, seinen Sohn und den jungen Mann, der zu Hilfe kam. Der Grund für diesen Angriff sei, dass einer der Gäste einen jungen Roma vor die Kneipe brachte und ihm sagte, dass er nicht mehr stehlen solle. Milan Mika, Vater des jungen Roma-Mannes, behauptet jedoch, dass er und sein Sohn von den Stammgästen geschlagen worden seien. Die Polizei bezeichnet den ganzen Fall als unangemessenes Verhalten und Sachbeschädigung. Im Teil der Internetdiskussion gibt es verärgerte Reaktionen der Tschechen auf den Angriff.

Im Artikel erscheinen auch Dysfemismen. Dysfemismen sind solche Wörter, die mit starker negativer emotionaler Färbung benutzt werden. Das sind die Wörter wie z. B. *svině (die Sauen)*, *blbec (der Trottel)* oder *huba (das Maul)*.³² (Siehe Tabelle Nr. 2)

Im Gespräch behauptet Milan Mika, dass die Gastwirtin der Kneipe, Frau Řezáčová, ihn und seine Familie nicht möge. Sie verkaufe ihm keine Zigaretten oder Essen, weil er *cigán (der Zigeuner)* sei.

Im Artikel befindet sich auch ein Gespräch mit Karel Novák, dem Direktor für soziale Integration der humanitären Organisation People in Need ist. Er warnt, dass solche Konflikte für Neonazis ein weiterer Grund für die Radikalisierung seien.

Deník neigt sich weder zu den Tschechen noch zu der Roma Partei zu. Dem entspricht der Fakt, dass der Artikel Meinungen der Tschechen und auch der Roma enthält. Er wird aber so geschrieben, dass beim Leser die Emotionen ausgelöst werden. Diese Emotionen lösen vor allem die erwähnten Dysfemismen und unterschiedlichen Aussagen von Milan Mika und den Stammgästen aus.

³² Kolektiv autorů. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000.

3.3.19 Artikel Nr. 19 (Týden: **Nebud' dilino! Klip varuje Romy před praktickou školou**)

Der Artikel konzentriert sich auf einen Videoclip, der die Roma vor der praktischen Schule warnt. In dem Video versuchen vier Roma-Jugendliche ihre Eltern davon zu überzeugen, ihre Nachkommen nicht in die praktische Schule zu schicken, die früher Sonderschule genannt wurde. Zugleich wollen die Autoren durch den Videoclip die Roma vor Diskriminierung von der Seite der Schulen warnen. Die Regisseurin des Clips, Margaret Nešlehová ist überzeugt, dass neben der Warnung der Roma-Eltern, die Jugendlichen darauf hinweisen wollen, dass sich die Roma-Gemeinschaft in eine selbstbewusste Generation veränderte. Der Clip drohte der Bürgervereinigung Slovo 21 und die jungen Autoren des Videos gehören zu den erfolgreichen Roma.

Schon der Titel des Artikels ist sehr interessant. Das Wort *dilino* löst bei jedem tschechischen Leser einige Emotionen aus. Es ist ein Adjektiv in der Roma-Sprache, das auf Deutsch *dumm* bedeutet.³³

Im Artikel wird einmal die Äußerung *cigán (der Zigeuner)* erwähnt. Sie wurde im Videoclip gesagt und die Zeitung dies nur zitiert. In der Bricht erscheint keine weitere emotionale Äußerung.

Der Artikel informiert uns objektiv über den Videoclip und seine Ziele. Am Ende des Artikels werden einige Maßnahmen des Ministeriums für Bildung erwähnt, die die Situation verbessern sollen. Die ungewöhnliche Überschrift des Artikels macht den Artikel interessanter.

3.3.20 Artikel Nr. 20 (Týden: **Hrdí Romové prošli Prahou, varovali před „anticikánismem“**)

Der Artikel informiert uns über den Protest der Roma und ihren tschechischen Freunden, der in Prag im Oktober 2012 stattfand. Der Marsch sollte auf die schlechten Bedingungen der Roma-Minderheiten hinweisen. Nach Meinungen der Protestierenden seien viele Roma in den Ghettos ohne Arbeit und Ausbildung. Der Artikel enthält auch Interviews mit einigen Mitgliedern der verschiedenen Bürgervereinigungen, die sich über verschiedene Angelegenheiten beschwerten.

³³ *Romský jazyk* [online] [Cit. 2013-03-02 um 23:00 Uhr], verfügbar bei <http://romove.radio.cz/cz/clanek/19363>.

Schon die Überschrift des Artikels enthält einen interessanten Begriff *anticikánismus* (*Antiziganismus*). Antiziganismus bedeutet dasselbe wie der Begriff *die Romafeindschaft*.³⁴

Im Artikel befinden sich die Begriffe wie *hrdost* (*der Stolz*) oder *nenávist* (*die Feindschaft*). (Siehe Tabelle Nr. 2) Sie tragen das Merkmal der Emotionalität, die beim Begriff *hrdost* eher positiv und beim Begriff *nenávist* eher negativ ist. Die protestierenden Roma trugen die Transparente mit den Parolen, die diese Begriffe enthielten.

Der Artikel ist objektiv und informativ. Er beschreibt den Verlauf des Protests. Die Zeitung informiert auch kurz über die angespannte Situation in Frankreich zwischen den Roma und der Mehrheit der Bevölkerung.

3.4 Tabelle Nr. 1: Das Bild der Roma-Minderheit in deutschen und tschechischen analysierten Medien

Dieses Kapitel dient als eine Übersicht der Bezeichnungen der Roma-Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung, die bei der Analyse in den ausgewählten Artikeln gefunden werden. In der Übersicht werden folgende Angaben angeführt: Ihre Übersetzung ins Deutsche in Pluralform, Ihre Übersetzung ins Tschechische in Pluralform und Artikelnummern, in denen die Bezeichnung erscheint.

³⁴ *Anticikánismus* [online] zuletzt am 18. 01. 2013 um 11:22 geändert [Cit. 2013-03-03 um 19:00 Uhr] verfügbar bei <http://cs.wikipedia.org/wiki/Anticik%C3%A1nismus>.

Die Bezeichnungen für die Roma-Minderheit in analysierten Medien		
Übersetzung ins Deutsche (Pluralform)	Übersetzung ins Tschechische (Pluralform)	Artikelnummern, in denen die Bezeichnung erscheint
die Roma	Romové	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
die Zigeuner	Cikáni, Cigáni	2, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 19
die dunkelhäutige Minderheit	menšina s tmavou pletí	5
die „farbigen“ Tschechen	barevní Češi	5
die "sozial Unangepassten"	“sociálně nepřizpůsobiví“	5, 14
die ethnische Minderheit	etnická menšina	7
die Terroristen	teroristé	7
die Roma-Bevölkerung	romské obyvatelstvo	8
die Bezieher von Sozialhilfe	příjemci sociální podpory	9
die Sozialhilfeempfänger	příjemci sociální podpory	9
die anderen	jiní	12
die Minderheit	menšina	13, 18, 19
die Schwarzen	černí	18
die Roma-Gemeinschaft	romská komunita	19

Die Bezeichnungen für die Mehrheitsbevölkerung in alysierten Medien		
Übersetzung ins Deutsche (Pluralform)	Übersetzung ins Tschechische (Pluralform)	Artikelnummern, in denen die Bezeichnung erscheint
Die Tschechen	Češi	2, 5, 14, 15, 16
die Einheimischen	domorodí, místní občané	2, 5, 12, 14
die Mehrheit	většina	3, 13
die Mehrheitsbevölkerung	většinová populace	4
die alteingesessene Bevölkerung	starousedlé obyvatelstvo	5
Die Bürger	občané	5, 6, 14
die "weißen" (Tschechen)	“bílí“ (Češi)	5, 18
die "normalen Leute"	“normální lidé“	5
die Rechtsradikalen	pravicově radikální	6, 8
die Rechtsextremisten, oder nur Die Extremisten	pravicoví extrémisté, nebo jen extrémisté	6, 7, 8, 9, 11, 14, 18
die „weißen Schweine“	„bílá prasata“	7, 18
die Neonazis	neonacisté	7, 11, 18
die Neofaschisten	neofašisté	9
-----	gádžové	13
die sozial Ausschließenden	sociálně vyloučení	13
die Anarchisten	anarchisté	14
die tschechische Gesellschaft	česká společnost	16
die Mehrheitsgesellschaft	většinová společnost	16, 20
die gleichwertigen Mitbürger	rovnocenní spoluobčané	17

3.5 Tabelle Nr. 2: Übersicht einiger benutzten Ausdrucksmitteln

Die im Wörterbuch stehende Form	Übersetzung ins Tschechische	Kontext im Zeitungsartikel
der Angriff	útok	... <i>"Angriffe mit Macheten und Metallstangen"</i> . (Artikel Nr. 1)
das Schwein	prase	.. <i>beschimpften die Gäste als „weiße Schweine“</i> .. (Artikel Nr. 5)
die Wut	vztek	.. <i>Im Schluckenauer Zipfel geht die Wut um</i> “ (Artikel Nr. 5)
skrupellos	bezohledný	.. <i>Für die skrupellosen Vermieter...</i> “ (Artikel Nr. 5)
der Spuk	hrůza, postrach	.. <i>...der Spuk schnell irgendwie vorbei gehen möge.</i> “ (Artikel Nr. 5)
die Kriminalität	kriminalita	.. <i>...denen sie wachsende Kriminalität vorwerfen...</i> “ (Artikel Nr. 5)
die Hilfslosigkeit	bezmocnost	.. <i>Hinter den Protesten steht Hilfslosigkeit</i> “ (Artikel Nr. 5)
drohen	vyhrožovat	.. <i>Sie drohen, prügeln, verbreiten Hasstiraden...</i> “ (Artikel Nr. 5)
prügeln	zmlátit, zbít, tlouci	
Hasstiraden verbreiten	šířit nenávistivé řeči	
blutig	krvavý	.. <i>...in Ungarn mehrere blutige Angriffe auf Roma...</i> “ (Artikel Nr. 6)
die Hölle	peklo	.. <i>Das ist die Hölle hier.</i> “ (Artikel Nr. 6)
sich nicht waschen	nemýt se	.. <i>Die Zigeuner waschen sich nicht, haben Läuse und klauen.</i> “ (Artikel Nr. 6)
Läuse haben	mít vši	
klauen	šlohat	
die Angst		.. <i>Rechtsradikale Milizen jagen Roma in einem ungarischen Dorf Angst und Schrecken ein</i> “ (Artikel Nr. 6)
das Schrecken	hrůza, zděšení	
der Terror	teror, krvavé násilí	.. <i>...aber die Opfer fürchten neuen Terror.</i> “ (Artikel Nr. 6)
das Opfer	oběť	
fürchten	obávat se, mít strach	

sterben	umřít	„... Heute Abend werdet ihr sterben.“ (Artikel Nr. 6)
das Tier	zvíře	„Die leben wie die Tiere“ (Artikel Nr. 6)
der Krawall	nepokoj, neklid	„Seit Wochen kommt es in Norböhmen zu Krawallen zwischen...“ (Artikel Nr. 7)
faul	líný	„Die meisten sind faul, kriminell und sogar Terroristen.“ (Artikel Nr. 7)
kriminell	pločinecký, kriminální	
schwerste Verbrennung	Těžké popálení	Bei dem Anschlag erlitt ein zweijähriges Mädchen schwerste Verbrennungen. (Artikel Nr. 7)
katastrophal	katastrofální	„Die Lebensumstände darin sind katastrophal“ (Artikel Nr. 7)
sinnlos	bezvýznamný	„Roma bekommen sinnlose Tätigkeiten zugeteilt“ (Artikel Nr. 9)
rassistisch	rasistický	„Rasistisch motivierte Schikanen“ (Artikel Nr. 9)
die Schikane	šikana	
das Erschreckendes	polekání, vyděšení	„führt der Lehrer und Soziologe Kallai Erschreckendes auf“ (Artikel Nr. 9)
der Missbrauch	zneužití	„Ein Fall von Missbrauch“ (Artikel Nr. 10)
rauben, stehlen	ukrást, krást	„regelmäßig "rauben, betteln, stehlen" (Artikel Nr. 10)
betteln	žebrot	
das Verbrechen	zločin	"Familienbetriebe des Verbrechens" (Artikel Nr. 10)
der Strich	prostitute	„Sie schickten Frauen auf den Strich“ (Artikel Nr. 10)
niederschlagen	srazit k zemi	„Kritische Intellektuelle sind auf offener Straße angegriffen und niedergeschlagen“ (Artikel Nr. 11)
angreifen	napadnout	
hetzen	štvát proti, hecovat proti	„Jobbik hetzt gegen „Zigeuner“, Juden, ...“ (Artikel Nr. 11)
gewalttätig	surový, brutální	„ohne gewalttätige und offen rassistische Appelle..“
die Mordserie	série vražd	Eine Mordserie hat Roma getroffen,

Bluttaten	krvavé řiny	<i>gezielte Bluttaten mit Brandstiftung und Gewehrfeuer.</i> (Artikel Nr. 11)
die Brandstiftung	žhářství	
das Gewehrfeuer	střelba z pušky	
der Hass	nenávist	<i>Nährboden dieser Entwicklung ist der Hass</i> (Artikel Nr. 11)
die Aggression	agrese, napadení	„ <i>Die Aggression nach außen</i> “ (Artikel Nr. 11)
die Prostitution	prostituce	„ <i>Der König schickt.....in die Prostitution.</i> “ (Artikel Nr.12)
arm	chudý	„ <i>Arme Roma, böse Zigeuner</i> “ (Artikel Nr. 12)
böse	zlý	
verrecken	chcípnout	„ <i>...mi chcípnou pod rukama!</i> “ (Artikel Nr. 13)
der Blödsinn	pitomost	„ <i>My u nás takové pitomosti neděláme.</i> “ (Artikel Nr. 13)
die Rücksichtslosigkeit	neohleduplnost	„ <i>neohleduplnost a nepořádnost romské menšiny ve městě.</i> “ (Artikel Nr. 14)
die Skepsis	skepse	„ <i>...v tom heslu slyším vedle naděje i dosti značnou dávku skepse...</i> “ (Artikel Nr. 15)
die Unwille	nevole	„ <i>...a toto generalizování vyvolává velkou nevoli a frustraci v té části české společnosti...</i> “ (Artikel Nr. 16)
die Frustration	frustrace	
erschüttern	otřesný	<i>Romové žijí v otřesných podmínkách</i> (Artikel Nr. 17)
gemein	sprostý	„ <i>...Ona přijde a je na nás sprostá.</i> “ (Artikel Nr. 17)
sich ausdenken	vymýšlet si	„ <i>Ale co ona si vymýšlí, to je moc.</i> “ (Artikel Nr. 17)
wütend	rozlícený	„ <i>Rozlícení Romové podle svědectví....</i> “ (Artikel Nr. 18)
das Maul	huba	„ <i>...dostal jsem do huby.</i> “ (Artikel Nr. 18)
der Stolz	hrdost	„ <i>My se snažíme jim hrdost vrátit.</i> “ (Artikel Nr. 20)

3.6 Tabelle Nr. 3: Übersicht der benutzten Begriffe

Die im Wörterbuch stehende Form	Bedeutung	Kontext im Zeitungsartikel
der Anarchismus	Lehre, die eine Gesellschaftsformation ohne Staatsgewalt und gesetzlichen Zwang propagiert	„ <i>Jediný incident se na trase odehrál u dnes zamčené restaurace, kde se scházejí místní anarchisté.</i> “ (Artikel Nr. 14)
der Antiziganismus	Romafeindschaft	„ <i>Romové prošli Prahou, varovali před „anticikánismem</i> ““ (Artikel Nr. 20)
die Diskriminierung	Nichtanerkennung der Mensch mit anderer Gesinnung und anderer Rasse, Verleugnung und Einschränkung der Rechte bestimmter Gruppen der Bevölkerung oder bestimmter Staaten.	„ <i>Rasismus a diskriminace nemají být podporovány</i> “ (Artikel Nr. 16)
der Faschismus	Bewegung, System mit extrem radikalem, nationalistischem, demagogischem und mit offen diktatorischem und brutal aggressivem Charakter	Der Begriff wird erwähnt um die Definition des Begriffs <i>Neofaschismus</i> zu erklären
der Chauvinismus	exzessives Nationalismus militaristischer Prägung, extrem patriotische nationalistische Haltung	„ <i>Nicht nur im Lager der chauvinistischen Rechten spielt man noch immer mit der Traumatisierung Ungarns nach dem Ersten Weltkrieg, als durch die Grenzziehung große</i> “

		<i>magyarische Volksgruppen vom Mutterland abgeschnitten wurden.</i> “ (artikel Nr. 11)
der Nationalismus	starker, meist intolerantes, übersteigertes Nationalbewusstsein, das macht und Größe der eigenen Nation als höchsten Wert erachtet	<i>„Nacionalismus je kým“</i> (Artikel Nr. 14)
der Nationalsozialismus	extrem nationalistische, imperialistische und rassistische Bewegung (und die darauf basierende faschistische Herrschaft in Deutschland von 1933 bis 1945)	<i>"Wir wollen Frieden, Gerechtigkeit und ein Ungarn ohne Nazis."</i> (Artikel Nr. 8)
der Neofaschismus	rechtsradikale Bewegung, die in Zielsetzung und Ideologie an die Epoche des Faschismus anknüpft	<i>„Die Bevölkerung der Gemeinde wählte im Anschluss einen Neofaschisten der Jobbik zum Bürgermeister.“</i> (Artikel Nr. 9)
der Neonazismus	rechtsradikale Bewegung (nach 1945) zur Wiederbelebung des Nationalsozialismus	<i>„Odborníci varují, že se případ budou snažit zneužít neonacisté ke svému zviditelnění.“</i> (Artikel Nr. 18)
der Rassismus	Hass gegen die Menschen einer bestimmten Rasse.	<i>„Nejspíš se shodneme, že v české společnosti existuje rasismus namířený proti Romům.“</i> (Artikel Nr. 16)

der Rechtsextremismus	extrem nationalistische, gegen liberale und demokratische Verhältnisse ankämpfende Haltung und Richtung	<i>„Rechtsextremisten in Ungarn: Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ihr sterben“ (Artikel Nr. 6)</i>
der Rechtsradikalismus	eine Variante des <i>Radikalismus</i> (eine politische Einstellung, die grundlegende Veränderungen an einer herrschenden Gesellschaftsordnung anstrebt.)	<i>„Rechtsradikale marschieren jedes Wochenende gegen Roma.“ (Artikel Nr. 5)</i>
der Terrorismus	1)Schreckensherrschaft 2)Das Verbreiten von Terror durch Anschläge und Gewaltmaßnahmen zur Erreichung eines bestimmten (politischen) Ziels 3)Gesamtheit der Personen, die Terrorakte verüben	<i>„Die guten Zigeuner können bleiben, aber die meisten sind faul, kriminell und sogar Terroristen.“ (Artikel Nr. 7)</i>
der Totalitarismus	totalitäres System, totalitäre Machtausübung	<i>„Auf wen sonst sollte setzen, wer totalitäre Züge in Gesellschaft und Nation aufsteigen sieht.“ (Artikel Nr. 11)</i>
die Xenophobie	Fremdenfeindlichkeit	Teil der Definition bei der Analyse des Artikels Nr. 17

Die einzelnen Bedeutungen werden nach DUDEN Band 5 (ISBN 978-3-411-04059-9) und Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache (ISBN 3-11-0614078) bearbeitet.

3.7 Ergebnis des praktischen Teils

Nach der Zusammenfassung der Analyse aller 20 Artikel kam eine überraschende Feststellung. Die ersten zwei ausgewählten deutschen und tschechischen Medien befassten sich mit dem gleichen Thema. Dieses Thema konzentrierte sich auf die Bildung der Spezialeinheit wegen der Angriffe der Roma und der Tschechen im Schluckenauer Zipfel. Im Vergleich der deutschen und der tschechischen Medien wurde es festgestellt, dass die deutschen Medien sich eher auf die angespannte Situation zwischen den Roma und den Tschechen konzentrierten. Die tschechischen Medien konzentrierten sich direkt auf die Spezialeinheit. Sie befassten sich mit finanziellen Problemen, die mit der Bildung der Spezialeinheit verbunden sind. Beide tschechischen Medien blieben sehr objektiv. Das deutsche Medium *Die Welt* blieb auch objektiv, aber *Die Junge Freiheit* war eher einseitig gerichtet. Dies entspricht dem Fakt, dass sie die Ausdrucksmittel mit der Benennung *Zigeuner* benutzte und sich nur auf die Angriffe der Roma konzentrierte.

Andere deutschen Artikel befassen sich vor allem mit der angespannten Situation in Tschechien, aber auch in Ungarn. Die Artikel waren oft länger und enthielten viele emotional gefärbten Wörter, Synonymen, Metaphern und deutscher Phraseme. Sie konzentrierten sich vor allem auf die Ursache der Probleme zwischen den Roma und der Mehrheitsbevölkerung und beschrieben die Situationen oder Probleme schärfer und emotionaler. Sie benutzen sehr oft die Benennung *Zigeuner* für die Roma-Minderheit.

Andere tschechischen Artikel befassen sich vor allem mit verschiedenen problematischen Situationen zwischen den Roma und der Mehrheitsbevölkerung in Tschechien. Die Artikel waren oft länger, aber enthielten nicht viele Synonymen, Metaphern oder tschechische Phraseme. In Artikel erschienen emotional gefärbte Wörter, die vor allem in den Aussagen der Roma oder der Tschechen gesagt wurden. Sie eher informierten über das gegebene Problem und versuchten keine Lösung zu finden. Sie benutzen sehr oft die Benennung *Roma* für die Roma-Minderheit.

Im weiteren Vergleich konzentriert sich die Arbeit auf die Bezeichnungen der Roma-Minderheit. Die deutsche Bezeichnung *Zigeuner* ist die Fremdenbezeichnung, die heute fast nur negative Assoziation auslöst. In dieser Bezeichnung ist aber auch die Geschichte ihrer Verfolgung aufbewahrt. Die tschechische Bezeichnung *Roma* ist politisch korrekt. Sie selber nennen sich *Roma*. *Roma* steht ebenfalls als Sammelbegriff;

darunter sind die verschiedenen Gruppen summiert (Sinti, Lovara, Kalderash, Bürgerland-Roma oder Romungri usw.).³⁵

Ein vermutliches Ziel der Analyse war die Feststellung, dass sich die tschechischen Medien mit dieser Problematik intensiver, ausführlicher, subjektiver und emotionaler als die deutschen Medien befassen. Nach der Analyse ist aber offensichtlich, dass die Feststellung ganz gegensätzlich ist. Die tschechischen Medien befassen sich mit der Problematik mehr distanziert, objektiver und weniger emotional. Die deutschen Medien befassen sich mit der Problematik intensiver, subjektiver, ausführlicher und emotionaler.

Mögliche Gründe dafür werden im Abschluss der Bachelorarbeit erwähnt. Dazu wird auch eine persönliche Meinung erwähnt, wie dieses überraschende, aber eher negative Ergebnis in der Zukunft gerichtet soll.

³⁵ Kolektiv autorů. *Neznámý holocaust*, Praha: TRILABIT s. r. o., 1995.

4 SCHLUSSWORT

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Bild der Roma, einer der ethnischen Minderheiten, in deutschen und tschechischen Medien. Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es festzustellen, in welchem Maß und wie die deutschen (*Die Welt, Die Junge Freiheit, Der Spiegel, Die Zeit, Die Süddeutsche Zeitung, Die Frankfurter Allgemeine Zeitung*) und tschechischen Medien (*Mladá fronta Dnes, Hospodářské noviny, Lidové noviny, Respekt, Týden, Deník*) über diese Minderheit berichten. Es handelt sich um seriöse Periodika. Die meisten davon werden täglich herausgegeben, während die anderen Wochenzeitungen oder Wochenmagazine sind.

Als Untersuchungsmaterial wurden ausgewählte Artikel aus den offiziellen Internetseiten der oben genannten Medien verwendet. Zur Analyse wurden insgesamt 20 Artikel aus verschiedenen Rubriken herangezogen, meistens 2 Artikel aus jedem Blatt. Die benutzten Materialien beschreiben verschiedene problematische Situationen oder Umstände zwischen den Roma und der Mehrheitsbevölkerung in Tschechien und Ungarn.

Aufgrund der durchgeführten Analyse wurde es festgestellt, dass die deutschen Medien wesentlich mehrere Arte der Ausdrucksmittel wie sind Metaphern, Synonymen und Phraseme enthalten und auch emotionalere Ausdrucksweise als die tschechische benutzten. Einige dieser schärferen Beiträge wurden nur Zitierungen anderen Menschen und nicht der Ausdruck der Zeitungen oder Autoren der Artikel. Die Aufmerksamkeit und die gesamte Prozess- und Herangehensweise der deutschen und tschechischen Medien auf dasselbe Ereignis war verschieden. Die deutschen Medien konzentrierten sich mehr direkt auf Kern des Problems. Alle diesen Tatsachen deuten auf einen Mangel an Interesse in den tschechischen Medien gründlich und wahrheitsgemäß über das Problem mit der Roma-Minderheit zu berichten.

Aufgrund der Tatsache, dass es derzeit in Deutschland wesentlich weniger Roma m Verhältnis zu der Gesamt der Bevölkerung als in Tschechien gibt, können die deutschen Medien offener über die Problematik der Roma-Minderheit berichten und informieren. Dazu muss man den Fakt erwähnen, dass in Tschechien Positive Diskriminierung bei der Roma-Minderheit eingeführt wird. Die tschechischen Medien möchten

wahrscheinlich versuchen, dem offenen Rassismus und der Verbindung mit negativen Eigenschaften der Roma-Minderheit zu vermeiden.

Alle deutschen und tschechischen Medien in den meisten Fällen bemühen sich objektiv zu bleiben. Es wurden keine schweren rassistischen oder fremdenfeindlichen Tendenzen der Zeitung oder der Autoren des Artikels gegen die Roma-Minderheit festgestellt.

Das ganze Bild der Roma – Minderheit in den deutschen und tschechischen Medien lässt sich selbstverständlich nicht anhand der vorliegenden Arbeit erfassen, weil es um ein sehr diskutiertes Thema der Medien geht. Diese Arbeit kann aber zumindest andeuten, inwiefern die Ausdrucksmittel im Zusammenhang mit dieser Thema erscheinen.

5 LITERATURVERZEICHNIS

BAKALÁŘ Petr. *Psychologie Romů*, Praha: Votobia, 2004, 179 S, ISBN 80-7220-180-8.

BALVÍN, Jaroslav a kolektiv. *Romové a historie*, Ústí nad Labem, Atelier Grad, 1996, 160 S, ISBN 80-902149-8-3.

BIRUNGI, Patricia. *Rassismus in Medien Band 14*, PETER LANG GmbH, 2007, 248 S., ISBN 978-3631551257.

DUDEN Band 5. *Das Fremdwörterbuch 9. Auflage*, Dudenverlag Mannheim, 2002, 1104 S., ISBN 978-3-411-04059-9.

KAMMER Hilde, BARTSCH Elisabeth. *Nationalsozialismus-Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945*, Verlag Rowohl Taschenbuch GmbH Hamburg, 1992, ISBN 3-4999-16336-5.

KEMPCKE, Günter. *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, WALTER DE GRUYPER Berlin, 2000, 1329 S., ISBN 3-11-0614078.

Kolektiv autorů pod vedením Věry Petráčkové a Jiřího Krause. *Akademický slovník cizích slov A-Ž*, Praha: Academia, 2000, 834 S., ISBN 80-200-0607-9.

Kolektiv autorů. *Filozofický slovník*, III., Praha: Svoboda, 1981, 555 S, ISBN nebylo uvedeno.

Kolektiv autorů. *Neznámý holocaust*, Praha: TRILABIT s. r. o., 1995, 86 S., ISBN nebylo uvedeno.

Kolektiv autorů, *Romové v České republice (1945 – 1998)*, Praha: Sociopress, spol. s. r. o., 1999, 558 S, ISBN 80-902260-7-8.

Kolektiv autorů. *Romové – reflexe problémů*, Praha: PASTELKA, 1997, 106 S., ISBN 80-902439-0-8.

Kolektiv autorů. *Velký německo-český česko-německý slovník nejen pro překladatele*, LINGEA, 2008, 1504 S., ISBN 978-80-87062-33-3.

NEČAS, Ctibor. *Nad osudem českých a slovenských Cikánů v letech 1939-45*, Univerzita J. E. Purkyně, Brno, 1981, 180 S., ISBN nebylo uvedeno.

NEČAS, Ctibor. *Romové v České republice včera a dnes*, Univerzita Palackého v Olomouci, 2012, 123 S., ISBN 80-244-0497-4.

ŠEVČÍKOVÁ, Veronika. *Sociokulturní a hudebně výchovná specifika romské minority v kontextu doby*, Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, 2003, 234 S., ISBN 80-7042-383-3.

ŘÍČAN Pavel: *S Romy žít budeme – jde o to jak.*, Praha: Portál, s. r. o., 1998, 143 S., ISBN 80-7178-250-5.

Internetquellen:

www.denik.cz

www.duden.de

www.g.denik.cz

www.hn.ihned.cz

www.idnes.cz

www.index.de

www.faz.net

www.jungefreiheit.de

www.lidovky.cz

www.mafra.cz

www.mighealt.net

www.myego.cz

www.presseeuropa.eu

www.presserelations.de

www.reality.aktualne.centrum.cz

www.redensartenindex.de

www.respekt.ihned.cz

www.romove.radio.cz

www.slovník.seznam.cz

www.spiegel.de

www.sueddeutsche.de

www.theses.cz

www.tyden.cz

www.vlp.cz

www.welt.de

www.wikipldia.cz

www.wikipedia.de

www.zeit.de

6 RESUMÉ

Tato bakalářská práce se zabývá zobrazením romské menšiny v německých a českých médií. Zaměřuje se konkrétně na články týkající se romské menšiny.

Teoretická část slouží jako představení romské menšiny v minulosti a současné době.

V praktické části následuje analýza 20 vybraných novinových či magazínových článků z německých a českých periodik, tj. *Die Welt*, *Die Junge Freiheit*, *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *Die Süddeutsche Zeitung*, *Die Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Mladá fronta Dnes*, *Hospodářské noviny*, *Lidové noviny*, *Respekt*, *Týden*, *Deník*. Na závěr jsou všechny důležité poznatky v analyzovaných médiích shrnuty a porovnány. Označení pro romskou menšinu a většinové části obyvatelstva, která byla užita v analyzovaných člancích, jsou vypsána v přehledné oboujazyčné tabulce. K tomu je vypracován i oboujazyčný glosář uvádějící použité vyjadřovací prostředky v analyzovaných člancích.

Na konci bakalářské práce jsou také přiloženy všechny analyzované články a stručná charakteristika analyzovaných periodik.

7 RESUME

This bachelor thesis deals with the image of the Roma minority in German and Czech media. It focuses specifically on articles concerning the Roma minority.

The theoretical part serves as an introduction of the Roma minority in the past and present.

In the practical part follows an analysis of chosen articles from the newspaper or magazine. Designations for the roma-minority and the majority of population which were used in the analyzed articles and a bilingual glossary defining the meanings of the expression used in the analyzed articles are listed in a clear bilingual table. At the end, all of the important findings of the analyzed media are summarized and compared. All the 20 analyzed articles and a characteristic of all Czech and German periodicals used is also attached at the end of the bachelor thesis.

8 ANLAGEN

Anlage Nr. 1 Die Welt: Tschechichen bildet Sondereinheit gegen Roma-Gewalt

Anlage Nr. 2 Die Junge Freiheit: Zigeunergewalt: Tschechische Polizei bildet Spezialeinheit

Anlage Nr. 3 MF Dnes: Na Šluknovsku kvůli napětí vznikne jednotka dvou set policistů

Anlage Nr. 4 Hospodářské noviny: Napětí na severu Čech bude řešit speciální jednotka, řekl Kubice

Anlage Nr. 5 Die Welt: “Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!”

Anlage Nr. 6 Der Spiegel: Rechtsextremisten in Ungarn: “Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ih sterben!”

Anlage Nr. 7 Der Spiegel: Nordböhmen: Roma-Hatz an deutscher Grenze

Anlage Nr. 8 Die Zeit: Ungarische Rechtsextremisten marschieren gegen Roma auf

Anlage Nr. 9 Die Zeit: Ungarns amtlicher Rassismus

Anlage Nr. 10 Die Süddeutsche Zeitung: Ein Faul von Missbrauch

Anlage Nr. 11 Die Süddeutsche Zeitung: Unheil in Ungarn

Anlage Nr. 12 Die Frankfurter Allgemeine Zeitung: Es gibt keinen Zigeunerönig

Anlage Nr. 13 Lidové noviny: 'Gadžové, co mě zbili pálkama, mi chcípnu pod rukama '

Anlage Nr. 14 Lidové noviny: Protiromský pochod Ústím skončil. Policisté našli ukryté dlažební kostky

Anlage Nr. 15 Respekt: Upre Roma!

Anlage Nr. 16 Respekt: Romové proti Romům? Jak kritika přináší porozumění

Anlage Nr. 17 Deník: Žena z lokality Na Vysokém v Kladně: Nedá se tu žít. Romové: Chce nás vystěhovat

Anlage Nr. 18 Deník: Romové křičeli 'Zabijeme vás' a zaútočili na hospodu

Anlage Nr. 19 Týden: Nebud' dilino! Klip varuje Romy před praktickou školou

Anlage Nr. 20 Týden: Hrdí Romové prošli Prahou, varovali před "anticikánismem"

Anlage Nr. 21 Übersicht der benutzten Periodika

Anlage Nr. 22 KZ Auschwitz II - Birkenau

30.08.11

Tschechien bildet Sondereinheit gegen Roma-Gewalt

Mehrere Übergriffe von Roma sorgen im deutsch-tschechischen Grenzgebiet für eine immer angespanntere Lage. Nun soll eine Sondereinheit der Polizei gebildet werden.

Nach mehreren Übergriffen von Angehörigen der Roma in Städten an der Grenze zu Deutschland hat Tschechiens Innenminister Jan Kubice die Bildung einer Sondereinheit der Polizei angekündigt. Die Kontrolle in der Region sei außer Kontrolle geraten und die Einheit müsse "um jeden Preis" gebildet werden, sagte Kubice vor Journalisten.

In der Region ist die Lage seit zwei rassistisch motivierten Übergriffen von Roma im August stark angespannt. Der neuen Spezialeinheit sollen laut dem tschechischen Polizeichef Petr Lessy 200 Beamte angehören.

Neben den beiden rassistisch motivierten Übergriffen kam es in den Städten Sluknov, Rumburk und Varnsdorf an der Grenze zu Deutschland in den vergangenen Monaten zu mehreren weiteren Vorfällen, in die Roma verwickelt waren. Regierungschef Petr Necas verurteilte vergangene Woche "Angriffe mit Macheten und Metallstangen".

<http://www.welt.de/politik/article13575015/Tschechien-bildet-Sondereinheit-gegen-Roma-Gewalt.html>

Anlage Nr. 2 Die Junge Freiheit: Zigeunergewalt: Tschechische Polizei bildet Spezialeinheit

Zigeunergewalt: Tschechische Polizei bildet Spezialeinheit

Donnerstag, 01.09.2011

PRAG. Nach mehreren Übergriffen von Zigeunern auf Einheimische in Nordböhmen hat die tschechische Regierung die Bildung einer Polizei-Spezialeinheit angekündigt, um weitere Gewalt zu verhindern. Der parteilose Innenminister Jan Kubice sagte, die Lage in der Region sei völlig außer Kontrolle, berichtet die Nachrichtenagentur *AFP*. Der neuen Sondereinheit sollen 200 Beamte angehören.



Tschechische Polizisten: Zigeunergewalt außer Kontrolle Foto: Wikimedia/Martin Kozák

Mit dieser Maßnahme will die Regierung eine Eskalation der Gewalt zwischen Tschechen und Zigeunern verhindern. Erst am vergangenen Freitag hatten in Rumburg mehr als 1.500 Einwohner vor einer Zigeuner-Siedlung demonstriert, um gegen die zunehmende Gewalt zu demonstrieren. Nach Polizeiangaben ist die Kriminalität in der Region innerhalb von einem Jahr um 20 Prozent angestiegen. Die Zahl der Diebstähle nahm um 37 Prozent zu.

Rassistische Überfälle auf Tschechen

Zudem kam es zu rassistischen Angriffen auf Tschechen. So stürmten Anfang August jugendliche Zigeuner mit Macheten und Eisenstangen eine Bar in Haida, beschimpften die Gäste als „weiße Schweine“ und verletzten drei von ihnen schwer, meldet der schweizer *Tagesanzeiger*. Kurz darauf wurden sechs Einwohner in Rumburg von 20 Zigeunern angegriffen und verletzt.

<http://www.jungefreiheit.de/Single-News-Display-mit-Komm.154+M5e19e29f969.0.html>

Anlage Nr. 3 MF Dnes: Na Šluknovsku kvůli napětí vznikne jednotka dvou set policistů

Na Šluknovsku kvůli napětí vznikne jednotka dvou set policistů

30. srpna 2011 13:54, aktualizováno 16:39

Policie zřídí na Šluknovsku kvůli napjaté situaci speciální pořádkovou jednotku. Vzniknout by měla na přelomu roku a bude mít přibližně dvě stě lidí. Plán má i podporu premiéra, uvedl ministr vnitra Jan Kubice po jednání s policejním prezidentem Petrem Lessym a hejtmany.

Jednotka měla podle plánů vzniknout v Ústeckém kraji už v roce 2009, ale kvůli nedostatku financí se tak nestalo. Policisté zatím do regionu, kde se v posledních dnech odehrálo několik střetů mezi majoritou a Romy, dojíždějí z Prahy a Brna.

"Finanční situace dnes není lepší. Je možná - nebo zcela určitě - ještě horší, ale ta situace nás prostě předběhla, a jednotka musí vzniknout za každou cenu. Peníze přislíbil pan premiér. Že se postará o to, aby na toto peníze byly," uvedl Kubice.

Podobně se vyjádřil i Lessy. "Události ve Šluknovském výběžku zcela jasně ukazují, že potřeba takového hlídkového útvaru, který je schopen řešit nenadálé zhoršení bezpečnostní situace, je zcela na místě," řekl policejní prezident.

Peníze budou, slíbil Nečas

Premiér Petr Nečas po posledním jednání bezpečnostní rady státu uvedl, že zajištění bezpečnosti v regionu nemá finanční limity a policie zde může podle potřeby navýšit stavy.

Kubice dodal, že už ve čtvrtek do oblasti také dorazí specialisté na legislativu z jeho resortu, kteří budou pomáhat řešit tamní problémy.

"Hejtmani budou trvat na tom, aby policie měla peníze a mohla financovat zajištění bezpečnosti. Pokud vláda škrtná, tak se budeme zasazovat, aby se škrtky nedotkly policie," podotkl předseda Asociace krajů a místopředseda ČSSD Michal Hašek.

V oblasti působí od minulého týdne policejní posily. Podle Lessyho jsou to jednotky zvyklé na vypjaté situace. "Slouží ve 12 až 14hodinovém cyklu, dojíždějí z Prahy. Pokud by dojížděly další jednotky z Moravy, musel by se řešit problém s jejich ubytováním," uvedl policejní prezident. Situace v regionu se podle něj díky posilám zklidnila.

Speciální pořádkové jednotky znají občané především z jejich zásahů na nejrůznějších demonstracích nebo při doprovodech fotbalových fanoušků jako takzvané těžkooděnce. V popisu práce mají chránit bezpečnost lidí a majetku a zajišťovat veřejný pořádek a bezpečnost. Vedle bezpečnostních opatření bývají nasazovány i v případech mimořádných událostí, přírodních katastrof, průmyslových havárií nebo rozsáhlých pátracích akcí.

Zdroj:http://zpravy.idnes.cz/na-sluknovsku-kvuli-napeti-vznikne-jednotka-dvou-set-policistu-p8l-/domaci.aspx?c=A110830_134516_domaci_jj

Anlage Nr. 4 Hospodářské noviny: Napětí na severu Čech bude řešit speciální jednotka, řekl Kubice

30. 8. 2011 16:47 (aktualizováno: 30. 8. 2011 21:04)

Napětí na severu Čech bude řešit speciální policejní jednotka, řekl Kubice

Na 200 policistů bude krotit případné násilí ve Šluknovském výběžku v Ústeckém kraji. Oznámil to ministr vnitra Jan Kubice. Podobný speciální pořádkový sbor, který se bude starat o bezpečnost v oblastech, již působí na severní i jižní Moravě a v Praze.

V Ústeckém kraji v blízké době vznikne takzvaná speciální pořádková jednotka (SPJ) policie. Na úterní tiskové konferenci po jednání s hejtmany to řekl ministr vnitra Jan Kubice.

Útvar o síle kolem 200 lidí podle něho začne na severu Čech působit zřejmě na přelomu roku, peníze na vznik SPJ údajně přislíbil premiér Petr Nečas.

Umístění jednotky v regionu se plánovalo již v minulých letech, dosud tomu ale bránil nedostatek financí. Policii ve Šluknovském výběžku kvůli napětí mezi většinovou populací a Romy v současnosti doplňuje více než pět desítek příslušníků SPJ z Prahy.

"Jednotka (v Ústeckém kraji) byla plánovaná už od roku 2009, bohužel nikdy nevznikla kvůli finanční situaci. Finanční situace dnes není lepší. Je možná - nebo zcela určitě - ještě horší, ale situace nás prostě předběhla, a jednotka musí vzniknout za každou cenu. Peníze přislíbil pan premiér," uvedl Kubice.

"Dnešní události ve Šluknovském výběžku zcela jasně ukazují, že potřeba takového hlídkového útvaru, který je schopen řešit nenadálé zhoršení bezpečnostní situace, je zcela na místě," řekl k tomu v úterý policejní prezident Petr Lessy. Aby byla jednotka funkční, měla by podle něho čítat 170 až 200 policistů.

Jednotka měla vzniknout již dříve, ale chyběly finance

Lessy již v neděli řekl, že policie nevybudováním speciální pořádkové jednotky v Ústeckém kraji podcenila situaci. V minulosti byly podle něj stanoveny čtyři oblasti, kde by takové jednotky měly být.

Dlouhodobě je jednotka v metropoli, další byly vybudovány v Moravskoslezském a Jihomoravském kraji. Byl vybrán i Ústecký kraj, na vznik útvaru však chyběly peníze.

Speciální pořádkové jednotky znají občané především z jejich zásahů na nejrůznějších demonstracích nebo při doprovodech fotbalových fanoušků jako takzvané těžkooděnce.

V současnosti na severu Čech vypomáhají příslušníci pražské SPJ. Od 23. srpna mají až do odvolání hlídkovat v Novém Boru, Šluknově, Rumburku a Varnsdorfu.

Spolupráce krajů a ministerstva vnitra

Zástupci vnitra a Asociace krajů se v úterý podle Kubiceho dohodli na průběžné spolupráci v oblasti legislativy, evropských projektů a vnitřní bezpečnosti.

"My jsme byli dnes ujištěni, že, samozřejmě ještě s výhradou očekávání, jak dopadne personální situace na konci října, kdy budou známa čísla odchodů příslušníků sboru policejního a hasičského, by neměl být ohrožen přímý výkon služby," uvedl po jednání předseda asociace a hejtman Michal Hašek (ČSSD).

Dodal, že by se v regionech neměly rušit policejní ani profesionální hasičské stanice. Podle hejtmanů by mělo být financování bezpečnostních sborů apolitické a vládní škrty by se neměly dotýkat rozpočtů policie a hasičů.

Napětí mezi většinovou populací a Romy v oblasti Lužických hor se stupňuje poslední dva roky. Místní tvrdí, že chudé lidi, především Romy, do oblasti sestěhovávají realitní kanceláře i podnikatelé, kteří si pořídili ubytovny a od státu inkasují příspěvky na sociální bydlení.

Protiromské pochody

Situace se vyhrotila počátkem srpna, kdy skupina pěti Romů zaútočila mačetami na osazenstvo hery v Novém Boru na Českolipsku. O 14 dnů později prý zaútočila skupina až 20 Romů na mnohem menší skupinku v Rumburku.

Na několika místech na severu Čech se v minulých dnech odehrály protiromsky zaměřené demonstrace, největší byl páteční protest v Rumburku, kde se sešlo na 1500 lidí. Další protiromský pochod se má odehrát v sobotu ve Varnsdorfu.

<http://hn.ihned.cz/cesko/c1-52710460-napeti-na-severu-cech-bude-resit-specialni-policejni-jednotka-rekl-kubice>

Anlage Nr. 5 Die Welt: "Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!"

22.09.11

"Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!"

In Nordböhmen herrscht Aufruhr: Die Bürger kämpfen gegen den organisierten Zuzug von Roma und steigende Kriminalität. Rechtsradikale nutzen die Stimmung aus.

Im Schluckenauer Zipfel geht die Wut um. Das im Schatten des Lausitzer Gebirges liegende strukturschwache Gebiet, das tief ins Sächsische hinein ragt, und einst als Zentrum der Textilindustrie "nordböhmisches Manchester" hieß, ist in den vergangenen Wochen zum Zentrum des Aufruhrs geworden.

Alteingesessene Tschechen wollen organisiert zugezogene Roma loswerden, denen sie wachsende Kriminalität vorwerfen.

Rechtsradikale marschieren jedes Wochenende gegen Roma

An jedem Wochenende droht der Protest neuerlich zu eskalieren. Demonstrationen mit markigen Reden von extra aus Prag und anderswo angereisten Rechtsradikalen enden seither mit Märschen zu den Behausungen der Roma. "Tschechien den Tschechen, Zigeuner ins Gas!" brüllen die Kahlköpfe. Und manche der Einheimischen, die sich von der Politik in Prag allein gelassen fühlen, stimmen in diese nationalistischen Parolen ein. In einem Gebiet, das nebenbei bemerkt Jahrhunderte nicht tschechisch, sondern deutsch besiedelt war, wie selbst eine Prager Zeitung süffisant bemerkte. Die armseligen Behausungen der dunkelhäutigen Minderheit werden stets von einem Großaufgebot der Polizei abgeriegelt. Mit Reiterstaffeln, notfalls auch mit Wasserwerfern und Tränengas.

Hinter den Protesten steht Hilflosigkeit

Regelmäßig kommt es zu kleineren Scharmützeln und zu Festnahmen. Die verängstigten Roma, so sie nicht vor jedem Wochenende vorsorglich flüchten, harren derweil verbarrikadiert in ihren Wohnungen aus, hoffend, dass der Spuk schnell irgendwie vorbei gehen möge. Abends hat die Stadtreinigung reichlich zu tun, das Schlachtfeld zu säubern.

Im Grunde steht hinter den Protesten nichts anderes als Hilflosigkeit. Das Leben in Varnsdorf (Warnsdorf), dem Zentrum des Schluckenauer Zipfels, ist nicht leicht.

Die Textilbetriebe von einst sind lange schon zugesperrt. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 20 Prozent. Von Perspektive keine Spur. Wer weg kann, geht weg. Andere kommen dagegen zuhauf: die "sozial Unangepassten", wie es neu-tschechisch heißt. Ein Sprachgebrauch, der seit kurzem das politisch korrekte "Roma" ersetzt hat, das die "normalen Leute" aber eh nie benutzt haben. Für sie waren und sind die Roma schlichtweg "Zigeuner".

Immobilienhaie treiben Roma nach Nordböhmen

Die zugezogene Roma lebten vormals in tschechischen Kleinstädten, meist im attraktiven Speckgürtel von Prag. Immobilienhaie sind scharf auf deren Wohnungen und kaufen sie auf. Den Roma erlassen sie die angehäuften Mietschulden und verfrachten sie in den Schluckenauer Zipfel. Aus den Wohnungen der Roma werden rasch sanierte neue Wohnungen, die sich lukrativ an "weiße" Tschechen verkaufen lassen.

Für die "farbigen" Tschechen, die Roma, ist der Umzug zunächst attraktiv. Sie sind nämlich nicht nur ihre Mietschulden los, sondern leben im neuen Zuhause auch noch ein paar Monate mietfrei. Die erste Rechnung danach aber ist ernüchternd.

Für ihre abenteuerlichen Bruchbuden müssen sie exorbitante Mieten zahlen, die denen in attraktiven Wohngegenden deutscher Städte in nichts nachstehen. Arbeit, um diese Wuchermieten bezahlen zu können, finden sie nicht. Für die skrupellosen Vermieter, oftmals die gleichen, die den Roma zuvor

ihre ehemalige Bleibe "abgekauft" haben, lohnt sich das Geschäft: sie streichen vom Staat horrendes Wohngeld ein.

Wuchermieten und Arbeitslosigkeit zwingen Roma in Kriminalität

Die nun noch schlechtere Ausgangslage der Roma zwingt diese direkt in die Kriminalität, um an Geld zu kommen. Die staatliche Unterstützung, von der sie in der Regel leben, weil es heutzutage anders als zu sozialistischen Zeiten keine Nachfrage mehr nach ungelernten Roma-Hilfsarbeitern gibt, reicht vorn und hinten nicht.

Zumal die in Krisenzeiten von Prag aus gekürzt wird. "Die Roma geraten in einen sozialen Teufelskreis, aus dem es kein Entrinnen gibt", sagt der Soziologe Ivan Galab, der sich seit Jahren dem Thema widmet.

Mit dem organisierten Zuzug der Roma ist in den letzten Monaten folglich die Kriminalität gewachsen. Statistiken vergleichen sie mit der von tschechischen Großstädten. Die "weißen" Tschechen trauen sich nicht mehr, ihre Kinder unbeaufsichtigt aus dem Haus zu lassen.

Als 20 Roma, mit Macheten bewaffnet, sechs "weiße" Tschechen in einer Disco angriffen und in die Flucht schlugen, war das Maß voll. Seither wird demonstriert. "Wir lassen uns nicht zum Müllplatz der Republik machen", lautet der allgemeine Tenor im Schluckenauer Zipfel.

Besonders negativ stieß den Einheimischen auf, dass sich über Wochen niemand aus der Regierung bei ihnen sehen ließ. Premier Petr Necas, dessen Familienname Necas sich mit "keine Zeit" übersetzen lässt, kam erst Anfang dieser Woche in die Gegend. Wie in geheimer Mission: selbst die Bürgermeister erfuhren davon erst ein paar Stunden davor.

Er kündigte an, was sich seit Mittwoch in einem Strategiepapier seines Kabinetts nachlesen lässt: für alle tschechischen Kinder – auch für die Roma – soll von 2015 an die Schulpflicht von neun auf zehn Jahre erweitert werden, damit sich die Chancen auf einen ordentlichen Beruf erhöhen.

Roma-Familien, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken, sollen den Anspruch auf Sozialhilfe verlieren. Das liest sich gut, geht aber an der Realität vorbei. Die Roma-Kinder brauchen nämlich eher ein Vorschuljahr, um erst einmal -als Grundlage für die Schule- richtig Tschechisch zu lernen, das eine Fremdsprache für sie ist.

Die Folge bisher: nahezu alle Roma-Kinder kommen in Sonderschulen, die sie zudem frühzeitig abbrechen, ist doch eine "Karriere" im kriminellen Milieu für die Roma-Familien wichtiger, die von irgendetwas leben müssen.

Prag schickt mehr Polizei

Die Sondereinheit der Polizei – auch das eine Entscheidung von Necas - wird auf absehbare Zeit im Schluckenauer Zipfel bleiben. Der Premier hat dabei die Unterstützung von Präsident Vaclav Klaus, der ein hartes Vorgehen des Staates gegen die Gewalt befürwortet hat. Doch womöglich müssen die Uniformierten demnächst auch woanders eingesetzt werden.

Die Rechtsradikalen rufen auf einschlägigen Internetseiten schon zu Demonstrationen in anderen sozialen Brennpunkten Tschechiens auf. Derer gibt es viele. Sozialexperten sprechen von Roma-Ghettos mit ähnlichen Problemen wie im Schluckenauer Zipfel.

<http://www.welt.de/politik/ausland/article13619813/Tschechien-den-Tschechen-Zigeuner-ins-Gas.html>

Anlage Nr. 6 Der Spiegel: Rechtsextremisten in Ungarn: "Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ih sterben!"

Rechtsextremisten in Ungarn: "Kommt raus, Zigeuner, heute werdet ihr sterben!"

Aus Gyöngyöspata berichtet Björn Hengst Freitag, 29.04.2011 - 16:08 Uhr

Sie drohen, prügeln, verbreiten Hasstiraden: Rechtsradikale Milizen jagen Roma in einem ungarischen Dorf Angst und Schrecken ein. Der Ort Gyöngyöspata ist Symbol für gescheiterte Minderheiten-Politik geworden. Jetzt patrouilliert die Polizei - aber die Opfer fürchten neuen Terror.

Gyöngyöspata - Ein Haufen Reis klebt noch auf dem Teller, der auf dem dunkelbraunen Esstisch steht, die Sauce ist angetrocknet. Zum Spülen war keine Zeit mehr, hier wollte jemand einfach nur schnell weg. Die Tür zu der Wohnung in Gyöngyöspata, rund 80 Kilometer nordöstlich von Ungarns Hauptstadt Budapest, steht weit offen. Normalerweise lebt hier eine Roma-Familie, sie hat vor Tagen das Weite gesucht.

Gyöngyöspata, der Name liest sich wie aus einem Schauspiel der Augsburger Puppenkiste. Djöndjösdpata wird er ausgesprochen. Aber märchenhaft ist das Leben in dem 2800-Einwohner-Dorf nicht, um das zu erkennen, muss man nur Gyözö Bada anschauen. Sein rechtes Auge ist rot und geschwollen, auf der Wange hat er eine zentimeterlange Wunde. "Kommt nur raus ihr Zigeuner, heute Abend werdet ihr sterben" - an diese Drohung rechtsextremer Milizionäre erinnert sich der 13-jährige Roma-Junge noch, irgendwann war er bewusstlos. Er kann immer noch nicht wieder richtig sehen, bald muss er wieder zum Augenarzt.

Mit Steinen und Knüppeln sollen die Männer am vergangenen Dienstag plötzlich vor einem Roma-Haus in dem Dorf aufgelaufen sein. Ungarische Zeitungen berichten, nach der Attacke auf Gyözö Bada sei die Situation eskaliert. Es folgten heftige Auseinandersetzungen zwischen Rechtsextremisten und den Roma, von mehreren Verletzten ist die Rede. Manche der rund 450 Roma in Gyöngyöspata haben ihren Heimatort verlassen und sind bei Freunden oder Verwandten untergekommen.

Die Version der Rechtsextremisten geht so: Es seien die Roma gewesen, die seine Männer angegriffen hätten, sagt Támas Eszes, Anführer der "Vederö", was so viel wie Schutzmacht bedeutet.

Rechtsradikale Milizen in Uniform

Sicher ist, dass rechtsradikale und paramilitärische Gruppierungen immer wieder in das Dorf kamen, um die Roma einzuschüchtern. Bereits am 18. März berichtete die Menschenrechtsorganisation Amnesty International von beunruhigenden Vorgängen. Milizen in Uniform seien durch Gyöngyöspata marschiert, sie hätten Roma-Bewohner mit Waffen und Hunden bedroht. Auch an den Osterfeiertagen marschierten "Vederö"-Leute im Ort auf. Ein paramilitärisches Training hatte die Miliz angekündigt, rund 300 Roma ließen sich vom Roten Kreuz in Sicherheit bringen.

Von einer Evakuierung wollte die Regierung von Ministerpräsident Viktor Orbán, seit rund einem Jahr im Amt, jedoch nichts wissen. Es habe sich vielmehr um eine lange geplante "Osterfahrt" gehandelt, sagte ein Orbán-Sprecher. Der nationalkonservativen Orbán-Regierung, die ihre Partner in der Europäischen Union zuletzt mit einer neuen und umstrittenen Verfassung irritierte, wird von Kritikern vorgeworfen, die rechtsextremen Umtriebe zu lange stillschweigend geduldet zu haben. Schon 2008 und 2009 gab es in Ungarn mehrere blutige Angriffe auf Roma, in Budapest müssen sich mutmaßliche Rechtsextremisten gerade wegen sechsfachen Mordes vor Gericht verantworten.

In Gyöngyöspata patrouillieren nun Dutzende Polizisten, bereits am Ortseingang kontrollieren sie Besucher, überall im Dorf sind ihre Fahrzeuge zu sehen. Die Roma fühlen sich dennoch nicht sicher: "Irgendwann verschwindet die Polizei wieder, dann geht alles von vorne los", sagt eine. Brigitta Vanger meint: "Das ist die Hölle hier."

Derzeit halten sich die Rechtsextremisten angesichts der Polizeipräsenz auf den Straßen zurück, über ihre Haltung plaudern sie aber offen, wenn Journalisten danach fragen: "Die Zigeuner waschen sich nicht, haben Läuse und klauen", sagt ein Glatzkopf von seinem Balkon aus. "Jobbik" steht auf seinem T-Shirt. Die rechtsextreme Partei wurde bei der Wahl im vergangenen Jahr mit knapp 17 Prozent ins Parlament katapultiert. Zu verdanken hatte sie das unter anderem ihrer offenen Hetze gegen die Roma, die in Ungarn die größte ethnische Minderheit bilden.

"Die leben wie die Tiere"

Auch bei den anderen Bürgern von Gyöngyöspata sind die Roma nicht beliebt. "Die leben wie die Tiere", sagt eine 50-jährige Frau, die nur ihren Vornamen Ildiko preisgeben will. Sogar die stellvertretende Bürgermeisterin Piroska Matalik, die es sich im Bürgerhaus auf einem roten Sofa bequem gemacht hat, hält offenbar nicht viel von Diplomatie: Die Roma würden andere Leute belästigen, sagt sie, und schickt dann eine politisch korrekte Absichtserklärung hinterher: Man wolle versuchen, die Roma besser zu integrieren.

Davon kann bisher kaum eine Rede sein, in Gyöngyöspata und anderswo. Meist fehlt der Kontakt mit der Mehrheitsbevölkerung, die Arbeitslosigkeit unter den Roma ist sehr hoch, einen Schulabschluss schaffen viele erst gar nicht - oft auch deshalb, weil die Schule in Roma-Familien keinen hohen Stellenwert genießt. Stattdessen laufen die Kinder auf den Straßen herum.

In Gyöngyöspata leben die Roma fast ausnahmslos am Ortsrand, "Zigeunerstraßen", sagen viele Leute, und deuten auf die Häuser mit bröckelndem Putz und löchrigen Dachziegeln. Das Dorf ist jetzt zu einem Symbol für eine verfehlte Roma-Politik geworden. Jahrelang kümmerten sich Ungarns Politiker nicht um die Minderheit, die Rechtsextremisten profitierten schließlich davon. Die provozierenden Auftritte von paramilitärischen Gruppen werden von vielen Nicht-Roma begrüßt.

Die Atmosphäre im Dorf ist gespenstisch: Viele Bürger haben auch tagsüber die Jalousien heruntergelassen. Wegen der Sonne, sagen die einen. Wegen des Windes, die anderen. Es ist aber weder heiß noch stürmisch in dem Ort, eher wirkt es, als schotteten sich die Menschen gezielt ab.

Die Kirche in Gyöngyöspata versucht verzweifelt, dem Hass etwas entgegenzusetzen, ruft zum Miteinander auf: "Wir bitten Gott, dass in unseren Alltag Frieden, Liebe, Ehre und Ruhe zurückkehren", heißt es auf einem Plakat. Der Rechtsextremist und "Vederö"-Anführer Tamas Eszes hat davon ein ganz eigenes Verständnis: Er will für die kommende Bürgermeisterwahl kandidieren.

Mitarbeit: Gina Böni



Bei ihren Attacken machten die Rechtsextremisten auch vor Kindern nicht halt: Der 13-jährige Roma-Junge Gyözö Bada wurde im Gesicht verletzt.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/rechtsextremisten-in-ungarn-kommt-raus-zigeuner-heute-werdet-ihr-sterben-a-759640.html>

Nordböhmen: Roma-Hatz an deutscher Grenze

Von Frank Brunner, Nový Bor

Selbst eine Spezialeinheit der tschechischen Polizei kann nicht für Ruhe sorgen: Seit Wochen kommt es in Nordböhmen zu Krawallen zwischen der alteingesessenen Bevölkerung und Roma. Rechtsextreme heizen die Stimmung an der Grenze zu Deutschland zusätzlich an.

Nein, als Rassist möchte Jindich Nestler nicht bezeichnet werden. "Die guten Zigeuner können bleiben, aber die meisten sind faul, kriminell und sogar Terroristen. Die müssen von hier verschwinden", sagt der 36 Jahre alte Funktionär der rechtsextremen tschechischen "Arbeiterpartei der sozialen Gerechtigkeit" (DSSS). Nestlers DSSS ist die Nachfolgetruppe der vor anderthalb Jahren vom obersten tschechischen Verwaltungsgericht verbotenen Neonazi-Partei Dlnická Strana (DS, Arbeiterpartei). Das Gericht hatte das Verbot seinerzeit auch damit begründet, dass die DS Kundgebungen organisierte, die zu pogromähnlichen Unruhen gegen Roma führten.

Doch seit einigen Wochen sind die Rechtsextremisten nun wieder in der Offensive. Erneut geht es um die Roma-Minderheit im Land. Im Schluckenauer Zipfel, einem böhmischen Landstrich, der zwischen Elbsandsteingebirge und Lausitzer Gebirge nach Sachsen ragt, tobt eine erbitterte Auseinandersetzung zwischen der alteingesessenen tschechischen Bevölkerung und einigen hundert zugezogenen Roma. Mittlerweile hat Innenminister Jan Kubice eine 250 Mann starke Sondereinheit der Polizei in die Gegend verlegt, um weitere Unruhen zu verhindern. Die Situation in der Region sei außer Kontrolle geraten, musste der Minister zugeben.

Doch bislang wirkt die massive Polizeipräsenz wenig abschreckend. Einer der Brennpunkte ist Nový Bor. Etwa 300 Neonazis - meist junge Männer mit Glatzen und schwarzen Kapuzenjacken - marschierten allein am vergangenen Samstag durch die Kleinstadt etwa 50 Kilometer hinter der deutschen Grenze. Die Rechtsextremisten skandierten "Roma raus" und "Frei, sozial und national"- eine Parole, die auch bei NPD-Demonstrationen in Deutschland gegrölt wird. "Wir sind die Stimme des Volkes", behauptet DSSS-Politiker Nestler. Tatsächlich stehen einige hundert Einwohner am Straßenrand und applaudieren den Neonazis.

Insgesamt 600 Polizisten, viele von ihnen mit Sturmhauben und Helmen ver mummt, versuchen die Situation unter Kontrolle zu halten. An den Straßensperren auf den

Zufahrtsrouten nach Nový Bor sind auch deutsche Polizisten im Einsatz. "Wir leisten hier Amtshilfe", erklärt eine Beamtin aus Sachsen. Am Ende des Tages wird es ein paar Kilometer weiter trotzdem wieder zu schweren Krawallen kommen - ein Phänomen, das zum Beispiel auch aus Ungarn bestens bekannt ist, dort kommt es seit Jahren immer wieder zu massiven blutigen Ausschreitungen gegen Roma.

Der Konflikt begann vor einigen Monaten: Nachdem immer mehr Roma-Familien in den Schluckenauer Zipfel zogen, registrierte die Polizei einen rasanten Anstieg der Kriminalität. Vor allem die Diebstähle nahmen seitdem zu. Anfang August überfielen dann einige Roma-Jugendliche mit Macheten bewaffnet eine Bar in Nový Bor, in der es zuvor zu Streit zwischen Roma und anderen Gästen gekommen war. "Ihr weißen Schweine", sollen die jungen Männer dabei gerufen haben. Drei Besucher wurden verletzt.

Der rechtsextremen DSSS sind die Ängste der Bevölkerung willkommen. Parteichef Tomáš Vandas heizt die Stimmung weiter an: Er erklärt Nový Bor zum Ort, wo der "Kampf für die Zukunft" stattfindet.

Vertreter der ethnischen Minderheit beklagen dagegen, dass sie schon immer einer Diskriminierung ausgesetzt sind, ohne dass dies in der tschechischen Gesellschaft wahrgenommen würde. So warfen Neonazis vor zwei Jahren Molotow-Cocktails auf das Haus einer Roma-Familie im osttschechischen Ostrava. Bei dem Anschlag erlitt ein zweijähriges Mädchen schwerste Verbrennungen.

Die Roma von Nový Bor sitzen vor einer völlig heruntergekommenen Baracke am Stadtrand. Mit Journalisten reden möchte hier keiner. "Bitte nicht fotografieren", sagt eine junge Frau. Eine Sozialarbeiterin, die ihren Namen nicht nennen will, zeigt dann doch das Haus. Die Lebensumstände darin sind katastrophal: Teilweise wohnen Familien mit zwei Kindern in einem winzigen Zimmer, in dem sie leben, essen und schlafen müssen. "Natürlich sind viele Roma kriminell", sagt die Sozialarbeiterin. Mit den Parolen der fremdenfeindlichen DSSS kann sie aber trotzdem nichts anfangen. "Man lockt die Menschen in diese Gegend und wundert sich dann über die sozialen Probleme."

"Eine faule Regierung hat uns das Roma-Problem eingebracht"

Denn es ist es kein Zufall, dass immer mehr Roma ins strukturschwache Nordböhmen kommen. Rund 250.000 Angehörige der Volksgruppe leben unter den zehn Millionen Tschechen, viele von ihnen in einem der etwa 300 Roma-Armenviertel. Einige dieser Elendsquartiere befinden sich im Zentrum größerer Städte. Immobilienfirmen zahlen den Roma Abfindungen oder bieten ihnen einen Schuldenerlass, wenn sie die lukrativen Innenstadtlagen verlassen und in kleine grenznahe Gemeinden ziehen. Dort bringen die Unternehmen die Roma dann in leerstehenden Häusern unter und kassieren hohe Mieten oder gleich direkt das Wohngeld vom Staat.

Von Hauseigentümern, die sich gegenüber den Roma "ausbeuterisch" verhalten, spricht Martin Šimáek, Direktor der staatlichen Agentur für soziale Integration. So würden Immobilienspekulanten von den Bewohnern unverhältnismäßig hohe Mieten und überhöhte Nebenkosten für Wasser und Strom verlangen. "Das führt zu Unruhe und verursacht

Schwierigkeiten im Zusammenleben der ganzen Stadt", sagte Šimáek im tschechischen Rundfunk.

Diese Ursachen für die Auseinandersetzungen leugnet nicht mal Jirí Moravec. Er ist Chef der DSSS in Varnsdorf, zwanzig Kilometer nördlich von Nový Bor, direkt an der deutschen Grenze. "Eine faule Regierung und clevere Immobilienfirmen haben uns das Roma-Problem eingebrockt", sagt er. Eine Lösung hat er auch schon parat. "Wir müssen das Gesetz in die eigenen Hände nehmen", fordert Moravec. Was er damit meint, will er nicht sagen.

Was er damit meinen könnte, ließ sich vergangenen Samstag beobachten: Dutzende Neonazis versuchten das ehemalige Hotel Sport zu stürmen, wo die Roma von Varnsdorf leben. Das Erdgeschoss des verfallenen Hauses ist zugemauert, schwerbewaffnete Polizisten sichern die umliegenden Straßen, den Hauseingang bewachen Beamte in Zivil. Die Extremisten schreckte das nicht ab. Sie warfen Steine und Böller auf die Beamten. Erst nach dem Einsatz von Wasserwerfern gelang es, die DSSS-Anhänger abzudrängen. Nach Polizeiangaben wurden 41 Personen festgenommen.

Wer ins Hotel Sport will, muss in den Hinterhof klettern. Dort sitzt Roman. Er ist 27 und arbeitslos wie die meisten hier. Ein Interview koste drei Euro, sagt Roman. Als der junge Mann das Geld bekommt, schickt er einen Freund in den nahegelegenen Supermarkt, um Essen einzukaufen. "Ich bin Zigeuner, mir wird nie jemand einen Job geben", sagt er. Selbst Schwarzarbeit auf dem Bau werde lieber den Ukrainern angeboten als ihnen. Mit monatlich 2000 Kronen - das sind etwa 80 Euro - müssten er, seine Frau und die zwei Kinder auskommen.

Seine tschechischen Nachbarn will er nicht pauschal verurteilen. Etwa die Hälfte der Einwohner von Varnsdorf seien aber schon rassistisch. "Ich bin Zigeuner", sagt Roman zum Abschied, "wenn es mir irgendwann zuviel wird, ziehe ich einfach in ein anderes Land".

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/nordboehmen-roma-hatz-an-deutscher-grenze-a-786081.html>

Anlage Nr. 8 Die Zeit: Ungarische Rechtsextremisten marschieren gegen Roma auf

18.10.2012 - 08:48 Uhr

Ungarische Rechtsextremisten marschieren gegen Roma auf

Mit Fahnen und Fackeln sind Anhänger der rechtsradikalen Jobbik-Partei in Miskolc gegen Roma aufmarschiert. Dabei waren auch Mitglieder der verbotenen Ungarischen Garde.

© Laszlo Balogh/Reuters



Anhänger der Jobbik-Partei demonstrieren in Miskolc

Mehr als 1.000 Rechtsextremisten haben am Mittwochabend in der ostungarischen Stadt Miskolc gegen die Roma-Bevölkerung protestiert. Aufgerufen zu der Kundgebung in der Plattenbau-Siedlung Avas hatte die rechtsradikale Parlamentspartei Jobbik (Die Besseren). Unter den Teilnehmern waren auch uniformierte Mitglieder der verbotenen, paramilitärischen Ungarischen Garde. Der Jobbik-Vorsitzende Gabor Vona sagte in seiner Ansprache unter Anspielung auf die allgemein

höhere Geburtenrate unter Roma: "Wer nicht arbeitet, soll nicht Kinder in die Welt setzen." Der Jobbik-Abgeordnete Zsolt Egyed rief der Menge zu: "Wir müssen jetzt handeln, um unsere Zukunft zu retten und Ungarn von der Zigeuner-Kriminalität zu befreien."

Mehrere Tausend Polizisten sicherten die Siedlung, während die Rechtsextremisten mit Fackeln durch die Straßen zogen, wie das Internet-Portal *index* berichtete. Vor mehreren Jahren hatten Roma aus umliegenden ärmlichen Dörfern im Rahmen eines umstrittenen staatlichen Wohlfahrtsprojekts in der Avas-Siedlung günstig Wohnungen erwerben können. Die meisten von ihnen fanden jedoch in Miskolc keine Arbeit.

Vor dem Aufmarsch der Rechtsradikalen hatten etwa 600 Roma gegen Rassismus und gegen die Diskriminierung der Roma in Ungarn demonstriert. Sie riefen Parolen wie "Nieder mit Jobbik!" und "Wir sind hier zu Hause!" Auf Spruchbändern hieß es: "Wir wollen Frieden, Gerechtigkeit und ein Ungarn ohne Nazis." Es handelte sich um eine der größten Demonstrationen der Roma in Ungarn seit Jahren. Die Polizei hatte die Kundgebung unter der Bedingung genehmigt, dass sie vor Beginn des Jobbik-Aufmarschs zu Ende sein müsse.

Fast ein Zehntel der zehn Millionen Ungarn sind Roma. Sie haben mit Diskriminierung und rassistischen Anfeindungen zu kämpfen und erhalten schwerer als andere Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnungen.

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-10/ungarn-rechtsextreme-aufmarsch-roma>

Anlage Nr. 9 Die Zeit: Ungarns amtlicher Rassismus

07.02.2012 - 11:05 Uhr

Ungarns amtlicher Rassismus

Der rechtsextreme Bürgermeister einer Gemeinde bei Budapest lässt Roma in bewachten Kolonnen arbeiten. Er setzt damit ein Beschäftigungsgesetz um.

© ATTILA KISBENEDEK/AFP/Getty Images



Furcht vor den Rechtsextremen: Eine ungarische Roma in der Gemeinde Hajduhadhaz, April 2011

Ziel der ungarischen Regierungspolitik sei es, die Roma zu vertreiben: Das Urteil von Ungarns parlamentarischem Ombudsmann für Minderheitenrechte, Ernő Kallai, ist eindeutig. Sein Amt wird jetzt abgeschafft, Kallais letzte Amtshandlung ist ein Bericht über die Situation der Roma im Land.

Sein Fallbeispiel sind die Zustände in der Gemeinde Gyöngyöspata, eine Autostunde nordöstlich von Budapest, die vergangenes Jahr durch Neonazi-Aufmärsche traurige Bekanntheit erlangte. "Bürgerwehren" gegen Roma patroullierten wochenlang, brachen das Gewaltmonopol des Staates, machten die örtliche Roma-Siedlung zu einem abgesperrten Ghetto. Die Regierung handelte erst gar nicht und später dann vor allem durch Beschönigungen. Die Bevölkerung der Gemeinde wählte im Anschluss einen Neofaschisten der Jobbik zum Bürgermeister. Am Beispiel Gyöngyöspata, aber auch anderen Orten wie Érpatak, führt der Lehrer und Soziologe Kallai Erschreckendes auf: Es gibt eine verschärfte Segregation von Roma-Schulkindern; ein neues, öffentliches Beschäftigungsprogramm wird "gegen die Menschenwürde" umgesetzt; Bewohner werden für kleinste Vergehen mit horrenden

Geldstrafen belegt, ohne das Grundrecht auf rechtliches Gehör. Seine mit einem parlamentarischen Mandat ausgestattete Arbeit wurde zudem vom Bürgermeister von Gyöngyöspata behindert.

Roma bekommen sinnlose Tätigkeiten zugeteilt

Besonders ausführlich geht er auf die Umstände und Umsetzung des öffentlichen Beschäftigungsprogrammes ein, das erst in diesem Jahr so richtig landesweit anrollen wird und wozu in Gyöngyöspata im Sommer fünf Modellprojekte stattfanden, wohl auch um den Leidensdruck der Betroffenen zu testen. Er weist nach, dass es nicht, wie offiziell beabsichtigt, ein Instrument zur Motivation arbeitsfähiger Sozialhilfeempfänger ist, sich um geregelte Arbeit zu kümmern und dem Staat nicht auf der Tasche zu liegen. Vielmehr wird es gezielt für rassistisch motivierte Schikanen eingesetzt, an deren Ende der vollständige Entzug der Existenzgrundlage stehen kann, mit dem durchaus gewünschten Ziel der Vertreibung der ungarischen Roma aus den Wohnorten der Mehrheits-Ungarn.

Während man die Roma des Ortes mit sinnlosen, aber anstrengenden körperlichen Tätigkeiten beauftragte, wurden Sozialhilfeempfänger, die keine Roma sind, als deren Aufseher eingesetzt. Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn gibt es im Beschäftigungsprogramm keinen mehr. Kallai warnt vor den Konsequenzen, sollte das Gesetz zukünftig mit all seinen Möglichkeiten angewendet werden, darunter auch der Verschickung an ferne Arbeitsorte mit Übernachtung in Behelfsunterkünften.

Im Gesetz gibt es einen Passus, der die kommunalen Machthaber dazu ermächtigt, Bezieher von Sozialhilfe "Anweisungen bezüglich ihres Lebensumfeldes" zu erteilen, beispielsweise den Garten und das Haus sauber zu halten. Diese Regelung eröffne, so Kallai, der Willkür Tür und Tor und lade entsprechend motivierte Menschen geradezu zum Missbrauch ein.

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-02/ungarn-roma>

Anlage Nr. 10 Die Süddeutsche Zeitung: Ein Fall von Missbrauch

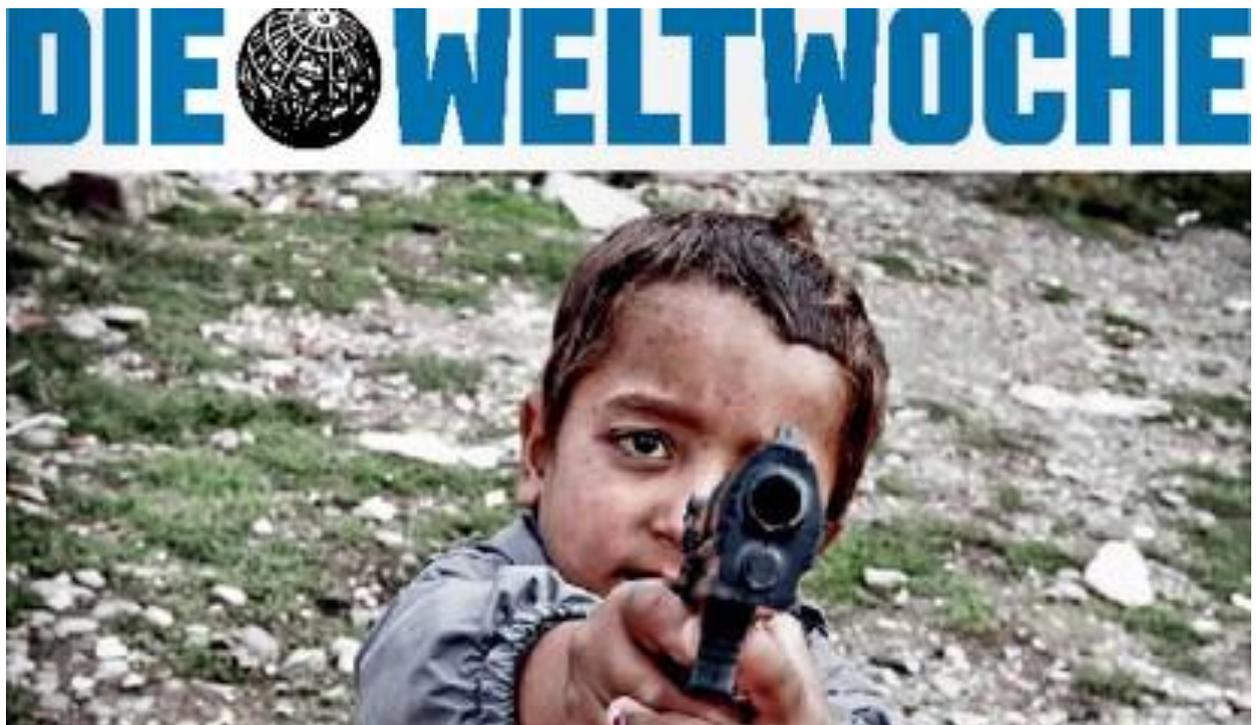
10. April 2012 09:49 "Weltwoche"-Cover erregt Widerspruch

Ein Fall von Missbrauch

"Sie kommen, klauen und gehen": Die populistisch-konservative Schweizer "Weltwoche" packt ihr Leitthema Roma in harte Sätze. Doch besonders gegen das Titelbild regt sich Widerstand - auch juristisch.

Von Cathrin Kahlweit

Joachim Ludwig ist ein bekannter Kölner Polizist, als "Experte für Trickbetrug" wird er seit Jahren von deutschen Medien interviewt; Stern, Spiegel, der WDR haben schon über seine Arbeit und Klientel berichtet.



Das Cover der Weltwoche soll ein Roma-Kind mit Pistole darstellen.

(Foto: Weltwoche)

Nun hat ihn auch die Schweizer Weltwoche entdeckt - und mit ihm ein Thema, das von der populistisch-konservativen Wochenzeitung in harte Sätze gepackt wird: "Sie kommen, klauen

und gehen". Sie, das sind Roma, die laut Weltwoche als "Familienbetriebe des Verbrechens" regelmäßig "rauben, betteln, stehlen". Und das nicht nur, aber zunehmend in der Schweiz.

Ganze Zigeuner-Clans setzten ihre Kinder zum Stehlen ein, schreiben die Autoren; osteuropäische Roma-Sippen seien zu einem großen Teil für den wachsenden Kriminaltourismus verantwortlich. Sie schickten Frauen auf den Strich, Kinder zum Betteln. Ein zweiter Text befasst sich mit Ludwigs Klientel: mit polnischen Roma, die den "Enkelktrick" anwenden: Sie rufen alte Menschen an, tun so, als sei man ein enger Verwandter und erbetteln dann Geld.

Der Themenschwerpunkt an sich, deftig und polemisch präsentiert, ist es allerdings nicht, der seit Tagen heftige Reaktionen und mehrere Anzeigen wegen Volksverhetzung zur Folge hat. Es ist vor allem das Titelbild der Wochenzeitung. Das zeigt ein Romakind mit abgeblättertem Nagellack, das eine blasslila Windjacke trägt und mit einer schwarzen Pistole auf den Betrachter zielt. Darunter: "Die Roma kommen: Raubzüge in die Schweiz".

Der österreichische Journalist Klaus Kamolz hatte den Stein vor Tagen ins Rollen gebracht, als er die Verantwortlichen und damit an erster Stelle Chefredakteur Roger Köppel wegen Titelfoto und Titelzeile anzeigte. Er wolle damit ein "symbolisches Zeichen gegen die Pauschalverurteilung der Roma als Verbrecher" setzen, so Kamolz. Anzeigen

<http://www.sueddeutsche.de/medien/weltwoche-cover-erregt-widerspruch-ein-fall-von-missbrauch-1.1328497>

17. Mai 2010 21:29

Unheil in Ungarn

Hetze gegen "Zigeuner", Juden, Intellektuelle: Rechtsextreme setzen in Ungarn den Staat unter Druck und tragen den Nationalismus in die Nachbarländer.

Von Michael Frank

Mutige Menschen, die vor zwanzig Jahren mit ihrer Zivilcourage Mitteleuropas Sowjet-Diktaturen ein Ende bereitet haben, sind heute zutiefst verzagt. Gerade wer in Ungarn den Umbau des Zwangsstaates in eine demokratische Gesellschaft mit angetrieben hat, fürchtet sich aus gutem Grund.



Ein Unterstützer der ungarischen Neonazipartei Jobbik.

(Foto: Foto: Reuters)

Heute wie damals kann man sich kaum mehr auf ungarischem Boden treffen und eindeutig zur politischen Entwicklung äußern. "Wir werden nicht vor den Angriffen der Rechtsextremisten geschützt, sondern die Polizei schützt diese Leute", sagen bekenntnisstarke Demokraten, die besser nicht genannt werden sollten. Kritische Intellektuelle sind auf offener Straße angegriffen und niedergeschlagen, Wohnungen verwüstet worden. Eine Mordserie hat Roma getroffen, gezielte Bluttaten mit Brandstiftung und Gewehrfeuer.

Der Generalstaatsanwalt in Budapest hat soeben ein Machtwort sprechen und der Polizeigewerkschaft Tettekesz (Tatbereit), die fast ein Fünftel der magyarischen Ordnungshüter vertritt, die vertragliche Zusammenarbeit mit der Neonazipartei Jobbik (Bewegung für ein besseres Ungarn) verbieten müssen.

Jobbik hetzt gegen "Zigeuner", Juden, Intellektuelle. Jobbik hat die "Ungarische Garde" gegründet, die uniformiert und mit Faschistenfahne aufmarschiert, Dörfer terrorisiert, bei martialischen Vereidigungen gegen "Zigeunerkriminalität" und für ein "reines Ungarntum" agitiert. Jobbik hat bei der Europawahl aus dem Stand 14 Prozent errungen.

Nährboden dieser Entwicklung ist der Hass, mit dem die traditionellen Nachwendeparteien - die nationalkonservative Fidesz und die Sozialisten - die politische Atmosphäre Ungarns vergiftet haben. Unwillig und unfähig sind sie, gemeinsam die Krise zu bekämpfen.

Und Fidesz-Führers Viktor Orban betreibt ein gefährliches Spiel, wenn er das Parlament auszuhebeln versucht und mit Massenaufmärschen die Meinungs- und Willensbildung der Straße anheimstellt. Das sind bedenkliche Zersetzungseffekte im demokratischen Stammhirn Ungarns.

Selbst wenn Fidesz die nächste Wahl gewinnen wird, lassen sich die Probleme nicht heilen. Orbans Schwur, niemals mit Jobbik zu

koalieren, klingt spätestens seit dem Erfolg der Rechtsextremen bei den Europawahlen hohl: Seit Jahren vertritt er ähnliche Thesen, ohne gewalttätige und offen rassistische Appelle eindeutig zu verurteilen.

Die Aggression nach außen

Dem Druck im Inneren folgt die Aggression nach außen: Nicht nur im Lager der chauvinistischen Rechten spielt man noch immer mit der Traumatisierung Ungarns nach dem Ersten Weltkrieg, als durch die Grenzziehung große magyarische Volksgruppen vom Mutterland abgeschnitten wurden.

Nun kursieren wieder die Thesen von der angeblichen Unterdrückung auf fremdem Boden und Bedrohungsszenarien für die magyarische Identität. Das sorgt bei den Nachbarn für Aufruhr. Wenn Oppositionsführer Orban von der Vertretung aller Magyaren im ganzen Karpatenbecken - also auch in den Nachbarstaaten - schwadroniert, dann weckt er den Nationalismus in eben diesen Länder.

Sollte Fidesz, erst mal an der Macht, erneut versuchen, allen Magyaren in den Nachbarstaaten die ungarische Staatsbürgerschaft per Gesetz zuzuweisen, bräche die Krise offen aus. Die Nachbarn interpretieren dies als offene Konfrontation, als Eingriff in die immer delikate Minderheiten-Thematik. Rund um Ungarn geht es um Machtansprüche über drei Millionen Menschen.

Damit würde alles gefährdet, was das Ungarn der Nachwende-Zeit an vorbildlichen Minderheitengesetzen und an Versöhnungsgesten zu Stande gebracht hat. Begreift sich Europa wirklich als Friedensprojekt, muss es Mittel der Mäßigung gegen die unheilvolle Entwicklung in einem ihrer Schlüsselstaaten finden. Die EU muss eingreifen. Auf wen sonst sollte setzen, wer totalitäre Züge in Gesellschaft und Nation aufsteigen sieht.

Es gibt keinen Zigeunerkönig

04.03.2013 · Klischees über Roma erschweren die Suche nach Lösungen in der Debatte um Armutseinwanderung. Viele sehen nur „Zigeunerkönige“, bettelnde Roma-Kinder und kriminelle Netze. Der Mensch hinter den Vorurteilen geht verloren.

Von MICHAEL MARTENS, ISTANBUL



© DPA Kinder in einem Slum im Nordwesten Rumäniens

Die osteuropäischen Roma sind in Nordwesteuropa angekommen - erst physisch und nun auch in den Debatten über Armutseinwanderung und überlastete Städte. Dass jetzt zur besten Sendezeit über das Phänomen diskutiert wird, ist eigentlich eine gute Nachricht, denn bis vor kurzem interessierte sich kaum jemand dafür. Einige Medienberichte über die Roma erinnern allerdings an den Kabarettisten Gerhard Polt, der in seinem Text „Alles über den Russen“ einen aus dem Osten heimgekehrten bayerischen Touristen über die russische Seele sinnieren lässt.

Polt karikiert darin die Angewohnheit manch eines Reisenden, Augenblickseindrücke zu verallgemeinern und axiomatische Urteile über ganze Völker zu fällen - über „den Russen an und für sich“ zum Beispiel. Manche eine dieser Tage über „die Roma“ zu

hörende oder zu lesende Einschätzung wirkt so, als sei sie stark von Polt inspiriert. Die darin geschilderten Roma erinnern entweder an Seehunde oder Pinguine, die alle gleich sind und vorbestimmten Verhaltensmustern folgen. Oder sie werden als eine dunkle Geheimgesellschaft beschrieben, so wie früher die Freimaurer.

Selten fehlt ein (namenloser) „Zigeunerkönig“, der selbstverständlich „märchenhaft“ reich ist, in einem mit viel Liebe zum Detail beschriebenen Prunkbau wohnt, seine Untertanen in irgendeinem (namenlosen) Ort weit hinten in der Walachei wie Vieh behandelt und sie von der Wiege bis zur Bahre unter Kontrolle hat. Der König schickt seine Roma-Kinder zum Betteln oder in die Prostitution. Solche Darstellungen hinterlassen den Eindruck, bei Europas etwa zwölf Millionen Roma - genaue Zahlen liegen nicht vor - handele es sich um eine wehr- und willenslose kriminelle Massenbewegung.

Es gibt keinen „Zigeunerkönig“

Wer sich länger in einer Roma-Barackensiedlung im Balkan aufhält, wird nach wenigen Tagen feststellen können, dass es zwar - wie in anderen Milieus auch - vielfältige Hierarchien und auch Abhängigkeiten gibt, aber keinen „Zigeunerkönig“, der in der Lage wäre, den Menschen selbst bei Fragen von Heirat oder Schulbesuch ihr Verhalten zu diktieren. Und selbst wenn es solche Fälle gleichsam nordkoreanischer Machtfülle vereinzelt geben sollte, sind sie nicht die Regel.

Das gilt auch für die These, die Roma seien Opfer von Netzwerken, die wiederum nur von Roma kontrolliert werden. Kriminelle Netze gibt es zwar - aber meist sind Roma nur ein Teil dieser Verbindungen, das große Geld machen „Weiße“. Nach einem in Zürich abgehaltenen Prozess um Frauenhandel wurden die Täter flugs als „Roma-Zuhälter“ bezeichnet. Die Schweizer Ethnologin Dora Winkler erinnerte daran, dass „in den allermeisten Fällen“ auch Einheimische an den Verbrechen beteiligt sind - unter anderen die Besitzer der Wohnungen, in denen die Zwangsprostitution stattfindet.

Die Luxemburger Politologin Karin Waringo, die sich seit zehn Jahren mit der Lage von Roma in Südosteuropa befasst, wundert sich über die zuverlässig

wiederkehrenden, aber ebenso zuverlässig nicht mit Zahlen oder wenigstens Indizien belegten, geschweige denn durch substantielle Studien untermauerten Berichte über die großen Reichtümer, die Roma-Clanchefs durch zum Betteln gezwungene Kinderscharen scheffelten. Das große Geld lasse sich mit Betteln nicht verdienen, hält sie dem entgegen - wer das nicht glaube, müsse sich nur einmal etwas länger in die Nähe eines Bettlers stellen.

Roma-Kinder erhielten weniger Geld als „normale“ Bettler

Sie zitiert eine Sprecherin der luxemburgischen Polizei, die sich wiederum auf „Erfahrungen aus Italien“ berief und behauptete, dass ein Kind im Monat 50.000 Euro einbringe. „Das wären 1.666 Euro pro Tag“ rechnet Frau Waringo vor und rät, man möge selbst entscheiden, ob das realistisch sei. Laut einer im Auftrag der französischen Caritas erhobenen Studie erhalten bettelnde Roma im Schnitt sogar deutlich weniger Geld als „normale“ Bettler. Dabei, so Karin Waringo, spiele eine Rolle, dass viele Menschen zu wissen glaubten, bettelnde Roma seien grundsätzlich Teil einer Bettelmafia.

Bevor die Passanten dem dahinter vermuteten bösen Zigeunerkönig etwas geben, bekommt lieber der stadtbekanntere Alkoholiker eine Münze zugesteckt. Karin Waringo gehört aber nicht zu jenen Fachleuten, die zur Idealisierung der Roma neigen. Sie bestreitet auch nicht, dass es skrupellose Roma gibt, die die Not anderer Roma ausnutzen. Nur sei dies nicht die Regel. Natürlich spielten bei „organisierter“ Bettelei auch Großfamilien eine Rolle.

Von Clanstrukturen zu sprechen, was gemeinhin einen Chef und eine strikte Hierarchie voraussetze, gehe aber an der Realität vorbei. Wer sich die Zeit nehme, einzelnen in den Medien beschriebenen Fällen auf den Grund zu gehen, werde oft die Erfahrung machen, dass die Schilderungen wenig belastbar seien. Frau Waringo berichtet von einer BBC-Reportage über kriminelle Roma-Kinder, in der als Beweis die Aussage der Madrider Polizei angeführt wurde, dass 95 Prozent der in Spaniens Hauptstadt aufgegriffenen minderjährigen Diebe rumänische Roma seien.

„Wir haben bei verschiedenen internationalen Organisationen, unter anderen bei „Save the Children“, die sich auf das Thema spezialisiert haben, nach Details dazu gefragt. Wir erhielten entweder keine Antwort oder die Aussage, dass es dazu keine Statistiken gebe.“ Nur in zwei größeren Fällen erwiesen sich die Verdächtigungen bisher als gerichtsfest, schreibt der Journalist Norbert Mappes-Niediek in seinem Buch „Arme Roma, böse Zigeuner“: Zu Verurteilungen kam es „in einem Fall in London, bei dem es um eine wirklich große Zahl stehlender Kinder ging, und in einem Fall in Wien, wo sich eine Familie gezielt Behinderte aus Rumänien schicken ließ und zum Betteln setzte.“

Das waren extreme Fälle der „sichtbaren Roma.“ Dem stehen die „unsichtbaren Roma“ gegenüber, die als Krankenschwestern, Putzfrauen oder Bauarbeiter ihr Auskommen gefunden haben und gut integriert sind. Gerade deshalb werden sie nicht mehr als Roma wahrgenommen. Diese „unsichtbaren Roma“ haben kein Interesse daran, sich mit den bettelnden oder kriminellen „sichtbaren Roma“, die von den Mehrheitsgesellschaften oft als die einzigen Vertreter ihres Volkes wahrgenommen werden, zu identifizieren. Roma, das sind immer die anderen.

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/armutseinwanderung-von-roma-es-gibt-keinen-zigeunerkoenig-12099580.html>

Anlage Nr. 13 Lidové noviny: 'Gadžové, co mě zbili pálkama, mi chcípnu pod rukama '

'Gadžové, co mě zbili pálkama, mi chcípnu pod rukama '

Reportáž 25. srpna 2011 21:58



RUMBURK -Dva zhruba třicetiletí Romové stojí před domem v Pražské ulici v Rumburku, ve kterém v neděli 20 útočníků surově zbil dalších šest lidí.

Napadení se v domě na konci ulice snažili schovat, ale agresoři vykopli dveře. "Myslím, že nešlo o rasový útok. Nejspíš v tom byly peníze. Někdo z nich asi někomu dlužil," vypráví jeden z Romů, který většinu útočníků zná osobně.

"Jsou to slušní chlapi, tátové od rodin, mají práci," hájí své soukmenovce. Jména nechtěli prozradit. Zároveň přiznává, že napětí mezi "menšinou a většinou" v posledních měsících vzrůstá. "Teď se to tady mydlí pořád a není to dobře. Já s tím nesouhlasím," míní Rom, který se nedávno do Rumburku přestěhoval z Jablonce nad Nisou, podle něj "méně bezpečného".

Jeho kamarád stojící vedle něj se prý hned další den po útoku stalobětí odvety "gadžů", ačkoliv s útokem prý neměl nic společného. "Byli na mě čtyři s baseballovýma pálkama, moje těhotná

přítelkyně se na to musela dívat. Ti, co mi to udělali, mi chcípou pod rukama a to myslím vážně," několikrát po sobě výhrůžně opakuje šlachovitý muž s náplastí na tváři.

"Ti staří se tu ještě dokážou navzájem držet v lati, ale za poslední měsíce jich tu hodně přibylo.

Stěhují se sem z Ostravy, ze Slovenska...", krčí rameny Růžička.

Jako další velký problém vidí tvrdé drogy, které mnoho mladých Romů konzumuje a které se v "rumburském trojúhelníku" po večerech distribuují.

Sociálně vyloučení jsme spíš my, stěžují si místní

Atmosféra povážlivě houstne i v ostatních městech Šluknovského výběžku. Také v sousedním Varnsdorfu v posledních měsících přibylo romských přistěhovalců a současně s tím vzrostla i kriminalita.

"Momentálně si tu jako sociálně vyloučení připadáme spíš my," jedna přes druhou deklamují tři studentky na varnsdorfské hlavní třídě a hned vypočítávají násilné delikty, které se v jejich městě staly v posledních dnech.

Jednou prý Romové natáhli přes silnici lanko, a způsobili tak zranění mladého cyklisty, kterého následně zbili a okradli. Před pár dny prý zase za bílého dne přepadli na ulici stařenku, které sebrali zlaté náušnice.

Asi desetičlenná skupina Romů všech věkových kategorií postává před varnsdorfským sportbarem, starší z nich popíjejí lahvové pivo. K incidentu v Rumburku se nechtějí vyjadřovat, sami prý násilí odsuzují. "My u nás takové pitomosti neděláme," směje se asi čtyřicetiletý varnsdorfský Rom, který je podle vystupování "vůdcem" skupiny.

Podobně jako jejich sousedé, ani oni nemají obavy z toho, že by rostoucí napětí mohlo nakonec způsobit nájezdy extremistů jako v Janově před dvěma lety. "Jen ať si přijedou! Jsme na ně připraveni," hrdě volají Romové.

http://www.lidovky.cz/gadzove-co-me-zbili-palkama-mi-chcipnou-pod-rukama-f7o-/zpravy-domov.aspx?c=A110825_194121_In_domov_sk

Anlage Nr. 14 Lidové noviny: Protiromský pochod Ústím skončil. Policisté našli ukryté dlažební kostky

Protiromský pochod Ústím skončil. Policisté našli ukryté dlažební kostky

Aktualizujeme 8. října 2011 12:45, aktualizováno 15:06



ÚSTÍ NAD LABEM -V Ústí proběhl bez větších komplikací protestní pochod proti "nepřízřusobivým občanům". Do ulic vyrazilo asi 500 lidí, na které dohlížely stovky policistů. Pochod svolali místní občané, které přijeli podpořit i někteří příznivci Dělnické strany sociální spravedlnosti (DSSS).

Shromáždění začalo projevy organizátorů na Mírovém náměstí, řečnili i zástupci DSSS a organizátor dřívějších protestů ve Varnsdorfu Lukáš Kohout, který v minulosti proslul jako falešný asistent poslance Jana Kavana. Pak se demonstrující vydali na pochod městem.

"V prvních řadách průvodu jsou příznivci dělnické strany, ale dále v davu jsou především obyvatelé Ústí. Dav pochoduje městem směrem k Lidickému náměstí, kde by měl pochod skončit," popsal kolem 14:30 aktuální situaci na místě reportér LN.

Dav provolával hesla "Češi pojďte s námi!", "Čechy Čechům!" nebo "Cikáni do práce!". Nápisy na transparentech, které s sebou nesli, pak připomínali útoky Romů v Novém Boru a Rumburku, které nepokoje využívané pravicovými extremisty odstartovaly.

"Nacionalismus je kýč"

Jediný incident se na trase odehrál u dnes zamčené restaurace, kde se scházejí místní anarchisté. Ti tam vyvěsili plachtu s nápisem "Nacionalismus je kýč", kterou procházející strhli.

Asi desítku anarchistů pak musela od protestujícího davu oddělit asi padesátka policistů z pořádkové jednotky, několik minut na sebe obě skupiny pokřikovaly. Pak se ale dav bez dalších střetů vydal dál po plánované trase pochodu.



V Ústí nad Labem proběhl protestní pochod proti 'nepřizpůsobivým občanům', kterého se zúčastnili i příznivci DSSS.

Obyvatelé Ústí nad Labem si stěžují především na hlučnost, neohleduplnost a nepořádnost romské menšiny ve městě. Zároveň se cítí ukřivdění, neboť zatímco pracují, aby mohli zaplatit nájem, "nepřizpůsobiví občané" jsou nezaměstnaní a srovnatelné ubytování jim dotuje stát. Narozdíl od obyvatel Varnsdorfu či Rumburku si ale zatím nestěžují na násilí.

Dlažební kostky měli připravené

Na pořádek v ulicích města dohlíželo kolem 400 policistů a stovka městských strážníků. V pohotovosti byli i policisté na koních a se psy. Nad městem hlídkoval vrtulník.

Policie již v noci na dnešek objevila na trase pochodu v jednom ze sklepů připravené dlažební kostky a dřevěné násady, připravené hromady zámkové dlažby rozebrali policisté také v ulici Velká hradební, kudy průvod procházel. Dopoledne policie zadržela muže s mačetou.

Pochod začal v 13:00 na Mírovém náměstí a zamířil přes Velkou Hradební až k hotelu Vladimír, odkud se lidé vrátili po Masarykově ulici zpět do centra na Lidické náměstí. Zde byla akce před 15. hodinou ukončená.

Protiromské protesty se do krajského města rozšířily ze Šluknovska. Ve 13:30 měl začít podobně zaměřený mítink i ve Varnsdorfu, kde lidé protestují již devět víkendů po sobě. Podle policejního mluvčího Daniela Vítka byla situace ve městě úplně klidná. Na náměstí se sešlo 70 až 90 lidí, kteří se na žádný pochod nevydali..

http://www.lidovky.cz/protiromsky-pochod-ustim-skoncil-policiste-nasli-ukryte-dlazebni-kostky-15t-zpravy-domov.aspx?c=A111008_124558_In_domov_spa

Anlage Nr. 15 Respekt: Upre Roma!

Upre Roma!

14. 10. 2012 | aktualizace: 14. 10. 2012 11:50



Vstávám v 6.00, protože mne čeká náročný den. V mém věku, dříve zvaném kmetský, to nebude žádná sranda.

Nejdříve do kanceláře, kde mám počítač a musím se dovědět, jestli tam není nějaká zpráva, která by mne mohla vybočit z mého programu.

A ovšem, musím si vytisknout tu záruku za podmíněné propuštění Štefana Žigy z výkonu trestu, protože zítra dopoledne mám být u soudního přelíčení v té věci, které se bude konat ve věznici v Horním Slavkově. Protože je to na druhém konci světa a já jsem z Brna, musím jet den dopředu. Jezdím zásadně jen vlakem, autobusem, jen když musím, a jinak pěšky.

Jsem v podstatě dobrodruh. Abych tohle mohl podniknout, musel jsem odjet ze své chalupy zpoza Králického Sněžníku na polských hranicích, kde jsem trávil prázdninový čas se svými vnučkami ve věku od 1 roku do 20 let a jejich matkami, abych následujícího dne byl již brzy ráno v kanceláři v Brně a byl připraven vykonat tu dlouhou cestu.

Už 20 let jsem předsedou nevládní romské organizace, ovšemže teď už jen čestným, aby nevzniklo podezření, že bych snad mohl být samozvancem. Tato organizace se snaží naplňovat program integrace Romů do společnosti, dělá to ve všech možných a nemožných oblastech, mimo jiné pracuje i s podmíněně propuštěnými vězni, kterým se pokouší dát šanci lepšího umístění ve společnosti. To je tedy i můj dnešní úkol.

Určitě to nevíte, ale my si při naplňování tohoto programu dodáváme odvahy 100 let starým heslem: „Upre Roma!“ (Vzhůru Romové!) Nechci dávat příliš najevo, že v tom heslu slyším vedle naděje

i dosti značnou dávku skepse, že to heslo se nedaří už více než 100 let naplnit. Dělán, co mohu, a chvála Bohu, už je nás na to dost. Není vše ztraceno!

Před svojí ženou tuto práci docela tajím. Vzteká se: „Zase taháš z kriminálu někoho, kdo si to nezaslouží a stejně tam zase skončí!“ Moje hodná žena je „Češka“ a kdysi před léty musela prokázat hodně odvahy, když si něco začala s Cikánem, tedy se mnou, byť jsem už tehdy byl diplomovaný inženýr. Nestal jsem jí varovat, a nakonec už spolu žijeme víc než 50 let.

Ve veřejnosti jsem nazýván a vnímán jako romský aktivista. Raději mi říkejte advokát chudých nebo novinář nebo senior mezi Romy, cokoli, jen ne aktivista, a ještě k tomu romský, vztekám se. Pracuji denně minimálně osm hodin, byť za odměnu, která nestojí za řeč, tak jaký aktivista?

V 10.00 ještě stačím být na zasedání skupinky lidí z Celostátní asociace Romů v Hodoníně, kde se právě debatuje o tom, jak reagovat na odpověď premiéra k jejich návrhu na zřízení funkce ministra nebo aspoň vládního zmocněnce pro Romy, obsazené Romem. Premiér, jak jinak, odpověděl, vážení pánové, vláda půjde cestou stávajících institucí a zlepšením jejich činnosti, nikoli zřizováním nových. Reakce je jednoznačná: s touto vládou už nikam, leda do pekla! Ať aspoň dělají, co mají dělat a slibují to v programu, který jim leží nejméně 12 let na stolech – a nedělají.

Souhlasím a vydávám se na dalekou cestu do Horního Slavkova. Vlakem do Prahy a odtud přes Ústí, Most, Teplice do Karlových Varů. Dál už vlak nejede. Hledám stanoviště autobusů, už docela za tmy a citelného nepříjemného chladu. Z horního nádraží na dolní nádraží pěšky a v nejistotě, zda jdu správně. Podařilo se. Pak autobusem do Chodova a tam hodinu čekání na další. Je 23.00 a řidič mi v poloprázdném autobusu zastavuje u penzionu Červená Karkulka. Tma a pusto, nikde ani živáčka! Trnu, zda tam ještě někoho zastihnu. Sláva! V místním baru ještě dva štamgasti v montérkách popíjejí pivo a já konečně před půlnocí uléhám.

Za čtyři stovky, čistá postel, sprcha, ručník, ale bez mýdla. Asi zapomněli. Sprchovat se budu až zítra ráno, stejně jako marně bojovat proti soudkyni a jejím standardním názorům na kriminalitu Romů. Ale to už sem nepatří. Můj 15hodinový pracovní den romského aktivisty skončil.

KAREL HOLOMEK,

předseda Společenství Romů na Moravě

<http://respekt.ihned.cz/c1-57895920-upre-roma>

Romové proti Romům? Jak kritika přináší porozumění

Diskuse (42) 4. 4. 2012 13:44 - Alica Heráková, čtenost: 1461x, karma: 25,68

Nová generace romských aktivistů v čele s Patrikem Bangou míří kritikou do vlastních řad. Mezi svými ale tvrdě naráží - Romům prý více škodí než pomáhá. Přitom je to přesně naopak.

21. března vystoupil redaktor Mladé fronty a spolupracovník Romea.cz Patrik Banga v pořadu České televize Hyde park. Jeho vystoupení vyvolalo vlnu ostré kritiky ze strany Romů i romských aktivistů. Kde se stala chyba?

Patrikovo vystoupení bylo kontroverzní z jednoho hlavního důvodu – Patrik nemluvil za všechny Romy a romské aktivisty, ale sám za sebe. Jeho vystoupení nerespektovalo obecně přijímanou rétoriku o Romech a jeho kritika do vlastních řad vyvolala rozhořčení diskutérů na serveru Romea.cz. Nejednotná komunikace směrem vně komunity Romům prý obrovsky škodí. Je to ale přesně naopak. Pokusím se vysvětlit proč.

Nejspíš se shodneme, že v české společnosti existuje rasismus namířený proti Romům. Upozorňuje se na něj, Českou republiku za něj kárá Evropská unie a romská média bojují nekonečnou válku s populistickou částí českých médií, která tento rasismus z důvodů vlastních zisků podporuje nejrůznějšími způsoby (kauza Parlamentní listy mluví za vše.) Je to problém, o kterém se ví a mluví. A je to tak správně. Rasismus a diskriminace nemají být podporovány. Ale každá mince má dvě strany.

V posledních letech jsme svědky toho, jak je česká společnost jako celek označována za rasistickou a toto generalizování vyvolává velkou nevoli a frustraci v té části české společnosti, která se domnívá, že jsou jejich připomínky ke způsobu začleňování Romů do společnosti oprávněné. Tím spíše, že ne všichni jsou takovými rasisty, za jaké je pokládáme.

My, kteří se v problematice pohybujeme, víme o tom, že Romové žijí v otřesných podmínkách chudoby a že to, jak pomalu a obtížně se začleňují, je dáno mnoha

faktory - historií, psychologii jejich etnika, jak správně upozornila Klára Samková, atd. Těžko ale můžeme chtít po průměrném Čechovi - řekněme dvaatřicetileté matce, žijící v sociálně vyloučené lokalitě, která má svých problémů nad hlavu - aby se zajímala o romskou problematiku a byla proto shovívavá k někomu, kdo jí v chodbě domu ukradne kočárek, na který několik měsíců tvrdě šetřila ze svého nízkého platu. (Což je reálný příklad z brněnského Cejlu.)

Taková žena, průměrná Češka, není rasistka, má prostě negativní zkušenost s Romy. Pokud ji z toho budeme osočovat, poroste její sociální frustrace. A nejpravděpodobněji poroste i její negativní postoj k Romům, pokud budeme dál slepě pozitivně hodnotit Romy, mezi něž patří i ten, kdo jí udělal něco špatného – ukradl jí něco, co jí patřilo, a zkomplikoval tím její nelehkou finanční situaci.

Budeme-li dále označovat většinovou společnost za rasistickou a za původce špatné situace Romů, zatímco se jako šiky vojáků semkneme a nepropustíme kritické hlasy dovnitř naší komunity, bude negace ze strany většinové společnosti sílit. Zcela oprávněně.

Viníme média z vytváření imaginárního světa, který zkresluje Romy v očích majority, ale ve skutečnosti děláme totéž, když vyčítáme Patriku Bangovi jeho otevřenost. Nedovolujeme si něco tak přirozeného a k diskusi patřícího, jako je schopnost nadhledu, sebereflexe vlastní komunity a otevřenou komunikaci směrem ven.

Vím, Patrik Banga použil v Hyde parku slova, která urazila mnohé Romy. Ale povznesme se nad to, vždyť je to jeho vlastní názor, ne věta vytištěná v učebnici. Pro romskou komunitu udělal medvědí službu, protože pro českou veřejnost bylo jeho vystoupení jako objevení pramenu živé vody na poušti. Ano! Konečně je tu někdo, kdo mluví lidsky, Rom, který se nebojí mluvit o problémech vlastní komunity a netváří se, že jsou jen naše vina.

Proto je hlas Patrika Bangy hlasem progresu. Přináší porozumění mezi oběma světy tím, že přestává tabuizovat přirozenou skutečnost, že i mezi Romy jsou tací, kteří si kritiku zaslouží. Stejně tak, jako si ji zaslouží konkrétní jedinci v jakémkoli jiném národě nebo lidském společenství na světě.

<http://herakova.blog.respekt.ihned.cz/c1-55296310-romove-proti-romum-jak-kritika-prinasi-porozumeni>

Anlage Nr. 17 Deník: Žena z lokality Na Vysokém v Kladně: Nedá se tu žít. Romové: Chce nás vystěhovat

Žena z lokality Na Vysokém v Kladně: Nedá se tu žít. Romové: Chce nás vystěhovat



**Ubytovny v Lokalitě Na Vysokém v Kladně Autor: Foto: Archiv Kladenského deníku
20.8.2012 15:05**

Kladno – Nepořádek. Křik. Krádeže. Tak popisuje svůj život vedle ubytoven v kladenské lokalitě Na Vysokém v Kladně žena, která zde bydlí 23 let. Místní Romové si myslí, že má rasistické názory.

Romové se přistěhovali asi před deseti lety. „Problémy začaly až dva roky zpátky, co to koupil od magistrátu někdo jiný. Oni na tom rejžují a my tu trpíme. Tři rodiny prý bydlí i ve sklepě. Údajně je tady přes sedmdesát dětí. A ty pořád křičí a hulákají. Lezou na plot a házejí k nám na zahrádku různé předměty, klacky, nepořádek," vylíčila obyvatelka, která nyní usiluje o schůzku s primátorem, protože majitelé objektu ubytoven podle ní nechtějí problémy řešit.

Jenže Romové to vidí jinak: „My tu sedíme, ona přijde a je na nás sprostá. Je pravda, že tam děti naházely nějaké věci, kameny. Jsou to prostě děti. Ale co ona si vymýšlí, to je moc. Pomlouvá nás – nevíme, proč to dělá. Chtěla by nás asi odtud nechat odstěhovat. Já jsem tu dva roky a už ji znám. Se sousedy docela vycházím, bavím se s nimi. Hodně si vymýšlí. Asi to bude rasismus. Ona na děti křičí a uráží nás," říká Rom sedící před ubytovnou.

Žena má strach i o své zdraví: „Seděli jsme s mužem u stolu a najednou taková rána, proletěl klacek nedaleko nás. Tím když dostanu do hlavy, tak je to děs." Ukazuje také na sešlapaný drátěný plot. „Jak tudy lezou, hrnou hlínu dolů. Já nemůžu ani sedět na zahradě a číst si v klidu," stěžuje si. Romové jí také údajně vykradli kůlnu.

Pavla Vlková ze střediska Rosa, které pomáhá dětem v ohrožení, se problematikou v Kladně Dubí zabývá již od roku 1998. K situaci Na Vysokém se vyjádřila: „Naše společnost působí v této lokalitě přímo v rodinách, pomáháme s předškolní přípravou i podporujeme děti na začátku školní docházky. Učíme i rodiče, jak mají děti podporovat.

Spolupráce tam je navázaná velmi dobře. A to nejen s Romy, ale i s majiteli objektů. Spolupracujeme také s městem v rámci prevence kriminality. V posledních letech se zde situace určitě zlepšila." S dospělými klienty zde pracují i terénní sociální pracovníci společnosti Člověk v tísni jak potvrdila Kladenskému deníku Vendula Karasová, jež ve společnosti působí.

Jaromír Chlápek, jednatel společnosti vlastníci objekt ubytoven Na Vysokém, uvedl: „Dříve tam byl ještě větší nepořádek, my se snažíme, aby Romové po sobě uklízeli. Máme tam i vlastního technického pracovníka, který tam působí několikrát týdně. Stížnosti obyvatelky chápu, je pravda, že s malými dětmi nic neuděláme, ale snažíme se, aby je otcové tří nejpočetnějších rodin hlídali, a když je neuhlídají, aby naházené kameny posbírali."

Jednatel popsal, že se snaží Romům pomáhat, a těm, kteří získají zaměstnání, nabízí i jiné, lepší ubytování. A těm, co jsou bez prostředků, pomáhají se zařazením do společnosti jako rovnocenných spoluobčanů a pochopením základních pravidel soužití.

„Mají jinou mentalitu, ale jsou to lidé. Pokud se něco stane, tam to vždy hned řešíme a snažíme se docílit klidného soužití v celé dané lokalitě a blízkém okolí," dodal Chlápek.

Kladenský deník zjišťoval u městské policie, jak často jezdí zasahovat do zmiňované lokality. „Nezaznamenali jsme žádné zvýšení výjezdů. Naopak situace se z našeho pohledu spíše uklidnila," vyjádřila se mluvčí strážníků Markéta Fröhlichová.

Autor: Sandra Bejšáková, Daniela Řečinská

<http://www.denik.cz/stredocesky-kraj/obyvatelka-neda-se-tu-zit-romove-chce-nas-vystehovat-20120818-v1aq.html>

Anlage Nr. 18 Deník: Romové křičeli 'Zabijeme vás' a zaútočili na hospodu

Romové křičeli 'Zabijeme vás' a zaútočili na hospodu

18.9.2009 10:49

Prostějovsko /FOTOGALERIE, ROZHOVOR/ - Poté, co Prostějovský Deník zveřejnil v úterý zprávu o konfliktu, při němž minulý čtvrtek ve Tvorovicích napadli Romové vyzbrojení železnými tyčemi rodinu provozující tamní hospodu, byla webová diskuse k tomuto článku zavaleha vulgárními ataky a výzvami k likvidaci namířenými vůči romské menšině.

Odborníci varují, že se případ budou snažit zneužít neonacisté ke svému zviditelnění.

Rozlícení Romové podle svědectví hospodských ve Tvorovicích křičeli: „Vy bílé svině, my vás zabijeme.“ Rozbili okna zamčené hospody, světelnou reklamu a poškodili vchodové dveře. Nedaleko restaurace pak zmlátili hospodského, jeho syna a mladíka, který jim přišel na pomoc.

Důvodem ataku podle napadených bylo, že jeden z hostů vyvedl mladého Roma za límec před hospodu a varoval ho, aby už dál nekradl. Otec romského mladíka však tvrdí, že jeho syna a pak i jej samotného, štamgasti zbili.

Policie provádí výslechy

Policisté případ šetří jako výtržnictví a poškozování cizí věci. Pachatelům hrozí až dva roky vězení či peněžitý trest. „Provádíme výslechy. Na rasově motivovaný útok jsme události nepřekvalifikovali,“ konstatovala včera prostějovská policejní mluvčí Miroslava Trundová.

Z diskuze na webu:

„Divím se, proč to není vyšetřováno jako rasově motivovaný trestný čin. Nebo snad v této republice platí dvojitá metr? Bílý se na Roma jenom špatně podívá, a je obviněn z rasově motivovaného činu. A Róm, který prokazatelně krade a napadá, je beztrestný,“ vyjádřil se v diskusi na webu prostějovského Deníku čtenář pod přezdívkou Pamětník.

Jiný diskutér, Petr, se ptá: *„Jak dlouho ještě budeme přihlížet tomu, že nás terorizují. Kdy konečně dostane český človíček odvalu a postaví se jim se zbraní (bohužel) v ruce, když policie z nich má strach. Tak kde najdeme zastání? Jedině tvrdá domobrana.“*

Další čtenář, podepsal se jako umrlec, na webu zase tvrdí, že nechtěl volit extremisty. *„Je to banda blbců, ale schválně jim tam ten hlas hodím. Na truc! Žádný extremismus není dobrý, ale momentálně z této situace není jiného úniku. „Musíme projevit náš nesoulad ve volbách,“* burcuje.

Varování před radikalizací

Karel Novák, ředitel programu sociální integrace humanitární organizace Člověk v tísni upozorňuje, že z takových konfliktů se extrémisté, konkrétně neonacisté, snaží těžit. „Staví se do rolí ochránců a chytře tak skrývají násilí, kterého se dopouštějí,“ zmínil se. Všiml si také, jak se v republice prolamuje tabu neofašistické rétoriky. „I vrcholní politici totiž zjistili, že na tyto výroky část veřejnosti slyší. Celá země se kvůli tomu radikalizuje,“ poznamenal.

K uklidnění situace ve Tvorovicích chce po telefonátu od redaktorů Deníku, kteří ji na konflikt upozornili, přispět i krajská romská koordinátorka Renáta Köttnerová. „Spojím se s vedením obce a nabídnu pomoc,“ slíbila.

Zbili syna a potom i mě, tvrdí otec romského mladíka z Tvorovic Milan Mika

S Milanem Mikou, otcem romského mladíka, který stál na počátku konfliktu ve Tvorovicích, mluvili dříve než policisté redaktori Prostějovského deníku. Jeho líčení událostí se od popisu z úst napadených provozovatelů hostince, manželů Řezáčových, liší.

Řezáčovi uvedli, že vašeho syna jeden z hostů vyvedl před hospodu za límec. Co vy na to?



Kluka v hospodě zbili. Má po operaci hlavy, mohl umřít. Když jsem se tam přišel zeptat, kdo ho napadl, dostal jsem do huby. Zvedlo se jich proti mně asi šestnáct. Podívejte se, tady mám zprávu od doktora, že jsem dostal.

Hospodští tvrdí, že jste zavolali známé z okolí, sešlo se vás prý třicet a napadli je železnými tyčemi.

Kdyby nás bylo třicet, tak bychom je přizabili. Není to pravda. Sešli se tam i naše ženský a děcka z Tvorovic. Znáte romskou mentalitu, u něčeho takového musí být každý.

Prý jste na ně křičeli: „Vy bílý svině, my vás zabijeme.“

To není pravda. Jeden chlap, který tam byl, rasisticky urážel nás. Prý jsme černí, máme se vykartáčovat.

Ta okna a dveře do hospody jste ale rozbili, ne?

Jo. Nejlepší to ale bude říct na policii.

Ti vás ještě nevyslechli?

Ne, nikdo tady nebyl. Čekáme je.

Byl jste někdy odsouzen k vězení? Podařilo se policistům prokázat, že by váš syn, jak měl jeden ze štamgastů naznačit, kradl?

Ne, nikdy. Žiju tady šest let a všichni chceme mít klid.

Co, podle vás, stojí za tím střetem?

Hospodská Řezáčová nás nemá ráda. Jdu si třeba do hospody pro cigarety a řeknou mi, že je nemají. Přitom jiným je dají. V obchodě, který zde Řezáčová má, nám nic neprodají. Řekla, že v obchodě nemají cigáni co dělat. Jezdíme kvůli tomu na nákupy do Prostějova.

<http://www.denik.cz/regiony/romove-kriceli-zabijeme-vas-20090918.html>

Anlage Nr. 19 Týden: Nebud' dilino! Klip varuje Romy před praktickou školou

VIDEO: Nebud' dilino! Klip varuje Romy před praktickou školou



11.02.2013 12:15

Mladí rapeři se snaží v klipu přesvědčit romské rodiče, aby nedávali své potomky do praktických, dříve zvláštních škol. I když jsou tyto školy určeny jen lehce mentálně postiženým a opakovaně bylo prokázáno, že se sem část romských dětí dostává neoprávněně, někteří romští rodiče o zařazení svého dítěte do praktické školy usilují. Činí tak třeba z neinformovanosti nebo proto, že sami do této školy chodili. Klip, který natočilo občanského sdružení Slovo 21, zároveň představuje úspěšné Romy.

"Pošlete ho do základky, aby z něj něco bylo, i když je cigán, tak není dilino," rapují čtyři mladí hiphopeři ze skupiny United GipsyCrew. Klip se natáčel například na pražském Žižkově nebo v karlínské Základní škole Lyčkovo náměstí, která má se začleňováním žáků zkušenosti. Společně s chlapci v klipu vystupuje třeba novinář a moderátor Richard Samko, zdravotní sestra Maria Klabouchová nebo doktorand David Beňák coby zástupci profesně úspěšných Romů.

Klip vznikl pro semináře s romskými rodiči o důležitosti kvalitního vzdělání jejich potomků. Podle režisérky klipu Markéty Nešlehové má kromě přesvědčování romských rodičů upozornit také na to, že v romské komunitě roste sebevědomá generace. "Taková, která se hlásí o slovo, která nechce být další generací ztracenou někde mezi praktickými školami a úřady práce," tvrdí.

Zároveň chtějí ale autoři klipu varovat i před diskriminací romských dětí ze strany škol. Malí Romové totiž často pocházejí ze sociálně vyloučených oblastí, a tak i když nejsou intelektově slabší, končí v praktických školách. Podle Martiny Horváthové ze Sdružení 21 je za tím kromě neinformovanosti romských rodičů i špatná diagnostika pedagogicko-psychologických poraden a diskriminační jednání škol.

Výzkum kanceláře ombudsmana ukázal, že ve speciálních školách je mezi žáky 32 až 35 procent Romů. Odhadovaný počet Romů v populaci ČR je přitom 1,4 až 2,8 procenta. Kvůli mezinárodní kritice zavádí ministerstvo školství některá opatření na zlepšení situace. Do dvou let se například mají rušit přípravné třídy v těchto školách a takzvané diagnostické pobyty.

http://www.tyden.cz/rubriky/domaci/rasismus-v-cesku/video-nebud-dilino-klip-varuje-romy-pred-praktickou-skolou_261024.htm

Anlage Nr. 20 Týden: Hrdí Romové prošli Prahou, varovali před "anticikánismem" Hrdí Romové prošli Prahou, varovali před "anticikánismem"



07.10.2012 17:23 Aktualizováno 07.10. 18:08

Prahou prošel první pochod romské hrdosti Roma Pride, ve kterém šli s Romy i jejich přátelé z většinové společnosti. Mezi zhruba stovkou účastníků převažovali mladí lidé, nesli transparenty s nápisy "Nenávist není řešení", "Romská hrdost" či "Zbourejte prasečák na místě romského koncentráku v Letech". Romské děti v průvodu zpívaly a volaly "Romové" a "My jsme hrdí", přihlížející turisté jim na pozdrav mávali. Pochody hrdosti dnes byly naplánovány také ve 14 dalších evropských městech.

Pochod měl upozornit na situaci menšiny, u níž podle organizátorů integrační politika mnohdy selhává, řada Romů končí v ghettech bez vzdělání a práce a ve většinové společnosti sílí protiromské nálady.



Miroslav Brož z pořádajícího sdružení Konexe řekl, že spolu s průvodem uchystali na dnešek také panelovou diskusi, kde je hlavním tématem vystěhovávání Romů do lichvářských ubytoven, provozování prasečí farmy na místě bývalého romského koncentračního tábora, segregace romských dětí v takzvaných speciálních školách a sílící "anticikánismus".

Na pochod hrdosti přijely do hlavního města romské děti žijící v ubytovnách ve Varnsdorfu, kde se loni konaly protiromské demonstrace. Zúčastnila se i skupina Romů z Krupky nad Labem. Na náplavce nedaleko Mánesa romští chlapci rapovali a děvčata rozvlnila černočervené nabírané sukňe v živém rytmu romských písní. Taneční a hudební vystoupení secvičily děti v klubech volného času.

Program završila bohoslužba

"Romové před převratem svoji hrdost měli, ale ztratili ji. My se snažíme jim hrdost vrátit," řekl místopředseda Strany rovných příležitostí Čeněk Růžička. Romové podle něj přežili jen proto, že měli svoji hrdost. "Nepamatuji za šedesát pět let svého života horší život Romů, než je teď," dodal.

Skupina SOS Přednádraží přednesla výzvu pro vedení města Ostravy a vládu, aby řešily problém s bydlením obyvatel v ostravské lokalitě Přednádraží. "Jsme hluboce kauzou znepokojeni, vyzýváme politickou reprezentaci, aby se urychleně zasadila o řešení - buď uvedením domů do obyvatelného stavu, nebo zajištěním přijatelného bydlení podle mezinárodních standardů," řekli za potlesku přihlížejících zástupci skupiny. Výzvu mohou občané podepisovat na www.sosprednadrazi.cz.

Program završila ekumenická bohoslužba v kostele sv. Martina ve zdi, kterou sloužili romští duchovní.

Na průvod dohlížela policie, žádné incidenty nemusela řešit.



Pochody hrdosti dnes byly naplánované také ve 14 dalších evropských městech. V Paříži se shromáždilo několik desítek lidí. Organizátor Benjamin Abtan řekl agentuře AP, že účastníci požadují "celoevropský boj proti rasismu a diskriminaci" a oslavují "různorodost romské kultury, která jsou nedílnou součástí evropské kultury".

Ve Francii policie v posledních měsících často vystěhovává Romy z provizorních táborů u měst. Obyvatelé Marseille nedávno vypálili romský tábor, protože podezírali Romy z vloupání.

http://www.tyden.cz/rubriky/domaci/hrdi-romove-prosli-prahou-varovali-pred-anticikanismem_248287.html

Anlage Nr. 21 Übersicht der benutzten Periodika

In meiner Analyse wurden die offiziellen Internetseiten von sechs deutschen seriösen und sechs tschechischen vertrauenswürdigen Pressen benutzt. Es wurde keine der Boulevardpressen benutzt, weil sie sich für diese Problematik nicht interessierten, und wenn ja, nur kurz und oberflächlich.

Charakteristik jedes Mediums wurde in 4 Absätzen unterteilt. Der erste Absatz enthält allgemeine Informationen über das erwähnte Medium, das Gründungsjahr, Datum der ersten Publikation und den Namen von Chefredakteur. Der zweite Absatz enthält detaillierte Informationen über das Medium, vor allem worauf sich das Medium konzentriert. Im dritten Absatz widme ich mich der offiziellen Webseite (vor allem ihrer Gründung, ihrer Orientierung), von der ich die Analyse durchgeführt habe. Der letzte Absatz enthält Angaben über die durchschnittliche verkaufte Auflage, das Herauskommen des Mediums, die durchschnittliche Anzahl und die häufigsten Zielgruppen der Leser.

Die Welt³⁶

Die Welt ist eine deutsche überregionale Tageszeitung. Sie wurde nach Zweiten Weltkrieg in der Britischen Besatzungszone in Hamburg gegründet. Sie erschien erstmals am 2. April 1946 und wurde 1953 von Axel Springer AG übernommen. Chefredakteur ist seit 2010 Jan-Eric Peters.

„Das Blatt wird dem bürgerlich-konservativen Spektrum zugerechnet. In den Ressorts Politik, Wirtschaft, Finanzen und Feuilleton bietet das Blatt klar strukturierte Nachrichten, Analysen und Kommentare. Wirtschaftspolitisch ist sie deutlich wirtschaftsliberal eingestellt.“
(http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Welt)

(http://www.pressrelations.de/mediadaten/Welt%20Aktuell_Mediadaten_2011.pdf)

Die offizielle Website der Zeitung, www.welt.de, wurde 1995 gestartet und bietet ein kostenloses elektronisches Zeitungsarchiv aller Artikel seit der Digitalisierung im Mai 1995.

³⁶ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Die Welt* [online], zuletzt am 20. Januar 2013 um 14:01 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-02 um 14:48 Uhr], verfügbar bei <http://de.wikipedia.org/wiki/Welt.de#Online-Redaktion>; *Die Welt online* [online], [Cit. 2013-02-02 um 15:08 Uhr], verfügbar bei http://www.axelspringer-mediapilot.de/portrait/DIE-WELT-Online-DIE-WELT-Online_673854.html; *Mediadaten* [online] [2013-02-02 um 15:06 Uhr] verfügbar bei http://www.pressrelations.de/mediadaten/Welt%20Aktuell_Mediadaten_2011.pdf.

Die Zeitung gibt täglich außer sonntags heraus. Die Zeitung wird von 862.000 Menschen gelesen. Zusammen mit dem Tabloidformat „Die Welt Kompakt“ hat die Welt eine verkaufte Auflage von 251.591 Exemplaren. Die Leser der Welt sind meistens zwischen 20 und 49 Jahren alt, sie haben ein sehr hohes Bildungsniveau und sie besitzen ein eigenes Nettoeinkommen von 2.000 €.

Die Junge Freiheit (JF)³⁷

Die Junge Freiheit (kurz JF) ist eine deutsche überregionale und politisch-kulturell orientierte Wochenzeitung. Sie wurde im Mai 1968 in Freiburg in Breisgau ursprünglich als Organ für die Jugendorganisation der Freiheitlichen Volkspartei gegründet. Sie erschien erstmals im Juni 1986 zunächst alle zwei Monate als parteilose Schüler- und Studentenzeitung mit einer Auflage von 400 Stück. Im Juni gründeten 10 Autoren und Redakteure der Zeitung die "JUNGE FREIHEIT Verlag GmbH". Chefredakteur ist Dieter Stein.

„Sie versteht sich als unabhängiges konservatives Medium „für Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissen und Debatte“. Politikwissenschaftler ordnen sie als zentrales Sprachrohr der Neuen Rechten mit „Scharnier-“ oder „Brücken“- Funktion zwischen Konservatismus und Rechtsextremismus ein.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Junge_Freiheit)

Am 9. November 1996 begann Junge Freiheit im Internet. Seitdem ist sie unter der www.jungefreiheit.de weltweit zu erreichen. Die offizielle Internetseite der Zeitung bietet kostenloses elektronisches Artikelarchiv seit 1997.

Die Zeitung wird jeden Freitag herausgegeben. Die verkaufte Auflage beträgt 21.156 Exemplare. Sie erreicht wöchentlich bis zu 50.000 Leser. Die Leser der Jungen Freiheit sind gebildet, einkommensstark und politisch interessiert.

³⁷ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Junge Freiheit* [online], zuletzt am 29. Oktober 2012 um 14:21 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-02 um 15:25 Uhr], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Junge_Freiheit; *Junge Freiheit* [online]; *Die Leserstruktur* [online] [Cit. 2013-03-02 um 15:30 Uhr] verfügbar bei <http://www.jungefreiheit.de/Leserstruktur.49.0.html>, *Die Geschichte* [online] [Cit. 2013-03-02 um 15:35 Uhr] verfügbar bei <http://www.jungefreiheit.de/Geschichte.250.0.html>.

Der Spiegel³⁸

Der Spiegel ist ein deutsches unabhängiges und politisches Nachrichtenmagazin, das weltweit distribuiert wird. Er wurde 1947 von Rudolf Augstein gegründet und zuerst am 4. Januar 1947 in Hannover herausgegeben. Der Spiegel erscheint in Hamburg. Chefredakteur heißt Georg Mascolo.

Für das Magazin Der Spiegel ist typisch, dass es politische Fehlverhalten und Skandale findet. Seit seiner Gründung führt er Krieg gegen Korruption und Machtmissbrauch. Er ist auch sehr bekannt für seinen journalistischen Slang, der oft frech und kritisch ist. Damit ist auch die Kritik des sprachlichen Stiles verbunden. Wolf Schneider nennt das Magazin „den obersten Verhunzter der deutschen Sprache“. Als Negativbeispiele für schlechtes Deutsch spielen in seinen Stilfibeln Zitate aus dem Spiegel eine große Rolle.

„Die Redaktion des Nachrichtenmagazins kooperiert mit Spiegel Online, einer der reichweitenstärksten deutschsprachigen Nachrichtenwebseiten, die ebenfalls zum Spiegel-Verlag gehört, aber redaktionell und unternehmerisch vom Magazin getrennt ist.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Spiegel>) Diese Webseite wurde 1994 gestartet. Sie ist das erste Nachrichtenportal in Deutschland.

Der Spiegel erscheint wöchentlich. Die verkaufte Auflage beträgt 890.874 Exemplare. Er wird von 6,33 Mio. Menschen gelesen. Die Leser der Welt sind wahrscheinlich zwischen 20 und 49 Jahren alt, sie haben ein sehr hohes Bildungsniveau und sie besitzen ein eigenes Nettoeinkommen von 2.000 €. Sie sind die Personen, die Freude daran haben, sich mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen auseinander zu setzen. Spiegel-Leser sind Menschen, die Freude daran haben, sich mit wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander zu setzen.

³⁸ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet *Der Spiegel* [online], zuletzt am 27. Januar 2013 um 13:29 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-05 um 23:50 Uhr], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Spiegel; *Der Spiegel* [online] [Cit. 2013-02-06 um 0:38 Uhr], verfügbar bei <http://www.presseurop.eu/cs/content/source-profile/918-der-spiegel>; *Der Spiegel* [online], zuletzt am 27. Januar 2013 um 13:29 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-05 um 23:50 Uhr], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Spiegel, Faszination SPIEGEL [online] [Cit. 2013-02-28 um 18:00 Uhr] verfügbar bei http://www.spiegel-qc.de/uploads/PDFS/RoteGruppePrint/SP_Broschuere_Faszination.pdf.

Die Zeit³⁹

Die Zeit ist eine deutsche überregionale Wochenzeitung. Sie wurde erstmals am 21. Februar 1946 in Hamburg herausgegeben. Chefredakteur ist seit 2004 Giovanni di Lorenzo.

„Ihre politische Haltung gilt als sozialliberal. Sie pflegt die Debatte. Bei den kontroversen Themen werden zur unabhängigen Meinungsbildung des Lesers zuweilen auch unterschiedliche Positionen gegenübergestellt.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zeit)

Das Internetangebot der Zeitung heißt *Zeit Online*. Die eigenständige offizielle Webseite der Zeitung www.zeit.de berichtet seit 1996 über das tagesaktuelle Geschehen.

Sie erscheint jeden Donnerstag und wird von etwa 1,52 Mio. Menschen gelesen. DIE ZEIT wendet sich an Zielgruppen mit gehobenem Bildungsstand, traditionell vor allem an die Akademiker bzw. An die Bildungsbürger. Die verkaufte Auflage beträgt 513.882 Exemplare.

Die Süddeutsche Zeitung⁴⁰

Die Süddeutsche Zeitung, kurz SZ, ist die größte deutsche überregionale Tageszeitung. *„Sie wird im Süddeutschen Verlag in München verlegt, seit ihr die Information Control Division der amerikanischen Besatzungsmacht 1945 als so genannte „wichtige meinungsbildende“ Tageszeitung die Lizenz zum Druck erteilt hatte.“* (http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCddeutsche_Zeitung) Sie erschien erstmals am Samstag, dem 6. Oktober 1945. Chefredakteur ist seit 2011 Kurt Kister.

Die Süddeutsche Zeitung ist Deutschlands größte überregionale linksliberale Qualitäts-Tageszeitung. Sie verbindet guten Journalismus mit hochwertiger Unterhaltung. Sie bietet täglich umfassende Informationen, mehr Hintergründe und mehr Wissen zu Themen wie Politik, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport.

³⁹ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Die Zeit* [online] zuletzt am 7. Februar 2013 um 12:39 Uhr geändert [Cit. 2013-02-09 um 23:28 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Zeit.

⁴⁰ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Süddeutsche Zeitung* [online] zuletzt am 26. Januar 2013 um 13:34 Uhr geändert [Cit. 2013-02-15 um 20:50 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCddeutsche_Zeitung; *Lesen Sie die Nr. 1*!* [online, [Cit. 2013-02-15 um 21:01 Uhr], verfügbar bei http://service.sueddeutsche.de/lesermarkt/sueddeutsche_zeitung/index.php; *Süddeutsche Zeitung* [online] zuletzt am 26. Januar 2013 um 13:34 Uhr geändert [Cit. 2013-02-15 um 21:14 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/S%C3%BCddeutsche_Zeitung; *Süddeutsche Zeitung (Ga)*, [online] [Cit. 2013-02-28 um 19:08 Uhr], verfügbar bei https://www.mediadaten-online.com/mediadaten/tarife/zeitung/ueberreg_abo_zeitungen/s/sueddeutsche_zeitung/titel_21007.html.

Die offizielle Webseite der Zeitung ist www.sueddeutsche.de (früher *sueddeutsche.de*). Sie bietet neue Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport, Kommentare und Hintergrundberichte online. Die Artikel setzen sich zusammen aus eigenen Beiträgen der Süddeutsche.de-Redaktion, aus Texten, die von der Süddeutschen Zeitung übernommen werden und aus Agenturmeldungen.

Die Süddeutsche Zeitung gibt täglich außer sonntags heraus. Sie wird von 1, 48 Mio. Menschen gelesen. Die verkaufte Auflage beträgt 411.798 Exemplare. Sie wird den hohen Ansprüchen ihrer Leser jeden Tag aufs Neue gerecht, sie ist meinungsbildend und im Stil unverwechselbar. Damit ist die Süddeutsche Zeitung für ihre Kern-Zielgruppe – Höher gebildete, Einkommensstarke, Fach- und Führungskräfte – schon lange zum Lieblingsmedium geworden.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung⁴¹

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, kurz *FAZ*, ist eine deutsche überregionale und unabhängige Abonnement-Tageszeitung. Sie hat die Rechtsform einer GmbH. Die erste Ausgabe wurde am 1. November 1949 herausgegeben. *„Die Linie der Zeitung wird nicht von einem Chefredakteur, sondern von den fünf Herausgebern kollegial bestimmt.“* (http://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Allgemeine_Zeitung)

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung wird zu den bedeutendsten überregionalen Zeitungen des Deutschlands und auch zu der besten Zeitungen der Welt gezählt. Sie ist die deutsche liberale Tages- und Wirtschaftszeitung, die zu einer der meisten respektierten deutschen und europäischen Zeitungen gehört. Sie steht für Unabhängigkeit, journalistische Qualität, exklusive Nachrichten und fundierte Analysen.

Die offizielle Webseite der Zeitung, www.faz.net, zählt zu den führenden. Es steht für hochwertigen Qualitätsjournalismus, präzise Analysen und außergewöhnliche Hintergrundberichterstattung. Diese Webseite wurde im Januar 2001 gestartet.

⁴¹ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* [online] zuletzt am 18. Februar 2013 um 14:40 Uhr geändert [Cit. 2013-02-20 um 17:10 Uhr] http://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Allgemeine_Zeitung; *Porträt: Die Frankfurter Allgemeine Zeitung* [online], [Cit. 2013-02-20 um 17: 50 Uhr], verfügbar bei <http://verlag.faz.net/unternehmen/ueber-uns/portraet-die-frankfurter-allgemeine-zeitung-11090906.html>; *FRANKFURTER ALLGEMEINE ZIETUNG DAHINTER STECKT IMMER EIN KLUGER KOPF* [online] [Cit. 2013-02-28 um 19:22 Uhr] verfügbar bei http://www.gwa.de/images/effie_db/1998/82727_086_FAZ.pdf.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung erscheint sechsmal in der Woche mit einer Auflage von 361.111 Exemplaren und erreicht täglich circa eine Million Leser. Zu ihren Zielgruppen gehören vor allem Studenten, Werbeentscheider und Personen mit überdurchschnittlichem Interesse an Politik, Wirtschaft, und Zeitgeschehen.

Mladá fronta Dnes⁴²

Mladá fronta Dnes (auf Deutsch: „Junge Front heute“), kurz *MF Dnes*, ist die größte überregionale Tageszeitung in der Tschechischen Republik. Neben dem Boulevard-Blatt Blesk ist sie die auflagenstärkste und meistgelesene Tageszeitung Tschechiens. Vor 1989 war sie die Zeitung der damals sozialistischen Jugendorganisation, wie der Name schon zeigt. In ihrer derzeitigen Form erschien sie erstmals am 1. September 1990. Heute gehört die Zeitung zur Rheinisch-Bergischen Verlagsgesellschaft, welche unter anderem die Rheinische Post herausgibt. Chefredakteur heißt Robert Čásenský.

Sie konzentriert sich vor allem auf kommentierte Nachrichten und thematische Ergänzungen. Sie versteht sich als politisch neutral, aber in Wirklichkeit ist sie stark rechts oder konservativ orientiert.

Am 12. Januar 1998 startete MF Dnes im Internet. Seitdem ist sie unter der *www.idnes.cz* weltweit zu erreichen. Die offizielle Webseite der Zeitung bietet Nachrichten aus der Heimat und aus dem Ausland, aus Wirtschaft, Kultur, Finanzen und Sport 24 Stunden täglich.

Die Zeitung wird täglich außer Sonntag herausgegeben. Die verkaufte Auflage beträgt durchschnittlich 258.000 Exemplare, am Donnerstag durchschnittlich über 403.000 Exemplare (nach ABC Audit Tschechische Republik). Nach Untersuchungen von Media Project liest MF Dnes 1.070.000 Menschen. Die Leser MF Dnes sind meistens wirtschaftlich aktive Menschen, Menschen mit einem Abitur oder einem Hochschulabschluss und Menschen mit Einnahmen über 15.000 CZK Netto monatlich.

⁴² Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Mladá fronta Dnes* [online], zuletzt um 17. Juni 2012 um 2:41 geändert [Cit. 2013-02-02 um 16:00 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Mlad%C3%A1_fronta_Dnes; *iDNES.cz* [online] [Cit. 2013-02-02 16:10 Uhr] verfügbar bei http://www.mafra.cz/cs/default.asp?y=mafra_all\cs_produkty-a-sluzby_idnes-cz.htm; *Mladá fronta DNES* [online] zuletzt am 21. April 2012 um 22:04 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-02 um 16:20 Uhr], verfügbar bei http://cs.wikipedia.org/wiki/Mlad%C3%A1_fronta_DNES.

Hospodářské noviny⁴³

Hospodářské noviny, (auf Deutsch: „Wirtschaftszeitung“), kurz *HN*, ist eine in der Tschechischen Republik erscheinende Tageszeitung mit Schwerpunkt auf Politik und Ökonomie. Hospodářské noviny wird von ECONOMIA, a. s. herausgegeben, einer Aktiengesellschaft, die zur Dow Jones - Handelsblatt GmbH gehört. Sie wurde 1990 gegründet. Chefredakteur ist seit Februar 2011 Petr Šabata.

Die Zeitung besteht aus zwei aktuellen Blättern. Das erste enthält allgemeine Nachrichten aus der Heimat und aus dem Ausland, die Anschauungen und die kulturelle und sportliche Rubrik. Das zweite Blatt enthält Wirtschaftsnachrichten aus der Heimat und aus dem Ausland, die Informationen über die Finanzmärkte, Service für Unternehmer, und die Unterhaltungsindustrie.

Die offizielle Webseite www.hn.ihned.cz bietet objektive und unabhängige Nachrichten und Kommentare über Wirtschaft, Business und Finanzen seit 1995.

Hospodářské noviny wird von Montag bis Freitag herausgegeben. Die verkaufte Auflage liegt durchschnittlich bei 59.000 Exemplaren, die Zeitung wird von über 200.000 Menschen gelesen. Zu den Zielgruppen der Zeitung gehören vor allem Männer, Studenten, Menschen im produktiven Alter und Menschen mit einem höheren Nettoeinkommen als 30. 000 CZK.

⁴³ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Hospodářské noviny* [online] zuletzt am 22. Mai 2012 um 22:35 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-02 um 16:45 Uhr] verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Hospod%C3%A1%C5%99sk%C3%A9_noviny; *Hospodářské noviny* [online] am 8. Dezember 2012 um 15.48 Uhr zuletzt geändert, [Cit. 2013-02-02 um 17:05 Uhr] verfügbar bei http://cs.wikipedia.org/wiki/Hospod%C3%A1%C5%99sk%C3%A9_noviny; *Profil čtenářů Hospodářských novin* [online], [Cit. 2013-02-28 um 19:26 Uhr] verfügbar bei http://economia.ihned.cz/403/193/file/HN_mediaprojekt.pdf/.

Lidové noviny⁴⁴

Die Lidové noviny (auf Deutsch: „Volkszeitung“), auch kurz *Lidovky* genannt, ist eine tschechische Tageszeitung. Die Lidové noviny wurde 1893 in Brünn gegründet und ist somit die älteste noch unter dem ursprünglichen Namen existierende tschechische Zeitung. Heute gehört die Zeitung zur Rheinisch-Bergischen Verlagsgesellschaft, welche unter anderem die Rheinische Post herausgibt. Zu dieser Verlagsgesellschaft gehört auch die tschechische Tageszeitung MF Dnes. Chefredakteur ist Dalibor Balšínek.

Die Zeitung Lidové noviny hat sich schon von Anfang mit der Außenpolitik und Kultur beschäftigt. Sie waren die erste Zeitung in der Tschechischen Republik, die eine politische Karikatur veröffentlicht hat. Zu ihren Autoren und Redakteure gehörten Karel Čapek, Josef Čapek, Eduard Bass, Karel Poláček, Edvard Valenta, Rudolf Těsnohlídek, Jiří Mahen, Jan Drda, Václav Řezáč, aber auch Präsidenten Tomas Garrigue Masaryk und Edvard Beneš.

Im September 2000 wurde die offizielle Webseite der Lidové noviny, www.lidovky.cz, gestartet. Sie bietet die kostenlosen elektronischen Nachrichten aus der Heimat und aus dem Ausland, aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Reisen, Sport usw. 24 Stunden täglich.

Die Zeitung gibt täglich außer sonntags heraus. Es wird eine Auflage von etwa 70.000 Stück erreicht. Sie wird von etwa 0, 232 Mio. Menschen gelesen. Leser der Zeitung wohnen vor allem in finanziell gut gestellten Haushalten und 33 % der Leser leben in Haushalten mit höheren monatlichen Einkommen als 30.000 CZK.

⁴⁴ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Lidové noviny* [online] zuletzt am 27. Oktober 2012 um 5:35 Uhr geändert[Cit. 2013-02-07 um 14:39 Uhr], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Lidov%C3%A9_noviny; *Lidové noviny* [online] zuletzt am 25. Januar 2013 um 0:20 Uhr geändert[Cit. 2013-02-07 um 14:50 Uhr], verfügbar bei http://cs.wikipedia.org/wiki/Lidov%C3%A9_noviny; *Od psacích strojů až po www.lidovky.cz* [online] [Cit. 2013-02-07 um 15:05 Uhr] verfügbar bei <http://epaper.lidovky.cz/lidove-noviny/kdo-jsme/vice-z-historie>; *Lidové noviny* [online] zuletzt am 27. Oktober 2012 um 5:35 Uhr geändert[Cit. 2013-02-07 um 14:39 Uhr], verfügbar bei http://de.wikipedia.org/wiki/Lidov%C3%A9_noviny; *LIDOVÉ NOVINY* [online] [Cit. 2013-02-28 um 19:37 Uhr], verfügbar bei http://data.idnes.cz/soubory/mafra_all/A130116_TVE_LNPREZENTACE2013.PDF.

Respekt⁴⁵

Respekt ist eine in der Tschechischen Republik erscheinende eigenständige Wochenzeitung mit Schwerpunkt auf Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Sie wurde am 18. September 1989 gegründet und hieß zunächst „Informační servis Občanského Fóra“ („Informationsservice des Bürgerforums“ auf Deutsch). Seit 1990 trägt die Zeitung ihren derzeitigen Namen. Sie hat seit September 2007 die Form eines klassischen farbigen Magazins. Chefredakteur heißt Erik Tabery.

Respekt gilt als liberales und kritisches Blatt und steht für investigativen Journalismus sowie Hintergrundartikel. So spielte Respekt beispielsweise eine entscheidende Rolle bei der Aufklärung der Luxuswohnung-Affäre des damaligen tschechischen Premierministers Stanislav Gross. Respekt wird sehr oft auch von anderen Medien zitiert. Respekt ist das überzeitliche Meinungs-Magazin, das durch seine Auffassung in der Konkurrenz mit anderen Medien in der Zukunft besteht. Aber es erhält sowohl die Tradition des ursprünglichen Magazins Respekt als auch immer einen hohen journalistischen Standard. Der Leser kann in der Zeitung zusätzlich zu den bestehenden Rubriken, wie sind die Kommentare, inländische Nachrichten, Wirtschaft, Gesellschaft, ausländische Nachrichten, Themen, Interviews, Zivilisation, Polemik, Kultur, Buchrezensionen usw., einige übernommenen exklusiven Artikel aus der aktuellen Ausgabe der renommierten britischen Wochenzeitung „The Economist“ finden, oder auch einige essayistischen Texte von Welt-Autoren und von Rubriken „Úspěch“ und „Jeden den v životě“.

Seit Mai 2006 war der Teil der offiziellen Website www.respekt.cz der Redaktions-Blog. Noch im selben Jahr im September haben sie den Leser-Blog ersetzt. Ziel der Redaktion ist es, den Blog auf gesellschaftliche Debatte zu spezialisieren. Gegner und Kritiker von Respekt werfen der Redaktion aber manchmal ungenügende Objektivität der Artikel vor.

⁴⁵ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Respekt (Zeitung)* [online], zuletzt am 10. Februar 2012 um 02:09 geändert, [Cit. 2013-02-09 um 13:20 Uhr], verfügbar bei [http://de.wikipedia.org/wiki/Respekt_\(Zeitung\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Respekt_(Zeitung)); *O Respektu – kdo jsme* [online], [Cit. 2013-02-09 um 13:38 Uhr], verfügbar bei <http://respekt.ihned.cz/o-respektu/>; *Respekt (Týdeník)* [online] zuletzt am 3. Februar 2013 um 18:30 geändert, [Cit. 2013-02-09 um 13:56 Uhr], verfügbar bei [http://cs.wikipedia.org/wiki/Respekt_\(t%C3%BDden%C3%ADk\)](http://cs.wikipedia.org/wiki/Respekt_(t%C3%BDden%C3%ADk)); *Respekt (Zeitung)* [online] zuletzt am 10. Februar. 2012 um 02:09 geändert, [Cit. 2013-02-09 um 14:08 Uhr], verfügbar bei [http://de.wikipedia.org/wiki/Respekt_\(Zeitung\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Respekt_(Zeitung)).

Respekt erscheint wöchentlich. Die derzeitige Auflage liegt bei etwa 17.000 verkauften Exemplaren. Respekt wird von etwa 0,117 Mio. Menschen gelesen. Zu den Lesern gehören vor allem Männer und Menschen mit Interesse an globalen Fragen, Umwelt, Geschichte, Berichterstattung, Politik und Wirtschaft.

Týden⁴⁶

Týden ist ein in der Tschechischen Republik erscheinendes Magazin. Auf Deutsch bedeutet der Name des Magazins „die Woche“, also es ist offensichtlich, dass Týden wöchentlich erscheint. Es erschien erstmals in 1994. Týden wird von Empresa Media, a. s. herausgegeben. Chefredakteur ist František Nachtigall.

Týden ist ein seriöses Magazin mit Nachrichten- und analytischen Fokus. Seine mehr als 100 Seiten werden in den festen Rubriken wie Ereignisse, Welt, Wirtschaft, Kultur und Modernes Leben unterteilt.

Die offizielle Webseite des Magazins, www.tyden.cz startete im Januar 2007. Server kopiert nicht nur Artikel aus dem gedruckten Magazin, sondern bringt auch die tagesaktuellen Informationen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, politische Rechtsfälle, Analysen, Berichte, usw.

Týden erscheint jeden Montag. Der größte Teil der Leser sind Bewohner von Großstädten und Menschen mit höherer Ausbildung. Die durchschnittliche Auflage liegt bei 43.862 Exemplaren.

⁴⁶ Der Abschnitt wird aus diesen Quellen bearbeitet: *Týden (časopis)* [online] zuletzt am 14. September 2012 um 16:32 Uhr geändert, [Cit. 2013-02-16 um 22:06 Uhr], verfügbar bei [http://cs.wikipedia.org/wiki/T%C3%BDden_\(%C4%8Dasopis\)](http://cs.wikipedia.org/wiki/T%C3%BDden_(%C4%8Dasopis)); LHOTSKÁ Věra, REZLER Luboš, *Jak získat nové čtenáře* [online] [Cit. 2013-02-28 um 19:50 Uhr] verfügbar bei <http://www.webcasopisu.cz/priloha/4c1b2351c1ac6/l.-rezler---respekt-4c1b2d92e468a.pdf>.

Deník⁴⁷

Deník ist eine tschechische überregionale Tageszeitung. Sie gehört zur Vltava-Labe-Press, a. s Verlag, die eine der größten Verlagsgesellschaften in der Tschechischen Republik ist. Chefredakteur ist Jiří Macek.

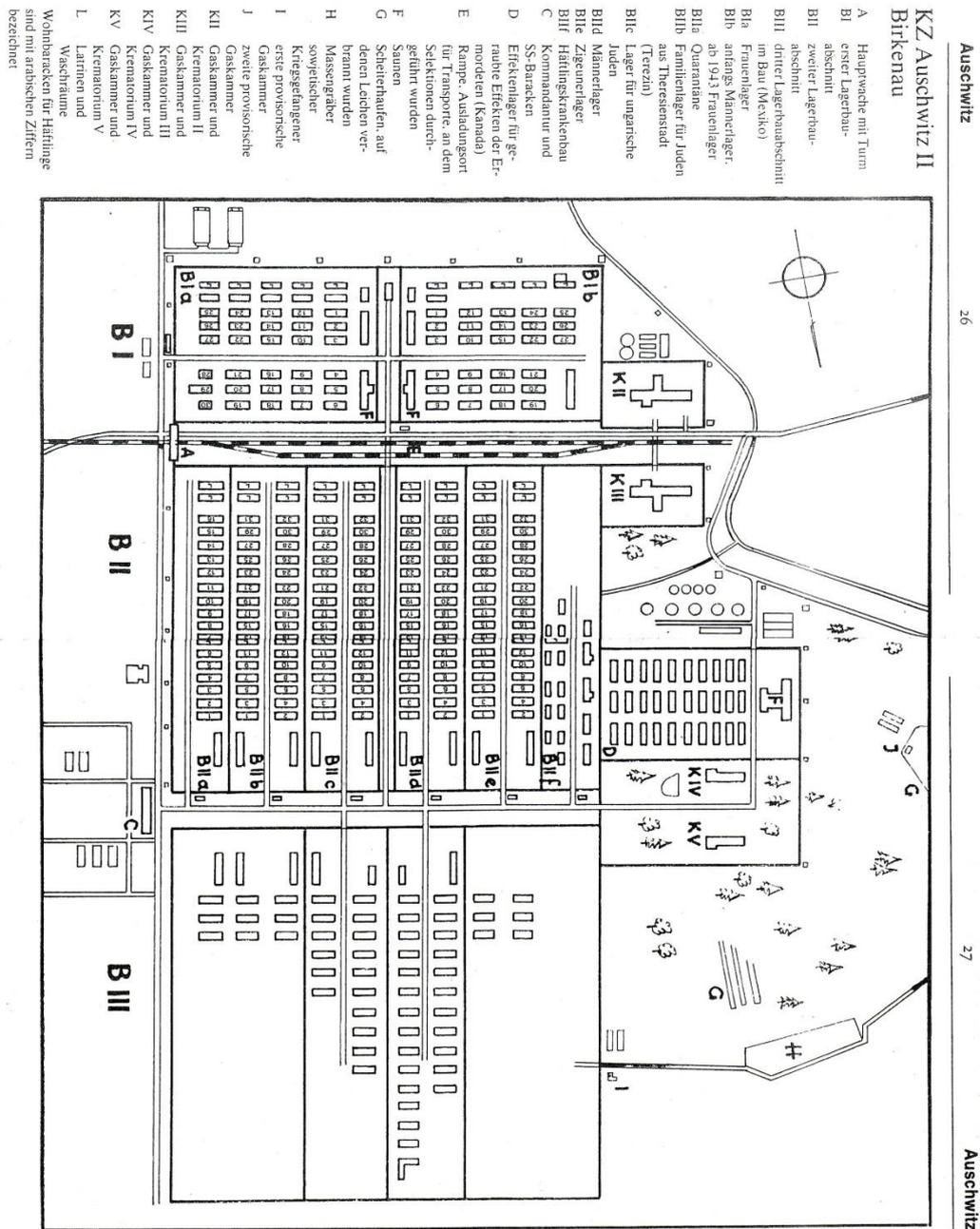
Deník besteht aus 72 regionalen Tageszeitungen, die Nachrichten aus der Welt, aus der Heimat, aus der Region und Nachbarlandkreisen der Leser enthalten. Die Titelnamen wurden im September 2006 unter einem einheitlichen Name „Deník“ einschließlich offizieller Webseite der Tageszeitung vereinigt. Einzelne regionale Zeitungen werden immer mit Adjektiv je nach Region markiert, in der sie herausgegeben werden. (z. B. Domažlický, Pražský, Rakovnický, Nymburský oder Plzeňský deník usw.).

Die offizielle Webseite der Tageszeitung bietet aktuelle Informationen, die in drei Bereiche unterteilt sind: ein Tschechisch-, Regional- und Bezirksbereich. Mit dieser Unterteilung der Informationen ist *www.denik.cz* unterschiedlich von anderen Nachrichtenservern der tschechischen Zeitungen.

Die Zeitung erscheint täglich. Die verkaufte Auflage beträgt durchschnittlich 225.000 Exemplare. Deník wird von 913.000 Menschen täglich gelesen. Zu den Zielgruppen der Zeitung gehören vor allem Männer, Menschen mit einem überdurchschnittlichen Lebensstil, Menschen zwischen 20-59 Jahre und wirtschaftlich aktive Menschen.

⁴⁷ Der Abschnitt wird an diesen Quellen bearbeitet: ⁴⁷ *Deník (Vltava-Labe-Press)* [online] [Cit. 2013-02-17 um 12:02 Uhr], zuletzt am 19. November 2011 um 22:33 geändert, verfügbar bei [http://cs.wikipedia.org/wiki/Den%C3%ADk_\(Vltava-Labe-Press\)](http://cs.wikipedia.org/wiki/Den%C3%ADk_(Vltava-Labe-Press)); *Denik.cz* [online] [Cit. 2013-02-17 um 12:19 Uhr], verfügbar bei <http://www.vlp.cz/internet/denikcz.html>; *O firmě* [online] [Cit. 2013-02-17 um 12:25Uhr], verfügbar bei <http://www.vlp.cz/o-vlp/o-firme.html>; *Jednička na trhu zpravodajských deníků* [online] [Cit. 2013-03-01 um 12:22 Uhr] verfügbar bei <http://g.denik.cz/88/05/denik-prezentace.pdf>.

Anlage Nr. 22 KZ Auschwitz II - Birkenau



Quelle: KAMMER Hilde, BARTSCH Elisabeth. *Nationalsozialismus-Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945*, Verlag Rowohlt Taschenbuch GmbH Hamburg, 1992.